

JOSEF MÜLLER

# Die Mundart von Dietschweiler

ihr Wort- und Lautbestand

auf der Grundlage des Mittelhochdeutschen.

**Die Mundart von Dietschweiler**  
**ihr Wort- und Lautbestand**  
**auf der Grundlage des Mittelhochdeutschen.**

**Inaugural-Dissertation**

zur Erlangung  
der Doktormürde der Philosophischen Fakultät (I. Sektion)  
der Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von

**Josef Müller**  
in Bad Dürkheim.

1932

Druck: Thiemesche Druckereien G. m. b. H., Kaiserslautern.

Referent: Prof. Dr. v. Kraus.  
Tag der mündlichen Prüfung: 10. Dezember 1931.

Wem es beschieden war in den  
Tagen seiner Jugend eine Volks-  
mundart zu sprechen, der hat Grund  
sich darum glücklich zu schätzen.

H. D i t h o f f.

Kulturamt der Stadt Kaiserslautern

Palatinabibliothek

Nw. N. 78, 336

ZM 2815

# Inhalts-Verzeichnis.

Quellen- und Literaturangabe	Seite 7
Einleitung	9

## I. Teil:

Wörterverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge:	
Orthographische Vorbemerkungen	11
Wörterverzeichnis	13—74

## II. Teil:

### Die historische Entwicklung der Laute:

A. Der Vokalismus	75
-------------------	----

#### I. Vokalismus der starktonigen Silben:

mhd. a	§§ 1—5
„ â	6—8
„ ae	9—10
„ ê	11
„ e	12—15
„ ë	16—19
Rückblick über den e-Laut	20
mhd. i	21—24
„ î	25—26
„ o	27—30
„ ô	31
„ ö	32
„ æ	33
„ u	34—37
„ û	38
„ ü	39—40
„ in	41—42
„ ei	43
„ ou	44
„ öu	45
Über die Entwicklung von mhd. ie, uo, üe	
zu î, û, î der Ma.	46
mhd. ie	47—48
„ uo	49
„ üe	50

Tabellarische Übersicht über die Entwicklung der mittelhochdeutschen Stammsilbenvokale in der Ma. Die Stammsilbenvokale der Ma.	94
---	----

#### II. Quantität der Stammsilben:

1. Mhd. kurze Vokale:	§§
a) Bewahrung der Kürze	51—55
b) Dehnung	56—58



2. Mhd. lange Vokale:	88	Seite
a) Vokalfürzung	59	50
b) Bewahrung der Länge	61—62	

### III. Vokalismus der nebetonigen Silben:

Allgemeines	63
Wortkomposition	64
Stammsilben in en- und proklitischer Funktion:	
Allgemeines	65
Personalpronomen	66
Der bestimmte Artikel	67
Der unbestimmte Artikel	68
Präpositionen, Konjunktionen, Adverbien	69
Substantive, Adjektive, Verben	70
Vorsilben	71
Nachsilben	72
Unbetontes e	73
Vokal der vortonigen Silben in Fremdwörtern	74
Entwicklung einer Svarabhakti	75

### B. Der Konsonantismus 105

#### 1. Labiale:

mhd. b	76—78
„ p, pf	79—81
„ f	82—84
„ w	85—87

#### 2. Dentale:

mhd. d	88—91
„ t	92—99
„ s u. z (Allgemeines)	
„ s	100—103
„ z	104—105
„ sch	106
„ z	107—110
„ l	111—112
„ r	113—116

#### 3. Gutturale (Palatale, Velare):

mhd. g	117—122
„ k	123—125
„ h (germ. h)	126—130
„ ch (germ. k)	131—134
„ j	135—136

#### 4. Nasale:

Allgemeines	137
mhd. m	138—140
„ n	141—145
„ η (ng)	146

Schluß: Abgrenzung des Dialektgebietes mit Skizze 132

## Quellen- und Literaturangabe.

Da ich in Dietschweiler geboren und groß geworden bin, ist mir die Mundart noch so geläufig, daß ich nicht auf fremde Auskunft angewiesen war. — Im übrigen habe ich folgende Werke benützt. (Die Abkürzungen sind in Klammer beigelegt).

- Aubin, Frings, Müller: Kulturströmungen und Kulturprovinzen in den Rheinlanden, Bonn 1926.
- Autenrieth, Pfälzisches Idiotikon, Zweibrücken 1899.
- Bahder, Grundlagen des neuhochdeutschen Lautsystems.
- A. Becker, Pfälzisches Volkstum, Bonn 1925.
- D. Behaghel, Die Deutsche Sprache, Leipzig 1886.
- D. Behaghel, Geschichte der deutschen Sprache, 5. Aufl., Berlin—Leipzig 1928.
- B. Braune, Althochdeutsche Grammatik (ahd. Gr.), Halle 1925.
- E. Christmann, Der Lautbestand des Rheinfränkischen und sein Wandel in der Mundart von Kaulbach (Pfalz), (Lautbestand), Speyer 1927.
- E. Christmann, Sprachbewegung in der Pfalz, (Sprachbew.), Speyer 1931.
- Creelius, Oberhess. Wörterbuch, Darmstadt 1897.
- Fabricius, Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, 6. Band.
- J. Frank, Altfränkische Grammatik, Göttingen 1907.
- Grimm, Deutsches Wörterbuch.
- Häberle, Becker, Linf. Die Pfalz am Rhein 1924.
- Haster, Der Konsonantismus in Rheinhessen und in der Pfalz, Gieß. Diss. 1908.
- G. Heger, Der Dialekt der Südothpfalz, 1. Teil, die Laute, Landau 1896.
- Heinke — Gascorbi, Die deutschen Familiennamen, Halle 1925.
- Rehrein, Wbch. von Nassau, Leipzig 1891.
- Kluge, Etymol. Wörterbuch der deutschen Sprache (Et. Wb.), Berlin—Leipzig 1924.
- Kluge, Wortforschung und Wortgeschichte, Leipzig 1912.
- Kenz, Der Handschuchsheimer Dialekt, 1. Teil, Wörterverzeichnis, Konstantz 1887; 2. Teil, Nachtrag, Darmstadt 1892.
- Kessiaf, Mundart von Pernegg, Halle 1903.
- M. Leyer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch (mhd. Wb.) Leipzig 1922.
- Maurer, Sprachranken, Sprachräume und Sprachbewegung im Hess. Gießen 1930, (Sprachshr.).
- D. Mauser, Mundarten der Pfalz, Pfalz—Bayr. Heimgarten 1919/20, 58 ff.
- W. Moser, Frühneuhochdeutsche Schriftdialekte, Halle 1909.
- Paul-Gierach, Mittelhochdeutsche Grammatik, (P. G. mhd. Gr.) Halle 1929.
- Pfister, Idiotikon von Hessen, Marburg 1886.
- H. Reiz, Die deutschen Mundarten, Berlin—Leipzig 1912, Göttingen.
- Riehl, Die Pfälzer, Stuttgart, 1898.

- J. Schatz, *Ahd. Grammatik*.  
 J. Schatz, *Die Mundart von Imst, Strassburg*, 1897.  
 Schön, *Wörterbuch der Ma. des Saarbrücker Landes*, Saarbrücken 1928.  
 E. Schwarz, *Unsere Mundart*, Reichenberg 1930.  
 E. Schwarz, *Die germanischen Reibelauten i, f, ch im Deutschen*, Reichenberg 1926.  
 A. Schwarz, *Das intervokalische g im Fränkischen*, Strassburg 1914.  
 Sievers, *Steigton u. Fallton im Ahd.*, Festschrift f. W. Braune S. 148 ff.  
 Sievers, *Zur Lautlehre des ahd. Isidor*, germ. Forschungen, Wien 1925.  
 Sievers, *Philol.-philos. Studien*, Festschrift f. Wechsler, Jena-Leipzig S. 247 ff.  
 Sievers, *Zur engl. Lautgeschichte*, Abhandlungen der philol.-hist. Klasse der Sächs. Akademie der Wissenschaften, Leipzig 1928, I.  
 W. Streitberg, *gotisches Elementarbuch*, Heidelberg 1910.  
 v. Unwerth, *Die schlesische Mundart*, Breslau 1908.  
 Vilmar, *Idiotikon von Kurhessen*, Marburg 1868.  
 A. Weinhold, *Grammatik der deutschen Mundarten*, Wien 1863—67.  
 A. Weinhold, *Ueber deutsche Dialektforschung*, Wien 1853.  
 D. Weise, *Unsere Mundarten, ihr Werden und ihr Wesen*, Teubner, Leipzig-Berlin 1919.

#### Zeitschriften.

- Anzeiger für deutsches Altertum (Afd. N.).  
 „Bei uns daheim“, Heimatbeilage der Pfälz. Post.  
 Kluge, Zeitschrift für deutsche Wortforschung (Zsfd. Wf.).  
 Paul-Braune, Beiträge (P. B. B.).  
 Pfälzisches Museum.  
 Teuthonista.  
 Trifels Nr. 14, 15; Beilage der Pfälz. Rundschau.  
 Volk und Reich, Politische Monatshefte, Heft 6, (Pfalzheft 1928).  
 Zeitschrift für deutsches Altertum (Zsfd. A.).  
 Zeitschrift für deutsche Mundarten (Zsfd. Maa.).  
 Zeitschrift für deutsche Philologie (Zsfd. Ph.).  
 Zeitschrift für romanische Philologie (Zsrom. Phil.).  
 Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten (Zshd. Maa.).

## Einleitung.

Als im Jahre 1903 die Bahnlinie Homburg—Münster a. St. fertiggestellt wurde, war ein neues Gebiet dem Verkehr erschlossen, das „Nordpfälzer Bergland“.

Hier liegt am Oberlaufe des Glanes der etwas mehr als 300 Einwohner zählende Ort

#### Dietschweiler.

Politisch gehörte es ursprünglich mit Glan-Münchweiler, Börsborn, Gries, Haschbach, Steinbach und Nanzweiler zur Herrschaft des Klosters Hornbach bei Zweibrücken. Nach wechselvollen Schicksalen gingen die genannten Orte im Jahre 1503 an Werner von der Leyen über. Bei den Grafen von der Leyen sind sie dann bis 1792 geblieben. In diesem Jahre wurde die ganze heutige Rheinpfalz von Custine besetzt, die Territorialherren wurden vertrieben und das Land bis zum Jahre 1814 als Departement Donnersberg in französische Verwaltung genommen. Napoleon gab Anweisung das Gebiet zu „französisieren“ und fand in dem Präfecten Jeanbon den Mann, der sich mit Eifer dieser Aufgabe widmete. Er machte Vorschläge, wie man große Teile des Volkes veranlassen könne die französische Sprache zu erlernen, mußte jedoch am Ende der Franzosenherrschaft das Vergebliche seiner Bemühungen einsehen. Gleichwohl sind zahlreiche französische Fremdwörter in der Sprache zurückgeblieben. Der 1. Januar 1814 brachte mit dem Uebergang der Deutschen über den Rhein die Befreiung und Rückkehr zur großen Volksgemeinschaft.

Bis zur Errichtung der oben erwähnten Bahnlinie besaß die Gemeinde eine ausschließlich ackerbautreibende Bevölkerung. Soweit der einzelne nicht auf eigener Scholle leben konnte, war er als Dienstknecht bei den reicheren Bauern tätig.

Heute ist es anders. Täglich bringt die Eisenbahn eine große Anzahl von Arbeitern nach den Gruben und Eisenwerken des benachbarten Saarstaates, fremder Einfluß macht sich geltend. Auch die Mundart wird davon betroffen. Viele Wörter, die unseren Großeltern noch ganz geläufig waren, sind der Jugend fremd geworden, selbst einzelne Laute mußten sich einem Wandel unterziehen.

Vornehmster Zweck dieser Arbeit soll es darum sein das reiche Sprachgut der Mundart vor Vergessenheit zu bewahren. In ihrem ersten Teil habe ich mir die Aufgabe gestellt eine möglichst vollständige Sammlung des heute gebräuchlichen Wortschatzes zu geben. Besondere Aufmerksamkeit schenkte ich den Ausdrücken, die speziell der Mundart angehören. Eine sprachgeschichtlich und etymologisch befriedigende Erklärung für sie zu finden war mein ernstes Bestreben. Der zweite Teil befaßt sich mit den Lauten der Mundart und ihrer Entwicklung aus dem Mittelhochdeutschen.

## I. Teil.

# Wörter-Verzeichnis

in alphabetischer Reihenfolge.

### Orthographische Vorbemerkungen.

Soweit sich die Laute der Schriftsprache mit denen der Mundart decken, habe ich sie belassen. Aber nicht in allen Fällen reichten sie aus um das Lautbild der Mundart richtig zu treffen. Ich habe mich darum zur Verwendung einiger neuer Schriftzeichen entschlossen, die einer kurzen Erklärung bedürfen. Die in Dialektarbeiten üblichen Zeichen habe ich, soweit es ging, beibehalten.

ŋ = ng wie in „lang“.

ŋg = ng + g.

ʃ = palataler Reibelaut wie in „ich“.

x = gutturaler Reibelaut wie in „ach, auch“.

š = sch.

r ist geblieben im Wort- und Silbenanlaut. Für die Endsilbe -er oder r nach langem Vokal steht

ʀ um die leichte a-Färbung des Lautes anzudeuten, der sich bei der Aussprache einschleicht: fader Vater, hoer Haar. In den übrigen Fällen ist es kaum noch hörbar und darum mit r bezeichnet.

Alle Vokale vor den Nasalen m, n, ŋ sind nasal gefärbt und bleiben deshalb ohne besondere Bezeichnung. Nur wo der Nasal verstummt ist, aber Nasalisierung des vorausgehenden Vokals hinterlassen hat, trägt dieser einen Zirkumflex:

ā an, hē hin, bi Biene.

g ist stets Verschlusslenis.

e, o sind stets geschlossen wie in „Schnee“, „Ofen“.

Das Häkchen unter dem Vokal bedeutet offene Aussprache: ə, ɛ, ɔ, ɐ wie in „leben“. ɔ̃ ist dumpfes o, nach u neigend.

Longe Vokale tragen stets den wagerechten Strich als Längenzeichen: ā, ē, ī ō ū etc.

Für die alphabetische Einreihung der neuern Iten Schriftzeichen gilt folgendes:

- η wie ng.
- χ und x wie ch.
- er wie r.
- š folgt auf s.
- ä wie a.

Der Zirkumflex auf dem Vokal wird behandelt wie der ausgefallene Nasal.

#### Kürzungen:

- got. = gotisch
- ahd. = althochdeutsch

mhd. = mittelhochdeutsch. Steht die Form in Klammern ohne Bezeichnung, ist es stets die mittelhochdeutsche, z. B. lēwa (leben) leben.

- md. = mitteldeutsch
- obd. = oberdeutsch
- ndd. = niederdeutsch
- franz. = französisch
- ital. = italienisch
- nhd. = neuhochdeutsch

p. p. st. v. II = Partizip Perfekt der starken Verba, II. Klasse.  
1. p. sg. praes. = 1. Person im Singular Präsens.

#### A.

a (ouch) f. § 132, Anm.

abdēg (apothēke).

ābās (ētewaz); f. § 86, a 2.

abl (apfel).

\* ablausē durch List und Überredung entwenden, f. DWB. I, 69: ablausen.

abnāmā (abenēmen) 1. abmagern; 2. die Strümpfe nach unten hin verengern, dadurch, daß man zwei Maschen auf einmal nimmt; 3. photographieren.

abragorā, siz — sich abquälen, verwandt mit mndd. Rafer Schinder; f. Kluge Et. Wb. Rafer. DWB. VIII, 33—35: raßen und radern.

abril (aprille)

abslāg (abeslac) Abschlagszahlung der Bergleute.

abwāniz maxā (wendec abwendia)

āx (eiche).

āxd (md. echt).

āxerdzā (eichorn) Eichhörnchen; veral. § 98: in der Pfalz nur in einem schmalen, westlichen Grenzlaumgebiet verbreitet. s. Christm. Sprachbew. § 35, Abb. 15.

axd (acht).

āxd 1. Aufmerksamkeit (achte).  
2. Kurname (mhd. ähte, ausgetrenntes und unter Rechtschutz genommenes Ackerland des Herrn); a statt o entstammt der Rechtsprache, f. § 56, 3

āxdā (achten).

axdur (achtunge).

axilā tüchtig essen; ein jüdisches Wort, hebräisch ākhāl, s. Kluge, Et. Wb.: acheln u. Zsf. d. Maa. 1913, 248.

axzē (ah-zehen) f. § 12.

axziχ (ah-zēc).

ada gē, „spazieren gehen“ in der Kindersprache; f. Lenz a. a. O. S. 9. ata kai.

adāgā Streit, französ. attaque.

āder Eiter, (mhd. eiter Gift).

adolāri Artillerie; schon im 16. Jahrh. begegnet Artoloren, f. Kluge, Et. Wb. Artillerie.

adse (französ. adieu) Gruß beim Abschied.

af (affe)

afäre Hündel, französ. affaire.

afder (after).

afagād (französ. avocat) Bezeichnung für Leute, die gerne das große Wort führen.

agd (lat. actus).

agdā liwārā dumme Streiche liefern;

ags 1. Art (ackes) 2. Achse (ahse) f. § 98, 2.

agsl (ahsel).

āi (ei, gen. eiges).

aid (eit) Eid; ai statt ä ist Einfluß der Schriftsprache, f. § 43, 2.

āiā (eigen) 1. eigen, 2. Eigentum.

ail (iule).

ailā (ilen).

āier podā Löwenzahn; f. auch podā.

ais (is).

aisā (isen).

aiśd (ihtes iht) irgendwie; mhd. ihtes iht > ihtesid > ihsit > ihst > \* ist; mhd. \* ist liegt hier zugrunde.

al (al) all; dazu die Redensart: mein Geld ist all. Dieser seltsame Bedeutungsübergang erklärt sich etwa aus folgen-

dem Sahe: das ist mein Geld all, d. h. es ist weiter kein Geld mehr da.

× alärd (französ. alerte) munter. ald (alt).

älde (alter) Alter, nur noch von älteren Leuten gebraucht; häufiger ist jetzt alder.

alə 1. komm, kommt (franz. allez); 2. also.

alə gəbəd jeden Augenblick, immer wieder.  
Da mhd. gebot auch Ladung vor Gericht bedeutet, scheint unter alə gəbəd zunächst das Erscheinen zu jedem Gerichtstage zu verstehen zu sein, was allmählich zu der jetzigen Bedeutung „immer wieder“, „jeden Augenblick“ führt.

alamöl freilich, eigentlich „alle Male“.

aləwai soeben (mhd. alle wile); das zweite l ist infolge Dissimilation gefallen.

alo (französ. allons) komm, kommt; es entspricht in seiner Bedeutung ganz der von „allez“.

als manchmal, gehört zu mhd. allez (adv.) immer.

als wi „als“, nach dem Komparativ, z. B. grēser als wi iz = größer als ich.

am (amme) Hebamme.

āmbēer Himbeere, zu mhd. hinter, hinper, schwäb. empeer. Herleitung von mhd. ingewer kommt wegen des großen Bedeutungsunterschiedes wohl nicht in Frage. vgl. Zsfd. Maa. 1909, S. 93 impeer.

ambos (anebōz).

āmer (einher, eimer); ber oder baere ist das Traggestell. Eimer ist also das Gefäß mit

einem Griff; vgl. zuwer (zuber)!

āməs roher Mensch; Hauptkerl; × ebenso in d. Saarbr. Ma. Im oberhess. Wbch. bedeutet dasselbe Wort „Wahrheit“. (aus dem Hebräischen) s. ebenda Emmes.

amin = am Ende; vielleicht, schließlich.

amsl (amsel).

ā (ein) ein; unbetont: ə, flektiert: āner, āni, āns (einer, einiu, einez).

ā (adv.) an.

an (praep.) an.

änd (ente).

ādārmix schwach, elend. Schimpfwort für einen dünnen, schwachen Menschen, der gleichsam nur einen Darm hat. Vgl. Lenz, Nachtrag S. 1: gataermlic; ebenso DWB. III, 161: Eindarm.

andifxə (it. endivia) Endivien-salat; s. Kluge, Et. Wb. Endivie.

ändrəs Andreas.

ändūrl (franz. andouille) trockene Darmwurst.

ānə 1. sich schmerzlich sehnen (unpersönlich), z. B. əs ānd mix nō hām ich sehne mich schmerzlich nach der Heimat. In dieser Bedeutung gehört es wohl zu mhd. anden (unpersönlich mit acc.) schmerzen; 2. ahnen (anen), s. DWB. I, 194: ahnen.

anə (ane) hin. Nach Haster § 74 aus ahd. ana hin, das mhd. zu \*ane'n, ma. > anə wird. s. § 144.

aner (ander)

anexsd (anders u. anderst)

āgauzə jem. schelten, anfahren, × s. gauzə.

āgəsdald maxə Anstalten treffen. s. Zsfd. Wf. II, 26.

× āgəwan Adergrenze, wo der Pflug gewendet wird (zu anwande)

ārl (angel)

ārl (engel)

āṛsd (angest)

āniṣ (einec).

āniṣ Ahnung, zu mhd. anen.

ārāxə, siṣ — sich betrinken.

× āranzə jem. barsch anfahren; eigentlich jemand in Brunst angreifen zu ne. rank geil und ne. to rant wild, ausgelassen sein. Vgl. Zsfd. Maa 1908, S. 213; Kluge, Et. Wb. anranzen; ebenso DWB. I, 423.

ārixdə (an-rihten) anrichten.

āsārl Einsiedlerhof bei Kaiserslautern, zu mhd. ein u. sidel Siṣ.

āso! ach so!

āwāner (anwender) angrenzender Ader.

āwərə los werden; entspricht in der Bedeutung mhd. āne werden. ā müßte o ergeben. Vielleicht wurde es volksetymologisch in Verbindung gebracht mit anə, an. vgl. Zsfd. Maa 1917, 162. s. auch DWB. I, 519 anwerden.

awis Mitteilung, französ. avis.

āzāiə anzeigen (zu mhd. zeigen).

ānzix (einzec).

ārbārmə (erbarmen)

ārbōsə (erbösen).

ārbs (areweiz).

ārd (art), dazu

ārdlix selbst, eigentümlich, s. DWB. I, 574 artlich.

ārə (irren, md. auch ärren).

ārārə (ervarn).

ārholə (erholn).

ārinərə (erinnern).

ārəm (arm) 1. arm. 2. Arm.

ārix (are) sehr.

ārjərə (ergern).

ārkowərə erlangen, gewinnen, mhd. erkoheren, französ. re-

couvrer; vgl. auch Zsfd. Wf. IX, 319: sich erkoheren.

ārī (erle).

ārīlāwə (erlouben), s. § 45, 1 b.

ārīlēwə (erlēben).

ārnerə (zu nern).

ārml (ermel).

ārml Armvoll, s. § 64.

ārmūd (armuot).

ārsaz (ersaz).

ārš (ars).

ārskizələ Hagebutten.

ārwärb (erwērp).

ārwe (erbe).

ārweđ (arebeit).

ārwešfald Flurname, mhd. areweiz und velt.

ārznāi (arzenie).

ās Achse, nur in der Zusammen-  
setzung binās; s. binās!

āsə (ēzzen); part. perf.: gās gegessen s. § 71, 1 c.

ās (asche), s. § 4, 1.

āsdarlix furchtbar, grauenerregend, zu mhd. eis-lich.

āsdarmərə (franz. estimer) jemand achten.

āu (ouge).

āu (ouwe), Flurname.

aux (iuwich).

auxsd August.

auder Urheber von bösen Streichen, lat. auctor.

auds! Interjektion der Freude und des Schmerzes.

aulāšbil Eulenspiegel; das erste Kompositionsglied gehört zu mhd. iuwel.

auer (iuwer).

aus (ūz).

auskōməs das Auskommen; ursprünglich Genitiv des substantivierten Infinitivs, abhängig von einem Zahlwort. s. Zsfd. Wf. IV, 75.

ausəwinzix (ūz — wendic).

awā oh nein, < franz. ah bah! s. Zsfd. Maa 1913 S. 244.

awə (abe) hinab, nur noch selten.



awer (aber).

awer oder. Der Bedeutungswechsel ist durch die Lautform unterstützt; denn neben der mittelhochdeutschen Form ‚oder‘ besteht auch eine Nebenform ‚ader‘, die den Übergang vermittelt hat. S. D. Weise, S. 91 u. Zsfd Maa 1913, S. 196.

äwer (äber).

äwerhör Augenwimpern, ist wohl eine Kontraktion aus Augenbrauenhaar. Die im Bliesgau gebräuchliche Form auerhor kommt der mittelhochd. (ouge u. brâ) noch näher.

azl (atzel) Elster.

## B.

bab flebrige Masse, Schmutz, mhd (md) pap (peppe) Kinderbrei. Man leitet es ab aus ital., mlat. pappa Kinderbrei zu lat. pappare essen. s. Kluge, Et. Wb: Pappe. DWB: VII, 1442.

babə 1. flehen, 2. Papa (franz. papa).

babəgāi Papagai, mhd. papagey u. papegān, aus afrz. papagai.

babələ schwäzen; vergl. mhd. paperen, die Lippen unversichtlich bewegen u. franz. babiller. s. Zsfd. Maa. 1913, S. 334 pappeln; DWB I, 1120: pappeln.

bäxer (bächer). Die Mundart setzt ə voraus, wie Kluge Et. Wb. richtig ansetzt.

bax fem. (bach). Über das Verbreitungsgebiet von die Bach s. Zsfd. Maa. 1908, S. 344, ebda 1907, S. 210.

bāxdə nützen. Zurunde liegt mhd. baten. s. Pfälz. Mus. 1926, S. 226 baten. DWB, I, 1158: batten. Vor d (t) entwickelte sich ein x (ch) wie in öxdm (mhd. ätem). Val. die Palatalisierungserscheinungen in den westfränkischen Maa. s. Zsfd. Maa. 1910, S. 267 ff.

bādrolərə, zu franz. patrouille, umherstreichen.

badša (patschen) pattschen, schwäzen. s. DWB VII, 1508: patschen.

badšəliχ geschwätzig.

bagə 1. backen (backen, obd. backen),

2. Backen (backe).

bāijas Hanswurst, vgl. ital. Bajazzo u. franz. paillasse. s. Zsfd. Maa. 1913 S. 244 ff.

bail 1. Beil (bil),

2. Beutel (biutel) z. B. gäldbail Geldbeutel.

bailäfiχ beilaufzig mhd. bi u. löufec.

baisə (bizen). part. perf.: gəbəs.

bāl Tanzmusik, aus französ. bal. balə Ball. ital. ballo.

halgə (halke).

balix (balc).

baljāsə in einem fort schwäzen, hängt wohl zusammen mit franz. parler.

baljə u. balxə (balgen).

bām (boum).

bambələ baumeln, mndd. pampeln, s. Kluge, Et. Wb. baumeln u. Kluge, Wf. I, 272 u. Zsfd. Maa. 1908, 60. DWB. VII, 1921: pampeln.

bāmə häumen, mhd. boumen. bamə in der Redensart: ə bamə maxə sich betrinken. Duden verzeichnet in seinem orthographischen Wörterbuch der deutschen Sprache ‚bamsen‘ schlagen, klopfen. Ist es ver-

wandt damit? Man sagt ja auch in demselben Sinne: ə slāxer maxə = einen Schläger machen. Vgl. DWB I, 1096 bamschen mit Behagen essen.

ban die Gemarfung, zu mhd. ban Gerichtsbarkeit und deren Gebiet.

bā wald Flurname; eigentlich Bannwald, gehegter Wald, der der freien Benützung entzogen ist. s. Pfälz. Mus. 1926, S. 41.

bān (bane, ban).

bā (bein).

band (bant); pl. bānər.

bandələx Schärpe, franz. bandoulière.

bang (banc).

bangərd (banc-hart) uneheliches Kind. s. Kluge, Et. Wb.: Bankert.

bānsl (bänsel).

bāx (barc) verschnittener Eber.

bāx 1. Berg (bère).

2. Bürge (bürge).

bār d (bart).

bār dlmē „Bartholomäusmarft“ in dem benachbarten Quirnbach.

barəx Schranke, französ. barrière.

barərə gehorchen, lat. parere.

bārfsisix (barvüezic).

bārg (birfe).

barlə schwäzen, französ. parler.

bārlə (bötelen)

bārəd (bürste).

bārəsdə Borsten: mhd. neben borste auch bürste, wozu das mundartliche Wort die lautgerechte Entwicklung darstellt.

bas Paß.

bārwas (barvuoz).

bās (base) ehrende Anrede älterer Frauen.

basə 1. warten, aus ndl. passen; 2. angemessen sein, stehen (v. Kleidern). s. Kluge Et. Wb. passen.

basərə (französ. passer).

bau (bû).

baux (bûch).

bauxbid = Bauchbütte, hat ihren Namen von „bauchen“ = mit Lauge bleichen; s. Christmann, „Bei uns daheim“, v. 11. Dez. 1929.

bauə (bûwen).

bāzə (beigen) peinigern.

hausə (büze) Beule.

bazix paßig, frisch.

bāzl (bezel) Haube. s. Teuthonista 4, 299; DWB I, 1742 Bezel.

bəd (bette); pl. bədər Bette.

bədingə (bedenken).

bədər (bitter).

bəgənə (begeenen).

bəgwēm (bequaeme).

bəl Pappel, zu ahd. bellizboum vgl. Schön, a. a. O.; Bellebaam.

bels (halliz, belliz).

bēx 1. Beere (ber).

2. Birne (bir, bire).

bēx (bère).

bēxix (bère) Flurname.

bēra (bēten).

bēs (bæse).

bēs (biz) bis; bēsdə bis du. (Vgl. samədag, mhd. samztag) besnər bis ihr. Infolge Übertragung von Flexionsendungen wird in der Stellung vor „ihr“ ein n angefügt. s. O. Weise, Unsere Maa Nr. 50.

bəsina (besinnen).

bēsəm (bēseme); dazu die Redensart: ə bēsəm ufbina im Scherz unwahre Dinge erzählen; dorf bēsəm Person, die sich im eigenen Hause nicht aufhalten kann.

bəsoɾjə (besorgen).  
 beɾɐ (bezzern).  
 beɾd (best und bezzist).  
 bəsdāxə verputzen, mit Mörtel  
 bewerfen, zu mhd. stächen.  
 bəsdix Verputz zu mhd. stich.  
 bəšerə (beschern).  
 bəzələ (bezeln).  
 beza Bezen (Flurname); sp.  
 mhd. bite < biziune. s. Wei-  
 gand I, 244.  
 bib! Lockruf der Hühner.  
 bixərdel Flurname, zu mhd.  
 hüechin u. telle f. § 145 l.  
 bid (büte); pl. hira Büten.  
 bid n. Einrichtung, in der der  
 Most gefestert wird. mhd. biet  
 Lager; also eigentlich das La-  
 ger, auf dem die Kelter ruht.  
 Vgl. Lenz S. 35: pit.  
 bidšələ gekünstelt gehen.  
 bidšerd, part. perf., in Verlegen-  
 heit gebracht; zu petschieren  
 = mit dem Petschaft siegeln.  
 Vgl. Zsfd. Maa. 1913, S. 334.  
 biə (biegen).  
 bigə (bücken).  
 bigl (bickel).  
 bigs (bühse).  
 bild (bilde).  
 bilə hüegeln.  
 bilix (billich).  
 binās Rundholz z. Binden des  
 Heuwagens.  
 as gehört zu mhd. ahse. s.  
 § 56,4.  
 binə (binden).  
 binl Schnur, mhd. hendel.  
 bier (bier).  
 birə (bieten); part. perf.: gəbod.  
 bis Regenschauer; vgl. mhd. bise  
 bisə (bizze).  
 biwl (bibel).  
 biwer (biber) Wollstoff.  
 bizələ Brennen in den Finger-  
 spitzen, wenn man aus größ-  
 ter Kälte ins Warme kommt;  
 auch „kleine Stücke abbeißen“!

Es ist eine Iterativbildung  
 zu mhd. bizen.  
 blāx (blēch).  
 blāx (bleich).  
 blad (plate) Platte, Glage.  
 blād (blat): pl. blerəx (bleter).  
 blādχə Untertasse, Diminutiv-  
 form zu blad.  
 blāds f. Klopfer, zu  
 blādsə auf etwas drauffschlagen;  
 vgl. mhd. plagen geräuschvoll  
 auffallen, tr. schlagen; s. DWB.  
 VII, 1901: Plätschen. vgl.  
 § 110.  
 blāfə bellend. s. Kluge, Zsfd. Wf.  
 XII, 7 und DWb. II, S. 60  
 blaffen.  
 blagə Flecken, Fliedlappen;  
 ebenso mhd. placke.  
 blai (bli).  
 blaiwə (beliben); part. perf.:  
 blēb f. P. G. § 61.  
 blanzə 1. pflanzen (pflanzen),  
 2. die Pflanzen; nur im  
 Plural gebraucht von  
 kleinen Waldbäumen  
 u. Dickrübenstän-  
 gen mhd. pflanze  
 blārə (blaten) entblättern (bei  
 Dickrüben).  
 blārə (blerren und blēren) vgl.  
 Kluge, Zsfd. Wf. XII, 39 und  
 DWb. II, 66.  
 blāšer Freude, franz. plaisir.  
 blašder (phlaster) (Wund)-  
 pflaster.  
 blaul (bliuwel).  
 blēd (blæde).  
 blēə (blaejen).  
 bles 1. Ruh mit weißem Stirn-  
 fleck, mnd. blesse, bles  
 f. Teuthonista 4. 299.  
 2. Wunde, zu franz. blesser  
 und blessure.  
 bli (blüe).  
 bliə (blüejen).  
 bligə 1. in der Verbindung „die  
 Zähne blicken“, zu mhd.

blecken (trans.) sehen  
 lassen.  
 2. pflücken (phlücken).  
 blind (blint)  
 blingə blinzen, zu mhd. blenke,  
 blanc, blinzend.  
 bliz (blicz, blige).  
 blizə (bliczen, ahd. bläckazzan)  
 f. § 125.  
 blō (blā).  
 blō f. (plāge) Erkältung; eigent-  
 lich Rot, Mißgeschick.  
 blod (blut); dazu  
 blodkob Kahlkopf; jemand, der  
 ohne Kopfbedeckung ist.  
 \* blōder (blātere) Blase auf der  
 Haut.  
 bloə (plāgen).  
 blōs (blāse).  
 blod (blut)! dazu  
 blōs (blōz); blōskəbix ohne  
 Kopfbedeckung.  
 blōsə (blāsen)  
 bloze 1. hart auffallen, hess.  
 bluten, entspricht mhd.  
 plagen, geräuschvoll  
 auffallen; f. DWB. II,  
 153: blögen, ebenso  
 Kluge, Et. Wb.: plötz-  
 lich (< spmhd. plozlich  
 zu plotz Schlag) und  
 Teuthonista 4, 299.  
 2. viel rauchen, eigentlich  
 stoßweise rauchen, f.  
 Zsfd. Maa. 1917, 37  
 blotje.  
 blūd (bluot).  
 blug (phluoc); s. § 60, a 1.  
 blugskarx, niederer, zweiräde-  
 riger Wagen.  
 blūm (bluome).  
 blumb (plump).  
 blumsə plumsen, hervorgegan-  
 gen aus der Interjektion  
 plumps! s. DWB. VIII, 1944  
 plumps!  
 blund (blunt).  
 blūrix (bluotic).  
 bō (boge).

bob (puppe, poppe); f. Kluge,  
 Et. Wb. Puppe.  
 bod (bote).  
 boder m. (buter f. u. m.).  
 bog (hoc).  
 bōhə Pfau; bō ist keine lautge-  
 rechte Ableitung aus mhd.  
 phā Pfau, da anlautendes ph  
 ein p ergeben hätte. Das  
 Wort scheint eine volksetymo-  
 logische Umdeutung zu sein  
 nach bō Bogen.  
 bol großer Schöpfloß, zu mhd.  
 bolle „kugelförmiges Gefäß“  
 u. „Knospe“; letzterer Bedeu-  
 tung entspricht  
 bolau dieses Auge. f. DWB. II,  
 231 Bollauge.  
 bolərə (bollern).  
 boləs Gefängnis, zu franz.  
 police.  
 boləzai Postzei, zu franz. police.  
 bolmēl Nachmehl, zu mhd. bolle  
 s. Lexer, mhd. Wb.: bolle.  
 bōn (bōne).  
 boer f. Bohrer, zu mhd. born  
 bohren.  
 bōrə (born).  
 bōrd (borte).  
 bōrd (bort).  
 bōrdkärx (borkirche) Empor-  
 kirche; d ist unorganisch.  
 bōrgräwe Flurname; 1. Kompo-  
 sitions-glied < mhd. burn,  
 born = brunne Quelle, Brun-  
 nen.  
 bōrxə (borgen); part. perf.:  
 gəbōrxd.  
 bōrxəmāšder (burgemeister);  
 die Mundart hat noch die ur-  
 sprüngliche Bedeutung „Mei-  
 ster der Burg“ bewahrt.  
 bōrxm (bodem).  
 bōrs (burse) Bursche f. Kluge,  
 Et. Wb.: Bursche.  
 bōrxwald, bōrxwis, Flurnamen;  
 f. bōrxrawe.  
 bōrxzəli Wurzellan; die Endung  
 i weist auf Entlehnung aus

dem Französischen; franz. porcelaine > borzelen > borzeli s. § 10 a.  
 borzələ (burzeln).  
 borzəlbog Burzelbaum, f. Zsfd. Maa. 1916 S. 378.  
 bōsə šdrō Bündel Stroh; mhd. bōze Flachsbündel. Vgl. auch Schön, a. a. O.: Boose.  
 bōsəd (bōs-heit); s. § 72, 5.  
 bosələ basteln, gehört zu mhd. bōzeln. s. Zsfd. Maa. 1923. S. 3 poslə; vgl. DWB. II, 265 bosseln.  
 boslärwəd (mhd. bōzel-arbeit) in Kleinigkeiten bestehende Arbeit.  
 \* bōz Bogelscheuche, maskierte Person, zu mhd. buze Schreckgestalt f. DWB II, 588 Buze.  
 bozə pužen, spmhd. bužen schmücken, f. Kluge, Et. Wb.: pužen.  
 brāxə (brächen); part. perf.: gəbrox.  
 brād (breit).  
 brainə (briunen).  
 brainsl Flüssigkeit zum Bräunen. brainsl: briunen = hägsl: (Schäffel): hacken.  
 brais (pris).  
 brām Ginster.  
 brāmbēr Brombeere, f. DWB. II, 293 u. 1878: Brame, Brambeere u. Brombeere. ä statt a ist analogischer Pluralumlaut, der dann in den Singular übertragen wurde wie 'der Erdäpfel' nach dem Plural 'die Erdäpfel'.  
 brandəwā Branntwein; f. D. WB. II, 305: Branntwein.  
 brān Brenge, ovaler Kübel zum Spülen; mhd. brente < ital. brente; über ng statt nt f. Reis. S. 47.  
 brārə (bereiten).  
 brārin Breite, in (statt ung) ist Ableitung aus altem = ingo,

f. Wilmans Gram. II, § 281.  
 brāsērə eilen, franz. presser.  
 brauxə (brüchen); Conj. impft.: ix braixd; part. perf.: gəbrauxd u. gəbraixd.  
 braud (brüt).  
 braum Pflaume f. DWB. VII, 2078: Praume, schon ahd. pfrūma < oberital. prumu < griech. πρῶδ μρον. f. Zsfd. Phil. XXXVIII, S. 49 u. Fußnote.  
 brēbələ verdrießlich murren; auch rheinhess. Vielleicht ist es eine lautnachahmende Bildung. Vgl. auch Zsfd. Maa. 1923, S. 6: preple u. Teuthonista 4, 299 300. In letzterer wird auf Beziehung zu engl. to brabble hingewiesen, in ersterer ist an Verwandtschaft mit mhd. brogen gedacht.  
 brēd (brēt); pl. brärer u. brärer Bretter (bräter).  
 brədülə Not, Angst; franz. bredouille.  
 bregə mit einem Hebel an etwas arbeiten, zu mhd. brogen; ebenso auch  
 siz bregə prahlen, groß tun. e ist Umlaut aus o.  
 brerix (predige).  
 brī (brüje).  
 briāmbəl nörgelnde Person; spmhd. preambel, Vorspiel, Spruchgedicht aus mlat. praeambulum, s. DWB. VII, 2040 Präambel.  
 bridš Britische, aus ahd. britessa f. Kluge Zsfd. Wf. I, 341 u. § 110, Anm.  
 briə 1. brühen (brüje).  
 2. brüten, f. DWb. II, 494. Zur Erklärung des t-Ausfalles vgl. Zsfd. Maa. 1916, S. 351 u. 353.

brig (brü).  
 bril Flurname, zu mhd. brüel Aue.  
 brilə (brüelen).  
 brimxə Priemchen, Stück Raubtabak; eigentl. Pfläumchen, aus niederl. pruimje, einer Diminutivbildung zu lat. pol. priena.  
 brinə (bringen); Conj. impf.: ix brēxd (brachte), part. perf.: brōxd (bräht).  
 \* brobər sauber, zu franz. probre. brōxd Brache, gehört zu mhd. bräche.  
 brōxdə umpflügen und dann liegen lassen, zu mhd. brächen. brōd (bröt).  
 brofədərə gewinnen, franz. profiter. dazu  
 brofid Nutzen.  
 brofərs barsch, streng; dürfte zurückgehen auf franz. par force mit Gewalt.  
 brogə (brocke).  
 brogl frischgemolkene Milch.  
 brōrə (bräte).  
 brōsm (brōsem).  
 \* brozə schmolzen, erst neuhochdeutsch.  
 brūx (bruoeh) Flurname.  
 brumə (brummen).  
 brunə (brunne).  
 bruxlə brodeln, zu mhd. brodeln.  
 brürər (bruoder).  
 brūsə brausen, zu mhd. bräsen.  
 brušd (brust).

dāb (toup); s. § 45, 1 e.  
 dabər schnell, zu mhd. tapfer.  
 dax m. (dach).  
 \* daxdələ ohrfeigen f. DWb. II, 669 daxeln, vgl. auch Zsfd. Maa. 1910, S. 29: taxtl.  
 daxdrāf n. (dach-trouf stmn.). s. § 45.

bruzələ brodeln, langsam kochen; das Bliestal hat brozələ s. DWB. II, 457 brugeln; f. Teuthonista 4, 299/300; gehört wohl zu mhd. brodeln; vgl. auch Weinhold a. a. O.: S. 71: prüzeln.  
 bū (huobe); pl. būwə s. § 76, A. 4.  
 būx n. 1. Buch (buoch); dazu bušdāwə Buchstaben, f. § 61, 2.  
 f. 2. Buche (huoche).  
 budig Bude, verächtlich f. Haus, aus franz. boutique.  
 bugl Rücken, niedere Anhöhe; mhd. buckel.  
 humbl dickes Weib, ebenso D. WB. VII, 227: Pumpel, s. Zsfd. Maa. 1917, 38.  
 bund (šdrō) Schütte (Stroh); mhd. bunt Zusammengebundenes.  
 būsm (buosem).  
 bušērə heimlich durchsuchen. Nach der Darstellung in der Zsfd. Wf. VIII, S. 194 ff. wäre Beziehung zu Busch anzunehmen, „mit dem man nicht bloß den Begriff des Heimlichen, sondern auch des Ungehörigen und Ordnungswidrigen umschreibt.“  
 buzə 1. Roß in der Nase;  
 2. Propf in den Geschwüren oder im Euter;  
 3. Bußen des Lichtes f. DWb. II, 589 ff.

## D.

dādsələ mit der Hand streicheln, zu mhd. tage; f. § 110.  
 dāf u. dāf (toufe).  
 dāfə (töufen); s. § 45, 1 b.  
 dāfl (tavel).  
 dāg (tac). In Zusammensetzungen unterliegt es lautlichen



Veränderungen: dālō, Tage-  
lohn, gundax! guten Tag!  
däg (teic).  
dagərā lārmen.  
dāgiš moršā, faul (von Obst),  
zu teic, vgl. Christm. Sprach-  
bew. § 44 und Abb. 21.  
dags (dahs).  
daixl (tiuchel) Wasserröhre.  
daids (tiutsch).  
daihiŋger Fluchwort, Kontraf-  
tion aus Teufel und Henker.  
Es ist eine Art von Euphe-  
mismus, beruhend auf der  
abergläubigen Scheu des Vol-  
kes diesen Namen auszu-  
sprechen.  
daier (tiure).  
daisā (tiuschen).  
daiwl (tiuvel).  
dāl (tal).  
dāl (teil).  
dālō (tage-lōn).  
dāler Taler.  
dāler (teller).  
daləs Ruin, Untergang; ein  
jüd. (hebr.) Wort.  
dām (dēm); s. § 55.  
damb (dampf), dazu  
dāmbix asthmatisch.  
dāmbnūrl = Dampfknudel, ein  
besseres Gefegebäck.  
dan (mhd. danne) dann, denn.  
daŋl Schneide an der Sense, zu  
denaeln gehörig.  
dār (dürre).  
dārānə schinden, ist wohl eine  
Verstümmelung von: zwischen  
Tür und Angel bringen; vgl.  
auch Kluge, Zsfd. Wf. II, 31:  
thürengeln.  
dārə (derren).  
dārəm (darm).  
dārə (bedürfen) dürfen; conj.  
imp.: iz dārfd (dörfte): part.  
perf.: gədārfd (zu mhd. be-  
dorft). Vgl. AFM., S. 142 u.  
Abb. 48.  
dārgiš (türkisch).

därməlix (türmelic) gewtndlig.  
därml Nichtsnutz, mhd. türmel  
Schwindel.  
dārədiŋ (durstec). mit Umlaut  
(u > ü), s. ferner § 39.  
das (da3); wegen dāsda daß du,  
dasəner daß ihr, s. bes.  
dāsm (deisme) Sauerteig.  
daš (tasche).  
dāu (tou).  
daub 1. Taube (täbe).  
2. Daube, Seitenbrett an  
einem hölzernen Faß.  
mhd. dāge, franz. douve  
s. DWb. II, 829.  
dāuə taugen, mhd. praes. touc,  
davon seit dem 13. Jahrh.  
der Infinitiv tougen neben  
tugen; dazu  
dāuənigs Taugenichts.  
dauərə 1. dauern, bedauern,  
mhd. tūren, Ablaut  
zu tiure,  
2. dauern, wahren, zu  
lat. durare, s. DWb.  
II, 840.  
daumə (dāme).  
dausəd (tūsent).  
daušə (tūschen).  
debeš Depesche < franz. dé-  
pêche.  
debiŋ (teppich).  
deg 1. Decke, mhd. decke.  
2. oft, mhd. dicke, ahd.  
dicko, vgl. dig.  
dēl (dil).  
dēl Senkung im Land, einge-  
drückte Stelle in einem Ball  
oder Hut, zu mhd. telle  
Schlucht.  
dēer 1. Tür (türe).  
2. dir (dir).  
dēer (dör), unbetont: də.  
dērixd (törēht).  
dəwərd (< derowert) der  
Mühe wert, s. Haster § 59  
u. Beh. Gesch. d. d. Spr., S.  
342.  
dēwəld Theobald.

dez Euter, weibl. Brust, wohl  
eine Kompromißbildung aus  
spmhd. zige und mnd. titte,  
vgl. Zsfd. Maa. 1910, S. 30:  
tite u. Teuthonista 4, 300:  
rhein Hess. düdsen zu ahd.  
tutto. DWB. II, 1197: Ditte-  
dibxə Obertasse, zu mhd.  
tupfen, einer diminutiven  
Nebenform von topf, s. v.  
Unwerth, a. a. O.: § 17.  
didswiler Dietschweiler, urspr.  
Dietschsmeyer.  
wiler. < mhd. wiler kleines  
Gehöft. Wegen der Kürzung  
i > i s. § 60 b.  
difd 1. tief. (tief).  
2. Tiefe; entspricht md.  
\* tiefede. s. lāŋd.  
difdələ peinlich genau arbeiten  
zu mhd. tüfteln schlagen,  
klopfen.  
dig dif, mhd. dicke, ahd. dicki  
s. § 23. 7. A. 1.  
digd Dife, vgl. difd 2.  
digmilix Sauermilch.  
× dimələ donnern bei Gewitter,  
nach Christmann (Lautbe-  
stand) § 128. 1. zu mhd.  
timmer finster, dumpf er-  
klingend; vgl. auch mhd.  
tumel Lärm, betäubender  
Schall.  
diŋ (dinc).  
din (tenne) Tenne, nur in der  
Verbindung „saierdin“ =  
Scheuertenne.  
dinə (dienen).  
diŋ (dinc).  
diŋə (dingen) mieten (Magd,  
Knecht).  
diŋə (tügen).  
diŋələ (tengelen).  
diŋgə (denken); part. perf. =  
gədiŋd.  
dinier Lüncher, zu  
× dinier türchen mhd. tünchen.  
dinward St. Ingbert: mit Ver-  
schiebung der Wortgrenze.

dier (tier).  
diš (tisch).  
disdl (distel).  
disdərə besänftigen, zur Ruhe  
mahnen, beschwichtigen; ge-  
hört wohl zu mhd. tügen  
zum Schweigen bringen, be-  
schwichtigen; in Zsfd. Maa.  
1913, 393 (düstere) wird es  
zu mhd. tuster Gespenst ge-  
stellt. vgl. auch Crecelius  
oberhess. WB. duschen.  
diwərə nörgeln, zu hebr. dibber  
sprechen.  
dō da, zu mhd. dā, unbetont  
də. Verbindungen mit dō  
(dā): dōdədurx (dadurch),  
dōdəfōer dafür, dōdəwē des-  
wegen, dōdriwer darüber,  
dōdruf darauf, dōdruner  
darunter.  
dodoxer (tochter), der Schrift-  
sprache entlehnt; in der Ma-  
stets ersetzt durch mārə Mäd-  
chen.  
dōd (tōt) tot, Tod.  
doder (toter).  
dodāl total.  
dōl Dole, Abzugskanal; das  
Wort setzt \*dole voraus, be-  
legt ist ahd. dola.  
dōer (tor).  
dōrə (dorn), s. § 144, a 3. ×  
dōrəlād Sarg.  
dōrf (dorf).  
dōrfmūl Torferde; vgl. hierzu  
mil.  
dōrmələ schwanken, taumeln;  
mhd. turmeln.  
dōrəd (durst).  
dōwə (toben).  
dozəd Duzend, entlehnt aus  
franz. douzaine.  
drab Treppe, zu mhd. trapne.  
s. auch Christmann in „Bei  
uns daheim“ v. 11. 12. 29.  
drāydiŋ trāhtiq, zu mhd. traht  
mit der Nebenbedeutung  
„Schwangerschaft“.

drād Traglast < Traget. vgl.  
 a koxəd = Kochet-Essen für  
 eine Mahlzeit f. koxəd.  
 gedradš Gerebe, f. DWB. IV, I,  
 I Geträtsch.  
 drāf (troufe), zu träufeln (<  
 mhd. tröufen) gehörig.  
 drāfe (treffen); part. perf.;  
 drof (troffen).  
 drāg (drēc); ä der Ma. seht  
 mhd. ē voraus, wie Kluge  
 angibt, nicht e, wie Lexer  
 verzeichnet.  
 drai (dri).  
 draiwə (triben); part. perf.:  
 gədrēb (getriben).  
 × draləwadš! Scheltwort für dicke  
 unbeholfene Kinder;  
 Schmeller 2, 378 hat krale-  
 wadsch, schwäbisch: tralle-  
 wadsch, f. § 123, II, 2, vgl.  
 auch Pfister, a. a. O.: Tra-  
 latsch.  
 draljə Gitter, aus franz. traille.  
 drām (troum).  
 drambəla trampeln; f. Zsfd.  
 Maa. 1910, S. 31.  
 drāmə (tröumen).  
 drā (tragen); praes. ix drān;  
 part. perf.: gədrā (getragen);  
 f. § 144, b.  
 drändəla langsam und steif ar-  
 beiten, zu mhd. trendel Ru-  
 gel, Kreisel, spmhd. trendeln  
 sich drehen.  
 draub (trübe).  
 drauə (trūwen).  
 drāuə (drouwen).  
 drawandə Trabanten, zahl-  
 reiche Rinderfchar, nach Zsfd.  
 Wf. IV, 153 slav. Herkunft.  
 × drēbə tröpfeln, zu mhd. trophe-  
 zen.  
 drēxdəx, selten noch drēxdəx  
 (trehter).  
 drēə (draejen).  
 drēərə (trēten).  
 drēsərə quälen, franz. dresser.  
 drēšdə (trösten).

drēsə dreschen. Die Ma. seht  
 mhd. dreschen voraus, nicht  
 drēschen. f. § 13. II, 1. part.  
 perf.: gədrēšd.  
 drēšdəx (trester).  
 drib (trüebe).  
 dribsdril Tripstrille = Abl.  
 von tripschen (verw. mit  
 trippeln) und drillen dre-  
 hen, vgl. driləs Kreisel f.  
 Kluge, Zsfd. Wf. III, 127:  
 Tripstrille.  
 drigə (drücken).  
 drigəla trocknen, zu mhd.  
 trücken.  
 drigl Vorrichtung zum Trocknen.  
 drigəla langsam arbeiten, ent-  
 spricht einem mhd.  
 \*drückezen.  
 driləs Kreisel, gehört zu mhd.  
 drillen drehen, dazu  
 driləsə mit dem Kreisel spielen.  
 dringə (trinken).  
 drisəgə quälen. Weinhold er-  
 wähnt S. 108 ebenfalls  
 trischaken „durchrügeln“, f.  
 DWB. II, 1420 drischaken.  
 drisd Flurname, entspricht  
 mhd. driesch, unbebautes  
 Land; in diesem Sinne  
 spricht man auch von  
 ‚drisdland‘, f. Schön, a. a. O.:  
 Driesch.  
 driwələra quälen, lat. tribulare  
 f. Kluge, Zsfd. Wf. III, 368.  
 drobə (tropfe).  
 dröd (drât).  
 drög (troc).  
 drogə (trocken).  
 drogəniŋ Trockenheit, mhd.  
 trückene. Ueber die Nachsilbe  
 niŋ s. bräriŋ.  
 drön Tran mndd. trān.  
 drōšd (tröst).  
 drug (druc).  
 drumbəd Trompete, mhd.  
 trumbe.  
 druml (drumel).

drumsə große Holzsäge; das  
 erste Kompositionsglied geht  
 zurück auf mhd. drum Stüd.  
 drungə schwindlig, zu mhd.  
 trunken part. adj.  
 drürl Kaffeesatz, verwandt mit  
 mhd. druosene Bodensatz;  
 dazu das Adjektiv  
 drürliz trübe (von Flüssigkei-  
 ten), infolge Aufsteigens des  
 Bodensatzes.  
 drürlə drehen, Ablautsform zu  
 mhd. drillen stv. III, drehen.  
 × drüsəla Stachelbeeren, zu nie-  
 derfränk. groseler, das urspr.  
 Dornsträucher überhaupt be-  
 zeichnet, aber seit dem 15.  
 Jahrh. auf die Stachelbee-  
 ren beschränkt ist. Von da  
 ging es ins Französische über  
 als groseille u. grosseiller,  
 wonach das lat. grossularia  
 gebildet ist, f. Christmann,  
 Pfalz. Mus. 1926, S. 297  
 unter Krusselbeere. Das  
 Verbreitungsgebiet in der  
 Pfalz erstreckt sich bis zu  
 einer südlichen Linie Lud-  
 wiaswinkel—Frankenthal, f.  
 Christmann, Sprachbew. §  
 24 und Abb. 9.  
 drüwl Gedränge, franz. trouble.  
 dū (du), unbet. də.  
 dūx (tuoch).  
 dufd feiner Nebel, mhd. tuft  
 Dunst, Tau, Reif.  
 dufdsdā Luffstein, älteres mhd.  
 dufstein.  
 dugə (tucken).

dugmaiser Dufmäuser, hinter-  
 listiger Mensch; f. Zsfd. Maa.  
 1909, S. 45.  
 dum (tump).  
 duməla eilen, zu mhd. tumeln;  
 Abf. zu tūmeln, f. Zsfd. Maa.  
 1923, S. 5 tumlə. DWB. II,  
 1516: dummeln.  
 duml Wagen mit hohen Dielen,  
 der beim Fahren großen  
 Lärm verursacht, zu mhd.  
 tumel Lärm. Schön, a. a. O.:  
 verzeichnet dimmel.  
 dū (tuon); praes. ix dun (tuon);  
 conj. imp.: ix dēd (taete),  
 part. perf.: gədū; mhd. ge-  
 tūn, mfr. gedūn. Die Ma. hat  
 das u des Praes. gewahrt.  
 dunšd (dunst).  
 dunəra (dunren).  
 dunex (doner).  
 dunərsdāg (doners-tag); „s  
 wurde zu s, nachdem das  
 Bewußtsein für die ursprüng-  
 liche Geltung des ersten Be-  
 standteils als Genitiv ge-  
 schwunden war.“ Lenz, S.  
 51, tunaſtag.  
 duŋ (tunge) Dünger.  
 duŋx (durch).  
 duŋgl dunkel; obfr. dunkel.  
 dusəla im Halbschlaf liegen,  
 vor sich hinträumen; zu mhd.  
 dūseln taumeln; f. § 60 b,  
 davon abgeleitet  
 dusl unordentliche Person; ndd.  
 dusel Schwindel, vgl. Teu-  
 thonista 4, 300 dosselix  
 (rheinheß.)  
 dušdəx (duster).

## E.

- × ē 1. ehe, bevor (ē).  
 2. Ehe, zu mhd. ēwe, ē Geseŋ  
 3. Egge, wohl eine Neubil-  
 dung zu ob. mhd. egen  
 eggen, Nebenform zu ecken  
 (aus \*agjan). vgl. mhd.

egede, f. R. Schwarz, a. a.  
 O.: § 65.  
 eb 1. Eva,  
 2. ehe; entstanden aus ē  
 bevor durch Verschiebung  
 der Wortgrenze. f. Be-

haghel, Deutsche Sprache, S. 381. eb wird vor Vokalen zu ew, es unterliegt somit dem Gesetze des Inlauts. s. § 77.

- ēbš 1. verkehrt,  
2. unfreundlich,  
3. eine der Sonne abgewandte Seite. Nach Dohs Zsfd. Maa. 1908, 09, 309 liegt nicht mhd. ebch (< ahd. abuh) zugrunde (vgl. PBB. 24, 394 ebichhalp), sondern mhd. ēwech < āwicki, uripr. 'weglos'. So erklärt sich auch das offene e (e) der Ma, s. S. 136, mhd. ae. Das Wort ist nur noch bis zur Linie Ludwigs-hafen — Kusel in der nördl. Pfalz erhalten, südlich dieser Linie nur in einigen Restorten. s. Christmann, Sprachbew. S. 40 und Abb. 19.

ēder eher, lieber; scheint abstrahiert aus mhd. end und ēr; anhd. ist ehender bezeugt vgl. sit: sider.

ēa eggen (egen); s. ē Egge.

ēfai Ephau; der Schriftsprache entlehnt, mhd. ephou.

eg (ecke)

- ēgl 1. Efel, eflige Person, aus nhd. ēkel,  
2. Familienname, geschrieben 'Eckel', Wff. von Ecke mhd. ecke. s. Heintze S. 109.

ēgliz eifelhaft, zu ēgl.

ēgsdā fariert.

ēgsazēra exerzieren; das erste r ist durch Dissimilation geschwunden.

el 1. Elle (ele) s. § 56, 5.

2. Öl (öle).

elā (al - ein).

eländ (ellende).

eländiz (elendec). (

elabō (elenboge).

elsid Querholz am Wagen, an dem die Riemen der Zugtiere befestigt werden. Der Ausdruck geht zurück auf mhd. sil Riemen, Geschirr fürs Zugvieh und schit, abgespaltenes Holzstück, Scheit. Durch Verschiebung der Wortgrenze — in der Verbindung mit dem Artikel das, unbetont s — ist das s von sil geschwunden.

Vgl. 'eb'. Wegen i > e, i > i s. §§ 23, 3; 64.

ēm (im); s. § 66.

ēmez āmeize; s. § 10, § 105 b, A.

ēnā (in).

ēv f. 1. Mehre (eher stn); da das Wort fast nur im Plural erscheint, ist der Artikel des Plurals auch auf den Singular übertragen worden.

2. Ehre (ēre).

3. Dehr (āere).

4. ihr (ir).

ēr (ēr); s. § 60.

ērber (ert - ber) s. § 60.

ērd (erde).

ērā (erne) Ernte; s. § 16, A. 2.

Wegen des t im Nhd. s. Ph. Lenz, Zsfd. Maa. 1916, 355.

ērnsd (ernest)

ērersd eben. aus ērerst. s. Be-haghel, Gesch. d. d. Spr. S. 382.

ērds (ērste).

ērdsliñ Rind. das zum ersten Male kalbt.

ērz Erz. Verer verzeichnet erze, die Mundart setzt erze voraus. s. ērā. Wal. § 16, A. 2.

ēs (ēz): ganz selten hört man noch ēs. Es handelt sich hier um eine progressive Nasalie-

zung, hervorgehen durch einen vorausgehenden Nasal, z. B. ix kan ēs. Aus dieser nasalisierten Form scheint mir die 3. sehr häufig gebrauchte 'ēs' (mit geschloss-nem e) hervorgegangen zu sein. s. § 18.

ēsl (esel). Bei den ältesten Leuten konnte man noch ēsl hören. Vgl. ēs.

ēsiz (ezzich)

ēwāg (enwēc); s. § 71.

ēwā (ēben).

ēwāniñ Ebene; zu mhd. ebene; vgl. brāniñ. Der Ausdruck verschwindet allmählich.

ēwiz (ēwic).

ēwēr ob er. mhd. ob ēr. b gilt als zwischenvokalisch.

ēwērsd Oberst, zu mhd. oberst. Der Umlaut wurde verursacht durch ein i in oberist, das zumeilen noch neben oberst auftrat.

## F.

✗ fāzda 1. bittend herumziehen, zu mhd. vēhten fēhten, kämpfen.

2. in eifriger Rede die Arme hin- und herwerfen, ebenso mhd. vēhten.

fād (vet) Fett. Die Mundart setzt offenes ē voraus.

fader (vater).

✗ fagl unruhige Person, die allerlei Narrheiten anstellt, zu mhd. vackel Fackel.

fagsā maxā Unsinn machen, zu nhd. Faxen. s. DWB. III, 1385 Faxen.

faiyd (viuhete).

fail (vile).

faiōlā Weilchen, entspricht mhd. viole.

fāl hellfarbige Kuh, mhd. val gold. blond, falb.

fāl (völ).

fāld (völt).

fāldhīngl Rebhuhn; s. hīngl.

faldin Valentin, dazu der Familienname Belten, eigentlich der Starke.

fallad grāgād = fallende Krankheit, Epilepsie, vgl. Zsfd. Maa 1913, 340.

falš (valsch).

fānā m. (vane swm.) Fahne.

fānzl (vönnel).

fārb (varwe).

fārsdā (vürhten).

fārd (vierte). dazu fārzē (vierzehen), fāriz (vierzēc).

fārdiz (vertec).

fārdl (viertel).

fārā (varre).

fārā (varn).

fārām (vadem).

fārēr (vöder).

fārsd (vürste).

fas (vaz).

fasl (vasel).

fasānāxd Fastnacht, mhd. vase-naht.

fasd fast, zu mhd. vaste.

fasdā f. (vaste).

faul (vül).

fauśd (vüst).

fāzā Fezen, entspricht mhd. vēge mit offenem e.

fā - āwārā, sich, eifrig arbeiten, wohl aus 'verarbeiten' entstanden.

fābārjā (verbürgen).

fābēlā verzärteln, mhd. pē-pelen.

fābēlārā durch Klopfen Beulen schlagen, mhd. verbellē beschädigen, daß ein Geschwulst entsteht.

fəbīrə (verbieten); part. perf.: fəbəd.  
 fəbozə = 1. verbuhen, mit der Negation verbunden: nicht leiden können.  
 2. vergeuden. In dieser Bedeutung wird es abgeleitet aus schw. alem. buzen sich verkleiden (an Fastnacht). s. Zsfd. Maa. 1917, 162. 'Sich verkleiden' heißt in meiner Ma. allerdings fəbōzə.  
 fəbruzələ zu lange fressen lassen, hängt wohl mit mhd. brodeln zusammen s. Zsfd. Maa. 1917, 163: verbröglə.  
 fədadərd bestürzt, verwirrt, s. DWB. II, 828: dattern; Kluge (Et. Wb.: tatterich) hält es für ein neueres Studentenwort. s. auch Zsfd. Maa. 1917, 164: verdüttern und Zsfd. Maa. 1917, 7: thotle.  
 fədamərə die Erde feststampfen wohl zu mhd. temeren klopfen, schlagen, vgl. auch DWB. XII, I, 1871 vertemmen.  
 fədex (veter); ehrende Anrede für ältere Männer.  
 fədaūə (verdouwen).  
 fədarwə (verdärben); part. perf. fədərɐb.  
 fədiŋə, sich — in Stellung gehen als Knecht oder Maad. zu mhd. verdingen durch einen Vertrag binden.  
 fədiŋgə (verdenken); p. p. fədiŋd.  
 fədozd verblüfft; mhd. vertugt, par. perf. zu vertugen; vgl. auch vertuzzen vor Schrecken verstummen.  
 fədrā (vertragen) 1. vertragen; 2. Fehlgeburt beim Vieh.

fədrisə (vertriden).  
 fədrūlə verwirren; s. drūlə.  
 fəjūgsə (aus verjuchzen) leichtsinnig das Geld durchbringen, s. Kluge Zsfd. Wf. III, 242.  
 fəgaŋə neulich, zu mhd. vergangen.  
 fəgāsə vergeßlich; mhd. vergēssen part. adj. vergeßlich.  
 fəgəlsdərd in heller Aufregung sein, zu mhd. vergalstern (bezaubern) verzaubern. s. auch Pfälz. Mus. 1926, S. 226 vergelstert.  
 fəgnibələ einen Knoten machen zu mhd. knüpfen.  
 fəgnōdsə verunstalten, zerdrücken, s. gnōdsə.  
 fəgrimələ in Krümen zerreiben, zu mhd. krumelen.  
 fəhādsələ verwöhnen, nach Paul. DWb. zu hatschen streicheln mit den Händen; s. Zsfd. Maa. 1909, S. 7.  
 fəhēsə die Hosen um die Knöchel herum beschmuhen, zu mhd. hehse, s. hēsə.  
 fəhōrə beschmuhen, mhd. behoren.  
 fəhubasə verfehlen, versäumen, vgl. Zsfd. Maa. 1911, S. 75 verhoppassen.  
 fəkinixə (verkündigen).  
 fəlawərə beim Essen beschmuhen s. lawərə.  
 fəlasərd vernachlässigt; zugrunde liegt franz. laisser.  
 fəl (vil); fəl gəswaie geschweige denn.  
 fələ (vaelen).  
 fəlecharə undicht werden von Rössern, zu mhd. verlöchern Risse bekommen.  
 fəlērə (zu verliesen).  
 fəlich passend von Kleidern, entspricht mhd. vellich gelegen, passend.  
 fəlsə (velse).

fəmeə Berl. gen; vgl. mhd. vermügen Kraft, Macht, Fähigkeit.  
 fəmgrərə (vermodern).  
 fəraua sich zu Tode grämen; s. raua.  
 fərə (vüeren).  
 fərərsd (vorderst); Umlaut nach Analogie von groß, größer.  
 \* fərolsə ein Bett in Unordnung bringen. s. Zsfd. Maa. 1918, 148.  
 fərōrə (verraten).  
 fərsd m. (vers); ē seht mhd. ē voraus.  
 \* fərsd (vorse).  
 fərumənərə ruinieren. Ausgangsform ist \*ruwenieren; der Uebergang w > m ist Ungleichung an den folgenden Nasal n.  
 fəsafo (versäufen) ertränken.  
 fəsaufə ertrinken, entspricht mhd. ersoufen.  
 fəsolə beschmuhen, ebenso mhd. besoln.  
 fəsaŋə verschüechen, zu mhd. verschöuchen, Kausativform zu verschüehen.  
 fəsamərərə verunstalten, aus franz. chamarrer.  
 fəsbaxlə zerstreuen, gehört wohl zu mhd. sprāt das Spritzen.  
 fəsd (veste).  
 fəsd Fest, seht mhd. vest voraus, nicht fest. s. § 13 A. 1  
 fəsdaiuŋ. selten mehr fəsdaiuŋ Versteigerung, entspricht mhd. steirunge, Erhöhung des Preises.  
 fəsdawərd starr vor Schrecken, zu mhd. verstaben starr werden.  
 fəsrəgə erschrecken, geht zurück auf mhd. schrecken swv. in Schrecken versetzen. Im Präsens lauten die transitiven u. intransitiven Formen gleich: ich fəsrəgə, du fəsrəgsd, er

fəsrəgt. part. perf. intr.: fəsrəg, zu schrecken stv. intr.: part. perf. trans: fəsrəgd, zu schrecken swv. trans.  
 fəsrumblə zusammenschrumpfen, zu mhd. schrumpfen, md. schrimpen stv. runzeln.  
 fətušə verheimlichen, ebenso mhd. vertuschen.  
 fəwidšə erweisen (vgl. alem. entwitschen). Über den Uebergang von sch > tsch s. D. Weise in Zsfd. Maa. 1908, 198.  
 fəwilərə verwildern, zu mhd. wilt.  
 fəwoə vermegen, gehört zu wāgen.  
 fəzaia (verzihen).  
 fəzələ (verzeln).  
 fəzqlə zerstreuen, verlieren, gehört zu mhd. verzetten; vgl. zod Zotte.  
 fəzwadərə sich vor Zorn nicht mehr kennen, vor Ungeduld vergehen; vgl. verzwaseln in Beh. Gesch. d. d. Spr. S. 379.  
 fəzwigd verworren, heifsel; mhd. verzwicken, festnageln, einflemmen.  
 fəzworwld zerstreut umherliegen zu mhd. zwirbeln.  
 fi (vihe).  
 fixd (vichte).  
 fixuə Figur, Gestalt, entlehnt aus franz. figure.  
 figədiwəs lat. fugitivus; es aus lat. — us. Vgl. D. Weise, Unsere Maa. § 80. Beh. d. d. Spr. § 300.  
 figs (vix adv.).  
 figsfaiə Zündhölzchen.  
 filäbche (Bielläppchen) Feldsalat, in der nördlichen Pfalz verbreitet, 10 Kilom. westlich Dietzweiler unter dem Namen Mausöhrchen bekannt. s. Christm. Sprachbew. § 43 u. Abb. 20.



filā (vülin).  
 filā (vüelen).  
 filz (vilz).  
 filzl (spmhd. vüsel).  
 finā (vinden); part. perf. fun.  
 fināf (fünf).  
 finex (vinger).  
 finšdex Fenster, kann nur aus  
 venster (mit geschlossenem  
 e) hervorgegangen sein.  
 fiex (vier).  
 fisāderā durchsuchen, mhd. visi-  
 tieren zu lat. visitare, franz.  
 visiter.  
 fisāla die Taschen durchsuchen,  
 etwas zu erfahren suchen;  
 es scheint eine Umbildung  
 zu sein von fisāderā.  
 fiwex (vieher).  
 flab Hieb, Schlag; s. auch Pf.  
 Mus. 1925, 296, zu  
 flabā (= flappen) schallend  
 schlagen, verprügeln, dazu  
 \* flabāx langer, stämmiger  
 Mensch; vgl. hierzu Christm.  
 Trifels Nr. 14, 15; Beh.  
 Gesch. d. d. Spr. § 300.  
 \* fladērā jemand gute Worte ge-  
 ben, schmeicheln; franz.  
 flatter.  
 fladš großes starkes Weib mit  
 schweren Schritten; kann  
 lautmalend gemeint sein. s.  
 Christm. Trifels Nr. 14, 15.  
 flags (vlahs).  
 flāsā spöttisch lächeln; eine  
 Ableitung aus mhd. vlans,  
 Mund, Maul, bes. verzerrtes  
 Maul.  
 flār flaffende Wunde, zu mhd.  
 vlerre.  
 flārā (vlade) 1. Fladen, 2. un-  
 geschlagter Mensch. Vgl.  
 hierzu Christm., Trifels Nr.  
 14, 15.  
 flaš (vlasche).  
 flāš (vleisch).

flēxdā (vlēhten); part. perf.:  
 gāflēxd (sw).  
 flēd Flöte, setzt mhd. \*vlöte  
 voraus, belegt vlöter Flö-  
 tenbläser.  
 flēl (vlegel).  
 flez Lager Kohlen in der  
 Grube, zu mhd. vletze geeb-  
 neter Boden, Lagerstatt.  
 flēzā forttschwemmen, entspricht  
 mhd. vlögen.  
 flid f. Flügel, gehört zu mhd.  
 flittich Flittich. s. Zsfd. Maa.  
 341: Flittich.  
 flidas leichtlebiger Mensch. Zu-  
 grunde liegt mhd. vlittern  
 fchern, entsprechend mittel-  
 engl. fliteren fladern. „Der  
 Begriffskern ist der der un-  
 stetigen Bewegung“, s. Kluge,  
 Et. Wb.: Flitter.  
 flia (vliegen).  
 flig (vlücke).  
 fligā (vlicken).  
 flil (vlügel), nur in der Bedeu-  
 tung „Tür-Fensterflügel“.  
 flōg (vlōch).  
 flūxā (vluochen).  
 flūx (vluoch).  
 foxel (vogel); s. § 119. 2; vgl.  
 auch R. Schwarz, a. a. O.:  
 § 107.  
 foljā (volgen).  
 folšdex vollständig.  
 for 1. vor (vor).  
 2. für (vür).  
 fōex 1. Furche, entspr. einer  
 md. Nebenform for zu  
 mhd. vurch,  
 2. Fuhre (vuore).  
 forā besonders, eigentlich  
 „vornweg“, zu mhd. vorabe.  
 forxd (vorhte)  
 forđ (vort).  
 fōrd(a) vorhin, zu mhd. vor,  
 vore.  
 forā (vorne).  
 forđl (vor - teil).

fordmaxas i. d. M. ēex had  
 gāex kā fōrdmaxas = er  
 kommt nicht vom Flecke, ar-  
 beitet langsam.  
 forārā fordern, mhd. voderen  
 u. vordern.  
 formādag Vormittag.  
 \* foršix vorwärts; schon mhd. vür  
 sich zur Angabe der Richtung  
 s. Kluge, Zsfd. Wf. I, 329 ff.  
 vgl. uner šix, iwer šix,  
 hiner šix etc.  
 forš groß, zu franz. force, s.  
 § 102, 2. Abf.  
 frā Frau. s. § 70.  
 frāch (vrēch).  
 frāid (vrōude).  
 fraia (vrīen).  
 frāia, šix šich freuen, mhd.  
 vrōuwen.  
 fraind (vriunt); pl.: Verwandte.  
 fraind(d)šafd (vriuntschaft)  
 Freundschaft, Verwandt-  
 schaft.  
 frāsā (vrēzzen).  
 frāsāderlich grauenerregend,  
 fürchterlich. Nach Christm.,  
 Pfälz. Mus. 1927, 175 ist  
 das schon mhd. vorkommende  
 Substantiv vreiste Gefahr  
 (neben gewöhnlichem vreise)  
 als Ausgangspunkt anzu-  
 sehen. Das Adj. lautet mhd.  
 vreislich, s. DWb. IV, I, 1:  
 freislich. Vielleicht hat auch  
 das gleichbedeutende mhd.  
 fürchterlich die Wortbildung  
 der Ma. beeinflusst.  
 frazā Fragen; nach dem DWb.:  
 IV, I, 68 vielleicht aus ital.  
 frasca; s. auch Kluge, Et.  
 Wb.; in der Zsfd. Wf. VII,  
 296 wird es in Beziehung  
 gebracht zu ags. frætwe Zie-  
 raten und das wieder von  
 fritan fressen hergeleitet, vgl.  
 hierzu auch das ma. Frage  
 neben Fresse für Mund. Wir

hätten somit das Verhältnis  
 Frage: Fresse = azen: essen.  
 frēxd Flurname; vgl. mnd.  
 wrēchte = Einfriedigung, s.  
 Teuthonistea 3, 86.  
 fregl Ferkel, zu mhd. verkel  
 mit Metathesis des r.  
 freglin Fluch, um jemand den  
 Tod (das Verrecken) zu wün-  
 schen. Vgl. hierzu Zsfd. Wf.  
 II, 186: Wörter auf -ling.  
 frērā 1. Frieden (vriede),  
 2. frieren (vriesen).  
 fri (früje).  
 frimd (vremde).  
 frisāla schauern, zittern vor  
 Kälte, zu mhd. vriesen.  
 friš (vrish).  
 frō (vrō).  
 frō (vrāge).  
 froā (vrāgen).  
 frolaichnōm Fronleihnām; das  
 ma. Wort setzt mhd. langes  
 ā voraus, also mhd. vrōn-  
 leihnāme. Vgl. Zwierzina,  
 mhd. Doppelformen und  
 Synonyma in Zsfd. II 45, 97:  
 leichname — leichname.  
 frolaichnumsdag; ō > o verkürzt  
 und vor Nasal > u.  
 fruxd (vruht) Getreide.  
 frund Front, franz. front.  
 fuxdl eine sehr biegsame Gerte.  
 Fuchtel bedeutet ursprüng-  
 lich Schlagdegen und steht  
 im Ablautsverhältnis zu  
 mhd. vēhten, vgl. DWb. IV,  
 1, 358: Fuchtel; davon abge-  
 leitet  
 fuxdāla lebhaft die Arme be-  
 wegen, rasche und leichte Be-  
 wegungen mit einem Gegen-  
 stand ausführen s. DWb. IV,  
 1, 357. 580.  
 fuxzē (fünf-zehen). Eine mhd.  
 Abf. zu fünfzehn ist funf-  
 zehen. funfzehen verhält  
 sich zu fuxzē ähnlich wie

sanft zu sachte. Die zweite Form ist niederdeutsch. Über den Ausfall des n und cht für st im Nhd. vgl. saxd. fudš kaput, f. DWB. IV, 1064 futsch, nach der Zsfd. Wf. III, 98 aus der Studentensprache stammend. D. Weise (Unsere Mundarten § 124) hält es für eine ma. Nebenform des onomatopoetischen wutsch von wutschen 'rasch vorbeigehen'. Auch Herleitung aus franz. foutu oder ital. fuggi wird angenommen (Zsfd. Maa. 1917, 43). fugərə handeln, betteln; geht zurück auf den Namen des

Handelshaus, der Fugger in Augsburg; dazu fəfugərə einen schlechten Tausch machen.

fumələ tüchtig reiben, eigentlich mit der Fummel reiben und glätten, f. DWB. IV, 1. 525, 526: Fummel und fummelen.

fun (von).

fūrər (vuoter).

fūs (vuoz).

fusər Faser, die sich aus einem Zeuge losgelöst hat oder ausgezupft ist, f. DWB. IV, 1, 964.

fuš Fisch, pl. fiš. Ueber u im Sing., f. § 24.

## G.

gāb Gabe, mhd. gābe; f. § 8; dazu gābholz Almendholz aus der Gemeinde.

gadiy passend, zu mhd. gaten zusammenpassen u. gatunge Gattung, Art, f. auch Zsfd. Maa. 1917, 44: gattig; Schön, a. a. O.: gadding.

gāglich wackelig, Unsinn machen; zu mhd. goukeln Zauberpöffen treiben, f. DWB. IV, 1551: gaukelisch. Vgl. J. Maurer, Sprachschranken: gakel.

gāgsə < gagzen.

gāi, in der Redensart: ins gāi kumə = in das Gehege kommen, zu mhd. göu Gau.

gaia (gigen).

gal (galle).

gāld (gält).

gāld? nicht wahr?; ursprünglich conj. praes. zu gēlten. vgl. auch Zsfd. Maa. 1916, 354: gäll.

gāldbāil: mhd. gēlt u. biutel.

gālə (gēlten).

galē, in dem Fluche 'himl galē!' Der Ausdruck erinnert noch an die Zeit, wo deutsche Verbrecher nach Genua und Venedig auf die Galeeren gebracht wurden.

galjəbēsd Flurname, zu mhd. galge u. bosch (neben busch) f. Kluge, Et. Wb. Böschung.

ganʒ (ganc); f. § 146, 2 b.

ganʒ 1. ganʒ,

2. Gans.

ganʒərd Gönserich. Vgl. DWB. IV, 1, 1255: mhd. gans und ganze; desgl. D. Behaghel in Zsfd. Wf. I, zur Bildungssilbe = er für das moderne Maskul., ferner § 98.

gārə (garbe).

gārd (gerte).

gārda (garte).

gārdl (würtel).

gārdlsdā Flurname, eigentlich 'Gartenstein' das n in Garten wurde vor dem Schluß (n) infolge Dissimilation zu l.

gārə (garn) f. § 144, A 3.

gās (geiz).

gāsd unverschämter Mensch.

„gast bezieht sich ursprünglich auf die heimatlos umherziehenden Juden, die von den eingewiesenen Stammesgenossen aufgenommen und bewirtet wurden.“ f. D. Weise, § 138. mhd. gast.

gāsd (geist) Gespenst. Für die übrigen Fälle gebraucht man das aus der Schriftsprache entlehnte gāisd Geist.

gāsdix unartig, unverschämt.

Das Wort dürfte eine Ableitung sein von gāsd. Bei einer Herleitung aus mhd. garstec würde man Länge erwarten.

gāsl Handvoll, zu mhd. goufe hohle Hand; vgl. ärml Armvoll, hanfl Handvoll.

gāsl (geisel) Peitsche; von Osten dringt jetzt Peitsche vor; vgl. Christm., Pfälz. Mus. 1927, 175; ders. Sprachbew. § 50, Abb. 23; Maurer, Sprachschr. S. 93.

gaub Dachluke, Kellerloch; zu mhd. gūpe Erker, Giebelwand.

gaul (gāl); zum Verbreitungsgebiet von Gaul und Roß in der Pfalz f. Christmann. Sprachbew. § 27 und Abb. 12.

gauma (zoume); das Wort ist der Schriftsprache entlehnt; ou hätte in der Ma. a er geben.

gauner Betrüger; hebr. jānā betrügen, überrücken. Gauner ist die md. Form für das zuerst in Süddeutschland gebräuchliche Jauner; f. jaunə.

gaunə hellen, verwandt mit altnord. gevia (praet. gā) hellen und scheltend anfa-

ren. f. DWB. IV, 1, 1593. vgl. āgauzə.

gawl (gabel).

gē steil, abschüssig, zu mhd.

gaehe schnell.

gəbərə (gebürn).

gədauxd gebeugt, part. perf. zu mhd. dāhen.

gəḡz Lärm um etwas, Getue. vgl. Zsfd. Wf. IV, 82: gəḡz.

In derselben Bedeutung steht

gəḡns, das Getue; f. Behaghel Gesch. d. d. Spr., S. 493.

gəḡns (n) Zimmerdecke, umge-  
lautetes 'Dohne' zu mhd.  
done Spannung, lebt in der  
Pfalz als Restform nur noch  
in dem bergigen Nordwesten.  
S. Christm., Sprachbew. §  
20 und Abb. 7 (Döhne);  
Maurer, Sprachschr., S. 100,  
101 und Abb. 7. Vgl. auch  
DWB. IV, I, 1, 1030 Ge dohn.

geə (gegen); f. § 16, A. 1.

geḡet (geväre).

geḡerlix (gevaerlich).

geḡrəs (gevræze) schlechtes Essen.

gehānsdāg Johannistag; vgl. E. Schwarz, Unsere Mundart, S. 27: gehonstāk; vgl. § 135, A. 2.

gehunʒer plötzlicher Hunger, zu mhd. gaehe.

gēliʒə (gachelingen).

gēl zu mhd. gēl.

gelz (gelze) beschnittenen Ferkel.

gelzə (gelzen) kastrieren.

gemā Gemeinde, zu mhd.

gemeinde.

gē (gēn) gehen; um 1500 von Osten her in die Pfalz eingedrungen und hat früheres gān verdrängt, f. Christm., Sprachbew. § 25 und Abb. 10. conj. impf.: ich gēnd zu mhd. gienge. mit der Endung der schw. Zeitwörter.

f. C. Schwarz, Unsere Mund-  
 art, S. 37. part. perf. gan  
 gegangen < mhd. (ge)gan-  
 gen.  
 genāu (genouwe) genau; spar-  
 sam, geizig.  
 gēnā gähnen, entspricht mhd.  
 genen; Vexer hat genen.  
 gēnung (genuoc), mit progres-  
 siver Nasalisierung, f. Beha-  
 ghes, Gesch. d. d. Spr. § 265.  
 gērā (gērne).  
 gērād (gērste).  
 gērux (geruch).  
 gēsambūx Gesangbuch, siehe  
 § 145, 4.  
 gēsāzja Strophe, Abschnitt,  
 Gesehen.  
 gēsēz (gesetze).  
 gēsār (geschirre).  
 gēsānsd (gespenste).  
 gēsēft (gescheft).  
 gēsia geschēhen, zu mhd. ge-  
 schēhen; vgl. § 19., das p. p.  
 ist schwach: gēsīd; vgl. mhd.  
 mfrānf. geschiet.  
 gēsīn (gesinde).  
 gēsīwai Schwägerin, mhd. ge-  
 swie.  
 gēsīwaiā geschweige denn, eigtl.  
 ich schweige davon, zu mhd.  
 swigen.  
 gēsīwīder Geschwister, mhd.  
 geswister.  
 gēwārb Gelenk, Geschäft; eben-  
 so mhd. gewerbe.  
 gēwārfld flinf, gewürfelt,  
 zu mhd. würfeln.  
 gēwīrēx (gewiter).  
 gēwā (geben); conj. imp. ich  
 gēbd (vgl. gēnd) zu gaebe;  
 p. p.: gēb (gegeben).  
 gēwēgs (gewehse).  
 gēwīnā (gewenen).  
 gēwl Giebel; scherzhaft für  
 Kopf; mhd. gēbel in dersel-  
 ben Bedeutung.  
 gībl Gipfel, spmhd. gipfel.

gips (spmhd. gīf Gips, Ton-  
 pfeife.  
 gīchder Krämpfe bei Kindern,  
 zu mhd. giht.  
 gīder (geter, spmhd. gegitter).  
 gīfd (gift).  
 gīgl Hochmut, eitler Mensch;   
 verwandt mit mhd. giegel  
 Narr u. österr. Gigerl Mode-  
 geß; lautgelehlich entspricht  
 es mhd. gieckel Rigel; vgl.  
 Schweiz. güggel Hahn, f. Zsfd.,  
 Maa. 1917, 56.  
 gīgsā stechen, mhd. giksen, vgl.  
 Crecesius, a. a. O.: giken.  
 gīlā Gilden, zu mhd. guldin.  
 gīse (giezen).  
 gīsdēr gestern, zu mhd. gestern,  
 f. § 13, 2.  
 glā (klage).  
 glābārā (klappern).  
 glāy (geleich) Glied einer Kette  
 f. § 71, b.  
 glād (kleit).  
 glādich glatt, < mhd. glat mit  
 dem Adjektivsuffix — ig.  
 glā (klage).  
 glāō (klagen).  
 glāix (gelich) und glāixlīnā:  
 mēd glāixlīnā fis = mit bei-  
 den Füßen zugleich. Vgl.  
 Zsfd. Wf. III, 65 und 84 ff  
 und Zsfd. Wf. IV, 161 ff u.  
 188, f. P. G. § 71 b.  
 glāiā Kleie, stets Plural, mhd.  
 (pl.) klien, kliwen, f. DWb.  
 V. 936. 938.  
 glam feucht; gehört zu mhd.  
 klam Beraipaste, Schlucht,  
 wo keine Sonne hinkommt  
 und es deshalb nicht trocknet.  
 glāmā (klemmen).  
 glamēx (klamer).  
 glā Glan (fest. Wort): Fluß,  
 der Diettschweiler berührt.  
 glā (klein).  
 glānzā (glänzen).  
 glās (glas); pl. glēsēx; vgl. §  
 52, 2.

glās (geleise) f. § 71, b.  
 glāsd (glast).  
 glāwā u. glāwā (mhd. gelöuben  
 u. gelouben).  
 glāwēx Pflanze, zu mhd. klē-  
 ber.  
 glāwērix flebrig, mhd. klēber  
 adj.  
 glē (klē).  
 glēbārā zu mhd. kleppern.  
 glēg Lage (Armvol) frisch ge-  
 schnittenen Getreides, zu  
 glēgā gemähtes Getreide auf-  
 heben und in Seile legen,  
 eigentlich geleecken; = das  
 mhd. legen in der lautlich  
 richtigeren Form mit ek;  
 mhd. noch lecken neben le-  
 gen, f. Zsfd. Maa. 1917, 56:  
 lecke.  
 glīd (glit); pl. glīrēx, f. P. G.  
 § 61.  
 glīg (gelücke), s. § 71, b.  
 glīgēx Schnellflügelchen, gehört  
 zu ahd. clucki (globulus), f.  
 DWb. V, 1160: Klicker,  
 auch Kluge, Et. Wb.  
 glīy (klinge).  
 glīy in dērēgling Türklinke,  
 mhd. klinke dasselbe.  
 glīyālā Garn zu einem Knäuel  
 aufwickeln, zu  
 glīyl dim. zu Klumpe' Knäuel,  
 ahd. clunga, dim. clungelin  
 f. DWb. V, 1295 f und 1296,  
 4. Nahestehend ist auch Ab-  
 leitung von mhd. kringel  
 Kreis mit Angleichung des  
 r an l.  
 glīrich glühend, zu mhd. glūen-  
 dic, f. § 142.  
 glīzārā (zu glīzen).  
 glō (L.).  
 globā (klopfen).  
 glog (glocke).  
 glōsāyxd Maul- und Klauen-  
 seuche, zu mhd. klā und  
 siuchede.  
 glōwā (klobe).

gloz (kloz).  
 glug (klucke).  
 gnabā 1. hinken, ebenso mhd.  
 gnappen,  
 1. knappen, erst mhd. <  
 ndl. knappen.  
 gnāyxd (knēht); f. auch gnēyxd.  
 gnādā schmaßend, geräusch-   
 voll essen; ein md. und obd.  
 Wort für „gewisse Töne, die  
 durch tsch bezeichnet wer-  
 den.“ Verwandt mit kneten  
 und knutschen, f. DWb. V,  
 1360.  
 gnausā 1. Ansaß am Brotlaib,  
 2. großes Stück Brot,  
 3. ein fester, zäher  
 Mensch, f. DWb. V,  
 1372: Knaus. Dazu  
 gnausārā geizig sein.  
 gnaušd Schmußansatz, ndd. md.  
 knüst, knaust; f. DWb. V,  
 1373: Knaust.  
 gnauwālā knobeln, entspricht  
 mhd. \*kniuweln zu kniuel  
 Knäuel.  
 gnēchd (nur mehr selten)  
 Knecht, mhd. knēht; f. § 56  
 3.  
 gnēwl (knebel).  
 gnī (knie).  
 gnībā (knüpfen).  
 gnībl (knüpfel).  
 gnīg (genicke), s. § 71, b.  
 gnīgēx Geiztragen. Nach dem   
 DWb. zu Läusefresser. f.  
 Zsfd. Maa. 1909, 131.  
 gnob (knopf).  
 gnōxā (knoche).  
 gnōdālā 1. Extremitäten v. Pfer-  
 den. Schafen;  
 2. pfuschen, verwirren,  
 zu mhd. knode,  
 knote, f. DWb. V,  
 1498.  
 gnōdā langsam arbeiten, mhd.  
 knütschen, westermähd.  
 knutzen; verwandt mit kne-  
 ten, f. DWb. V, 1513, 2:

knutzen und V, 1360: knatschen.

gnorā Knorren, Ablautsform zu knirren, knarren, 1348 zuerst genannt, heimisch im md. und nnd. Sprachgebiet, f. DWb. V, 1524.

gnorwl (knorbel).

gnowalox Knoblauch, mhd. knobelouch.

gnuba schlagen, entspricht mhd. \*knuppen zu mhd. knübel Knöchel am Finger; knuppen: knübel = Knappe: Knabe.

gnüdsā stürmisch lieblosen, drücken; dürfte verwandt sein mit kneten, f. DWb. V, 1360: knatschen.

✕ gnulzā, Intensivum zu knüllen; f. Pfälz. Mus. 1925, 296.

gnuse schlagen, zu mhd. knus Stok. Schlag, obd. knüssen.

god (got).

gōd (zote) Patin.

godersbrāv, als godersbrāv als ob, gleichsam als: ein schwer zu erklärendes Wort. Nach Frank, Zsfd. Maa. 1908, 288 könnte mhd. 'als kode er' zu Grunde liegen. Da man im Laufe der Zeit die einzelnen Bestandteile nicht mehr verstanden, wohl aber die Etymologie gefühlt habe, sei der Beariff 'sprechen' wieder aufgefrischt worden u. zwar in der Konjunktivform nach als.

gōgl ausgelassener, lustiger Mensch, mhd. gogel. adj. ausgelassen, lustig.

gōglvex Tannenzapfen, vielleicht auch eine Ableitung von mhd. gogel.

gōn abgeteiltes Feld in einem Kartoffelacker, das jede Person bei der Kartoffelernte

vorzunehmen hat; zu mhd. \*jān, das in Süddeutschland als 'Gahn' = Reihe abgemähten Grases verbreitet ist; über g < j, f. DWb. IV, II, 2229; es wird in Zusammenhang gebracht mit franz. gain Erwerb, f. DWb. ebda. got derb für 'großes Weib'; mhd. gorre schlechtes Pferd, auch schon 'schlechtes Weib', vgl. Christm., Trifels Nr. 14, 15: Gorre.

gordl Schnur, entlehnt aus franz. cordelle.

gōrā gären, Ablautsform zu mhd. gären.

gōrjl (gurgel).

gos (guz) Regenschauer, f. § 36.

grabā großer Karst, zu mhd. krapfe Hafen.

graxd in der Redensart: di graxd grī (kriegen), beim Fluchen gebraucht, zu md. graht Begräbnis.

grā (krage).

grabā etwas erschaffen; wird von poln. grabie Rechen, Harke abgeleitet, f. Zsfd. Maa. 1910, 198; näher liegt mhd. gripfen mit Ablaut, f. gribso.

gragelā krakeelen, < nnd. kräkeln vom Lallen der Kinder und Gackern der Hühner, vielleicht anelehnt an krak krack Krähe? f. DWb. V, 1979: Krakelfüße.

graisā (krischen).

graid (kride).

graisā (grifen).

grais (kriuze).

gram (krampf).

grambā Hafen, ungeschliffener Mensch, zu ahd. chrampf, f. Leuthonista 4. 172.

grämbhl Kleiniqkeitskram, zu mhd. grempeler Kleinhänd-

ler, Trödler. DWB. V, 2007: Krämpel.

grānā (grane) Grannen, f. § 56, 5.

✕ grāng (grī), Fluch, wie 'graxd grī'; zu mhd. krenke Schwäche.

grāng (krank).

grāngād (krank - heit), s. § 72, 5.

grānz (greniz).

grās (kreis).

grās (kreisch) Schrei.

graud (krüt).

graul (griuwel).

graulā Efel haben vor etwas, mhd. griuweln, grüweln und grülen grauen.

grāwā (graben).

grawā krabbeln, flettern, zu krabeln, Nbf. von mhd. krabbeln.

grāze (krezen).

grebe Drüden im Magen; grohlen, sich im stillen ärgern; erscheint in rein hochd. Färbung als kröpfen: „es macht mir einen ‚Kropf‘, liegt mir im Hals“, f. DWB. V, 2401 unter 4, sowie 2170 unter 2 b (e).

grēf neben Grif (grif).

gregsā ächzen, seufzen, jammern. Das DWB. V, 1925 verzeichnet krezen, krächsen, Nbf. zu krächzen, einer Ableitung aus krachen. ahd. ist chrachesōn belegt.

grēs(d)ind Christkind: 1. Kompositionsalied zu mhd. kristen, Christ, f. § 23, 5.

grēsdkinzāsbām Weihnachtsbaum. Ueber das Verbreitungsgebiet f. Maurer, Sprachsch. S. 77.

grēzix grau, schimmelig, zu mhd. graewen (grā).

grib 1. Rrippe (krippe),

2. Grippe < franz. grippe,

wohl auf russ. chripū Heiserkeit zurückgehend, f. DWB. V, I, 383 und Zsfd. Wf. IX, 21.

grib (griebe).

gribl (krüppel).

gribso stehlen, nach DWB. IV, I, 383 zu grippen, Ablautbildung zu grappen. Vgl. mhd. gripfen.

grifl (griffel).

grimelā Krümchen, zu mhd. krume und krumelen.

grī 1. kriegen, bekommen (kriegen); conj. imp. ich grēd, p. p. grid,

2. grün (grüne).

grind (grint).

grinā Suppengrün; erstarrtes starkes Neutrum von grüne. grinzā grinsen, entspricht mhd.

\*grinezen zu grinen den Mund verziehen; f. DWB. IV, I, 1—5, 389: grinsen.

grisan Christian.

griwā (grübeln).

grizalā (kriegen) Iterativbildung zu mhd. kriegen.

grō (grā); vgl. grēzix.

grob 1. grob (grop), 2. Kropf (kropf).

grod Kröte, mhd. krote, Krotte.

grōdsalā schlecht, ungeschickt gehen; identisch mit 'kraxeln' = mühsam steigen, eigentlich eine 'Kraxel' = Tragkorb, auf dem Rücken tragen, zu mhd. krechse, krene Tragkorb; Schweiz. chräkse. Vgl. § 110.

grōm (krām).

grōn (krōne).

grōs (groz); dazu grēsēt (gräzer), grēsād (gräzest). Nach Ausfall des unbetonten e von gräzest wurde z dem s assimiliert und dieses vor t zu š.



grösl Großmutter.  
 grošd (kruste).  
 grüb (gruobe).  
 grug (kruoc), f. § 60 a 1.  
 grumbēer Kartoffel, eigentlich Grundbirne.  
 grumbl Falte, zu nhd. krimpen einschrumpfen. Vgl. auch engl. crimple Runzel, Falte. Im westl. md. f. DWB. V, 2367: Krumpel.  
 gruməd Ohmet, mhd. grumonmāt = Gras, welches grün gemäht wird, f. § 64; auf dem Rückzug vor „Ohmet“, das in der Borderpfalz Fuß gefaßt hat; f. Christmann, Sprachbew. § 24 und Abb. 9.  
 grumələ nörgeln, zu franz. grommeler.  
 grunzə grunzen, mhd. grunzen. Vgl. Zsfd. Wf. XII, 41.  
 grurlə Haarlocken, zu mhd. krul Haarlocke, verwandt mit krūs frau, got. \*kruzlō; f. § 116, 3.  
 grūs 1. Gruß (gruoz),  
 2. Ries, Ablautbildung zu mhd. griez Riesland u. griezen stv. II zerfleinern, zermalmen; vgl. mhd. grūz Korn In diese Wortfamilie gehört auch d. Verbum  
 gruzə Dickwurzeln in der Maschine, dem gruzer, zerfleinern und fagruzə zerstückeln, zerhacken. gruzə verhält sich zu mhd. griezen ähnlich wie mhd. „rizen“ und „ritzen“; ferner das Subst.  
 gruzə der Rest von Obst, das Kerngehäuse; f. auch Pfälz. Musf. 1926. 225: grozen.  
 grusələ Grausen empfinden, zu mhd. grūsen, dazu  
 grusəliχ grausig, grauen-erregend.  
 gūd (guot).

gugə (gucken).  
 gugug Ruckuck, im 14. Jhrh. aus Niederdeutschland ins Hd. vorgedrungen, eine lautnachahmende Bildung; vgl. Kluge Et. Wb. DWB. V, 2520.  
 gumer Gurke; ital. cucumero und franz. concombre. Zur Wortgeographie f. Maurer, Sprachsch. S. 74.  
 gundax! guten Tag! f. § 70.  
 gunə gönnen, mhd. gunnen; p. p. gun (gegungen).  
 guš derber Ausdruck für Mund, verwandt mit franz. gosier Schlund, Gurgel; seit dem 16. Jhrh. in Deutschland nachgewiesen.  
 gušə, siz — sich legen, zu Bett gehen; zu franz. se coucher.  
 guzə glä ganz klein, wird mit eif. gogeln abbettern und kurhess. gozen schmacken zusammengestellt, f. Christm. in Teuthonista 4, 172.  
 gwadēer, franz. quartier, seit 1525 in Deutschland nachgewiesen, f. Zsfd. Wf. XIV, 20 ff.  
 gwadšə, vielleicht zu mhd. quēden. Val. Janzen a. a. O.: 44. DWB. VII, 2322: quatschen.  
 gwag 1. in der Zusammen-  
 setzung „nešdgwag“ = Resthöfchen. f. DWB. VII, 228: Quack.  
 2. Bezeichnung des Zungen, den die Dorfmaend mit Ginster überdeckt in einem Wägelchen an Pfingsten durch die Ortschaft fährt um in den einzelnen Häusern Eier zu sammeln. Das Wort gehört wohl zu dem ma. Ausdruck kwark, der in Flurnamen wie Quarstein u. Quarflä noch weiterlebt in der Bedeutung Zwerg, f. Teuthonista 4, 72.  
 gwägə pl. (quēke).  
 gwäger munter, frisch, zu mhd. quēc.  
 gwala wallen beim Kochen. Vielleicht entstand gw unter dem Einfluß von Quelle, wegen der Ähnlichkeit der Bewegung. DWB. VII, 2309: qualler; f. Christmann, Lautbestand.  
 gwalm Qualm, mhd. twalm.  
 gwēdšə Zwetſchen. Nach der gewöhnlichen Annahme geht das Wort zurück auf den Namen wie Damastus (Zsfd. Maa 1917, S. 150). gwēdš < dweske < dmeske < damascenus (f. Teuthonista, 2, 138). Vgl. auch DWB. VII, 2366: Quetsche und Krause im Jahrbuch des Vereins f. nhd. Sprache 12, 97—105.  
 gwel (quēlle). Nach der Mundart würde man quelle erwarten.  
 gwelə (quellen); p. p. gəgwol.  
 gwēlə (queln).  
 gwērə stöhnen, wohl zu mhd. twēr. Vgl. § 56, 2 b. In Zsfd. Maa. 1923, 7 (karkel) wird es zusammengestellt mit quaken (f. DWB. VII, 2317) und ahd. quēran.

## H.

həbd in graud-həbd Krautkopf, md. höubet neben houbet.  
 habərə hapern, nicht vorwärts wollen, stoßen; in md. und obd. Maa. bezeugt; wohl eine Iterativbildung, die uns in der Wurzel von haben und haften entgegentritt, f. DWB. VII-2, 471.  
 habixd (habich).  
 həd (heide).  
 hadxə junge Ziege, zu mhd. hatele Ziege; die Endung —ele wurde wohl als fremde Verkleinerungs-silbe betrachtet und dafür die heimische —xə (chen) gesetzt.  
 hafd (haft).  
 hagd (hacken).  
 həgs Here, zu mhd. hecse. f. § 17, Anm.  
 həgsl Häcksel, Ableitung von hacken, f. DWB. IV, 108: Häcksel, dazu  
 həgsələ häckseln.  
 həi (höu).  
 haid (hiute).

haifələ (hiufeln).  
 hailə (hiulen).  
 hailix (heilec); s. § 43, 2.  
 haind (hint < hinaht) vergangene und kommende Nacht.  
 hairəd Heirat, Vermählung; mhd. hirāt. In der neben-tonigen Silbe wurde mhd. ā gefürzt, noch bevor die Verdampfung ā > o eingetreten war.  
 häšreg (höu-schrēcke). Wegen e statt ä, vgl. fə-šregə.  
 həl (həl).  
 hald (halt).  
 halə (halden).  
 hələ (heilen).  
 hələrīχ (hederich). Das zwischen-vokalische d wurde zunächst zu r (§ 89, a) und dann vor folgendem r dissimiliert zu l.  
 həlfə (helfen).  
 həlganz, wörtlich Hagelgans zu mhd. hagel.  
 1. Schneegans,  
 2. dummes Weib; vgl. Christmann, Trifels Nr. 14, 15.

Auffallend ist der Schwund des g, s. § 119, 2.  
 halmə (halm). Das Wort ist in die schwache Deklination übergetreten; darum ə (<en) am Ende.  
 häler (heller).  
 halz (hals); dazu  
 halzkaud Geniſ; vgl. kaud.  
 hām (heim).  
 hāmərə Heimweh haben.  
 haml (hamel) 1. Hammel;  
 2. beschmutzter Kleidersaum.  
 hämliz (heimlich).  
 hamer (hamer).  
 hamšder (hamster).  
 hāmu onomatopoetische Bezeichnung für „Vieh“ in der Rindersprache.  
 hāmwe Heimweh, s. DWB. IV, 884 Heimweh; vgl. Zsfd. Wf. II, 234.  
 han haben; neben mhd. hān be-  
 gegnen alem. und fränk. schon  
 Formen mit kurzem a, was  
 in der häufigen Unbetontheit  
 des Wortes im Sakzusam-  
 menhang begründet ist. imp.:  
 iz hod (häte), conj.: iz hed  
 (haete), md. auch hette; p. p.  
 gehad, md. auch gehat neben  
 gehabet. Über die han-, hun-,  
 hab-, hāb - Grenze s. Christ-  
 mann, Sprachbew. § 21,  
 Abb. 8.  
 hā(hane); der Singular ist in  
 die st. Deklination überge-  
 gangen.  
 hānām Johann Adam.  
 hā būx (hagenbuoche) Hain-  
 buche.  
 hand (hant); pl. hān (hende).  
 handwārg (hantwerc).  
 hānə Drehhahn, ist in der  
 schwachen Deklination ge-  
 blieben, mhd. hane; vgl. hā.  
 hanələ handeln, zanken; mhd.  
 handeln.

hanəf (hanef).  
 hanəs Johann; dazu gehansdāg  
 und gehansdrauwə Johan-  
 nisbeeren.  
 hanjōb Johann Jakob.  
 hanl (handel).  
 hānler (hendler).  
 hānsə Handschuh, geht zurück  
 auf die md. Nbf. hentsche  
 für mhd. hant-schuohi.  
 hāer Anruf an das Vieh links zu  
 gehen; mhd. har neben hēr.  
 hārbārz (herbērgē).  
 hārbād (herbest).  
 hard (hart), s. § 56, 2 a. hard  
 graisə, vgl. Maurer, Sprach-  
 bew. S. 59 und Abb. 4.  
 hārə Zigeuner, zu mhd. heiden.  
 hārlbēer (heidelber); das Wort  
 gilt westlich bis Waldmohr  
 und nördlich bis Glan-  
 Münchweiler; jenseits be-  
 zeichnet man die Frucht mit  
 Weele, s. Christm., Sprach-  
 bew. § 25 und Abb. 10.  
 hārē (hirne).  
 hārē (hirz), s. § 105 b, A 2.  
 hārē (hirse).  
 hārē (harz).  
 hārē (hērze).  
 hās (hase).  
 hās (heiz).  
 hāsə (heizen).  
 hāsəbrōd Brot, das man den  
 Kindern ungegessen u. schon  
 etwas trocken zurückbringt;  
 s. DWB. IV, 2, 536, 527.  
 hasədərə wagen, franz. hasar-  
 der.  
 hāu (houwe).  
 haubərə hapern: s. habərə.  
 Das au scheint unter dem  
 Einfluß des in demselben  
 Sinne häufig gebrauchten  
 Wortes „Naupe“ entstanden  
 zu sein. s haubərđ = s had  
 naubə.  
 haud (hūt).  
 hāuə (houwen).

haufə (hūfə).  
 haufələ neben haifələ, zu mhd.  
 hūfeln.  
 haus (hūs).  
 hāwə (haven).  
 hawer (habere); s. § 52, 2.  
 hē (hœhe).  
 hēb 1. Hebe (mhd. hebe).  
 2. Hippe, sichelförmiges  
 Gartenmesser, zu mhd.  
 hepe; s. DWB. IV, II,  
 1552 und 471, 472, 999.  
 hērd Höhe, entspricht md.  
 \* hœhede, s. lānd.  
 hezd (heht).  
 hezl (hechel).  
 hēfer Besitzer benachbarter Hof-  
 güter, zu spmhd. hovære.  
 hēgsd (hœst).  
 heg (hecke).  
 hēgə hegen, zu ahd. hekken.  
 hel (helle).  
 hēlins (zu haelingen) heimlich.  
 hē (hin).  
 hēer 1. her (hēr).  
 2. Häher (hēher).  
 hērd (hirte).  
 hērd 1. Herde herte).  
 2. Herd (hērt).  
 hērə (hœren).  
 hēsə Gaze, derber Ausdruck für  
 Bein, zu mhd. hehse, bes.  
 bei Pferden, s. §§ 16, a 2.  
 hēwə (heben).  
 hēwl (hebel).  
 hēzə (hezen).  
 hi! Anruf der Zugtiere zum  
 Halten. DWB. IV, II, 1305:  
 hi IV, II, 1849: hü.  
 hī (hie u. hier).  
 hibš (hübsch).  
 hid (hütte).  
 hifd Hüfte, zu mhd. huf, pl.  
 hüffe; d ist voranisch wie  
 nhd. t(e), s. DWB. IV, 1871:  
 Hüfte.  
 higələ hinken, auf einem Bein  
 springen; zu mhd. hickeln.  
 hil (hüle).

himd (hemde), pl. himder; die  
 Endung er dient zur Unter-  
 scheidung vom Singular. Vgl.  
 E. Schwarz, Unsere Ma. S.  
 32.  
 himl (himel).  
 hinə (hinden).  
 hinərə (hindern).  
 hinər (hinder).  
 hinərfeiz hinfällig, alters-  
 schwach.  
 hinəršd ferəršd verkehrt, Ver-  
 deutſchung des βοτερον προτερον;  
 s. Zsfd. Wf. I, 76 hintenzu-  
 vorderst und DWB. IV, 2,  
 1496.  
 hinəršiz nach hinten, s. fərsiz.  
 hinərwärts von hinten s. § 99,  
 2 b  
 hiyl (hengel) lange Reihe.  
 hing Genſel; DWB. IV, II, 987:  
 Henk.  
 hingə hängen, transf. u. intr.;  
 geht zurück auf mhd. henken.  
 s. Behaghel, Gesch. d. d. Spr.  
 S. 462 und Fußnote.  
 p. p. gehung, s. Beh., Gesch.  
 d. d. Spr. S. 441.  
 hingl Huhn; ahd. huoninchili  
 mit Diminutivsuffix. Vgl.  
 Zsfd. Wf. IX, S. 170. In der  
 Mundart ist es jedoch nicht  
 diminutiv gefaßt, da Huhn  
 nicht vorkommt. vgl. auch  
 DWB. IV, 1952: Hünkel.  
 hīrə (hüeten).  
 hiwl (hübel).  
 hiz (hiye).  
 hobələ schütteln, zu mhd. hop-  
 peln.  
 hōxd (zu hōch).  
 hoxəd (hōch-zit), s. § 64.  
 hod! Anruf der Zugtiere rechts  
 zu gehen, vgl. auch neumörk.  
 hōtə, s. Zsfd. Maa. 1909, 119.  
 hōf (hof).  
 hōfə (hoffen).

hoga hocken, sitzen, seit dem 14. Jahrh. bezeugt, auch mit seiner häufigen Abf. hucken, f. DWB.: hocken.

högə (hake).

högəsbögə Hofusposus, vgl. DWB. IV, 2, 1732 und Zsfd. Wf. II, 22.

höl (hol).

hölə (holn).

holer Wachholder, zu umgedeutetem mhd. holder.

holz (holz).

höniz (honey).

hōer (här).

hord Gerät zum Dörren, zu mhd. horde.

hordiz (hurtec) schnell, bald.

horiz brünstig (von Schweinen); zu mhd. horec.

hōrl (hudel).

hōrn (horn).

hōrnesl (zu horniz).

× hōrsd mit Sträuchern bewachsener Abhang, zu mhd. hurst; vgl. mengl. huost.

hosə (hose); f. § 52, 3.

hosərə eilig gehen; zu mhd. hossen schnell laufen.

× hosbəs närrischer Mensch; lat. hosnes zu hostis.

hōwald Hirschwald (Flurname); zu hōch-walt.

howl (hobel); f. § 52, 1.

× hozələ schaukeln, schütteln, zu mhd. hogen. DWB. IV, II, 1847: hōgeln.

hub Mundstück an der Schalmel; wohl onomatopoetischen Ursprungs. DWB. IV, II, 1953: hupe.

hubse hüpfen, entspricht mhd. \*hupfezen, belegt hupfen.

hūd (huot).

hudəgaul Pferd im Rindermund; vgl. mhd. huzen und hutschen. DWB. IV, II, 1993: hutschen schaukeln

hūf (huof).

hūf! Zuruf an die Tiere zurückzugehen; vorzogl. fränk. und Hess. f. DWB. IV, II, 1867; verw. mit ags. onhūpian und anord. hōpa sich zurückziehen, f. Kluge, Et.

Wb. hufen; davon abgeleitet

hūfə zurückgehen.

humborx Homburg.

hund (hunt); pl. hun.

hundsfoze Hundsfozt, zu spmhd.

foze, fuge=cunus.

hūer (hunger).

hūerd (hundert).

huras ausgelassener, sorgloser Mensch; f. DWB. IV, II, 1968: Hurr!

husə Gerichtsvollzieher; zu franz. huissier.

hus! Ruf um Hühner fortzujagen; mhd. husch nur als Interjektion für Rüste nochweisbar: DWB. IV, II, 1973: husch Schmähsruf, dazu

husə verschäuchen.

hūsdə (huosten).

huwl (hubel) Hügel; abgeleitet huwəlix uneben, hügelig.

huz[ə]l 1. getrocknete Birne; zu mhd. hūzel, einer Intensivbildung zu hāt (vgl. Schneidschnitzeln). Getrocknet scheint die Birne nur noch aus Haut zu bestehen. DWB. IV, II, 2000: Hūzel.

2. alte Frau; vgl. die Erklärung zu 1.

3. Tannenzapfen. Hier führe ich das Wort zurück auf mhd.

huzen, 'sich schwingend bewegen.' In dieser Annahme bestärkt mich der andere mundartl. Aus-

druck für Tannenzapfen — gögəla, dem ein Verbum fast gleicher Bedeutung

zugrunde gelegt werden kann: gogeln hin und her gaukeln, flattern.

## I.

ibiz (üppig).

ix (ich).

ixl (igel), der Schriftsprache entlehnt; die lautgerechte Entwicklung ist il, das aber jetzt sehr selten geworden ist.

imbərə Scheunenraum neben der Tenne, zu mhd. barn Krippe, Heurasse; dann auch weiter Scheunenraum zur Seite der Tenne, entsprechend mhd. banse.

imand (nur noch selten gebraucht) jemand, zu mhd. ieman, f. § 60, Abs. 3, § 98.

iməx (zu iemer).

imfə imfen, gewöhnlich posə; zu gallorom. \*ciupeltare. Abl. v. lat. pelta; f. Leuthonista 4, 184. nach dem DWB. IV, II, 2079 < griech. ἐμπέλτεται.

ims Mahlzeit, zu mhd. immez < in-biz.

in 1. in (praep.), 2. ein (adv.), mhd. in, z. B. indū (in-tuon) einfangen, einsperren, inbinə (in-binden). Vgl. auch Kluge, Zsfd. Wf. II, 45 über sekundäre Flexionsformen.

3. Ende (ende).

inəwiniz (zu innwendig).

jaxd (jaget).

jagərə galoppieren; verhält sich zu jagen wie wackeln zu wagen schwanken.

jamərə (zu jameren) u.

jamer (jāmer); f. § 60 b 3.

jā (jagen).

in (enge).

ingəə (en-gegen).

ingərəb Eingeweide, bad.

gřeb. Lenz (Zsfd. Maa. 1917 46) möchte es ableiten von rauben; vgl. aber DWB. IV, II, 2115, Ingerath und Ingeräusch (mhd. ingerische) Eingeweide von Tieren.

ingl (enkel) Knöchel am Fuße.

inkoməs Einkommen, f. auskoməs.

inšl (zu mhd. inslit) Unschlitt. f. § 99 a 1.

irixə (zu ite-rücken) wiederläuen.

iwə (üben).

iwl (übel), f. § 52, 1.

iwarənzix (über-einzel) überflüssig, entbehrlich (bei Personen); f. auch Kluge, Zsfd. Wf. VI, 46: überenzen.

iwəriy (überec).

iwer (über).

iwerisix nach oben, f. forisix.

iwerzāis (überziugen).

iwerzwärx verkehrt, ungeschickt; zwärx zu mhd. twärch.

iwix über, analog nēwix, f. nēwix.

## J.

janəwər Januar, setzt ein \*januwar voraus.

jārsə jammern, dasselbe Wort wie nbd. janken Klage laut ausstoßen, f. DWB. IV, 2263 janken; Zsfd. Wf. XII, 28.

jāunərə jammern, klagen, f. DWB. IV, I, 1583: Gauner.

jaus draußen, zu mhd. hie=ûz, f. § 127, A 2.  
 jęx Jäger. Haster a. a. O.: § 111 verzeichnet mhd. jeger, f. R. Schwarz, § 66, 2.  
 jęb Jakob; kontrahiert aus jakob mit Umlaut.  
 jęzder Jäger, entspricht einem mhd. \*jagetaere.  
 jęder zu mhd. ieder f. § 135, a 2 und P. B. B. 16, 341 ff: Unehnte steigende Diphthonge.  
 jęmęra jammern vor Schmerzen, setzt mhd. \*jaemern (zu jamern) voraus.  
 jęz (zu ieze); f. jęder.  
 jin (zu hie-in) drinnen, f. § 127 a 2.

jō (jā).  
 jox (joch) 'Stirnplatte' für die Zugfüße, 'Joch' zum Tragen der Eimer.  
 jōgęx teuer, hebr. jęgār.  
 jōlę (jōlen); nach der Ma. ist o anzusetzen.  
 jōwę (jār).  
 jowę droben (hie-obene), f. § 127, a 2.  
 jubę Zoppe, Wams; mhd. juppe zu franz. jupe, itl. jiuppa.  
 jud (jude) f. § 54, 2.  
 jugę (jucken).  
 jęgsę jauchzen; (zu mhd. jüchzen).  
 jun (junc).

## K.

kab (kappe) 1. Mütze; 2. der die Ferse umfassende Teil des Schuhs. DWB. V, 188, Kappe.  
 kabęlđ (zu kapellān).  
 kabęs Weißkraut, zu mhd. kap-paz; Lehnwort aus franz. cabus.  
 kabūd unbrauchbar, beschädigt, tot; entlehnt aus franz. capot. f. Kluge, Et. Wb.: kapūt.  
 kafraidęg, zu mhd. carfrītac. kaxę (kichen).  
 kęfę (koufen, md. köufen).  
 kail (kil) Keil, Stief Brot.  
 kailę drängen zu etwas, identisch mit dem in der Studentensprache gebräuchlichen keilen, 'werben', f. DWB. V, keilen.  
 kaimę (kime).  
 kaiwl halbfugelförmige, aus Stroh geflochtene Form, in die der Brotteig hineinkommt. Das Wort setzt ein urspr. langes ā voraus. ahd. \*kubil, mhd. umgelautezt zu

\*kiubel, belegt kübel; vgl. anord. kúbin, westf. kuibon. Vgl. Kluge, Et. Wb.: kübel, ebenso DWB. V, 356: kaulen und ebenda S. 349: kaule.  
 kalb (kalp); pl. kęlwęx (kelber).  
 kald (kalt).  
 kald maxę = nur für 'töten' wollen; vgl. Zsfd. Wf. II, 256: kalt stellen.  
 kęldęx (zu kelter).  
 kalfagđęx nęrrischer, charakterloser Mensch; zu lat. calefacio, f. DWB.  
 kalob Galopp; f. Zsfd. Wf. XIV, S. 20 ff.  
 kılwin Rind, das vor dem Kalben steht; mhd. kalbe, f. DWB. V, 58: Kalbin.  
 kambęzę zanken; jem. ärgern, vgl. DWB. V, 137: kampeln (4) streiten; Saarbr. Ma.: kambęze.  
 kan (kanne).  
 kę (kein).  
 kanl (kandel).  
 kęrb Kirchweihę; aus der mhd. Nbf. kirwe zu kirchwihe.

kęrx (karrech)  
 kęrx (kirche).  
 kęrd (karte).  
 kęw in kęskęw Käsechüssel; zu mhd. kar.  
 kęrę Kater, mhd. kater; infolge Dissimilation ist das zweite r geschwunden.  
 kęrl Karl.  
 kęrs (kęrse, kirse).  
 kęrsđ (karst).  
 × kęrsđęx Kartoffeln mit Krusten, zu korst < mhd. kruste mit Metathesis des r, f. Christmann, „Bei uns daheim“, 11. Dez. 1929.  
 kęrz (kęrze).  
 × kasędę gę der Arbeit ausweichen, indem man sich heimlich davonmacht; zu lat. gassatim.  
 kęsdę (kaste) 1. Kasten, 2. aufgesetzter Haufen von Garben; f. Zsfd. Wf. V, 281, 3. stämmige Person. (Vgl. hiezu Christmann, Trifels Nr. 14, 15).  
 kaud (küte), ein md. Wort; f. DWB. V, 364.  
 kęwę (kouwen) fauen.  
 kęrwęlę rollen (intr.), zu ahd. \*kübel, verwandt mit mhd. kübel; f. kaiwl mit Hinweis.  
 kęwęx (kęver).  
 kaz (kaze).  
 kęb mantelartiger Ueberwurf, verwandt mit mhd. Kappe mantelartiges, mit einer Kapuze versehenes Kleid, engl. cape; daher die Aussprache.  
 kęzin (köchinne).  
 kęzl (kegel). Val. R. Schwarz, a. a. O.: S. 86: Kegel.  
 kęd (zu keten), f. P. G. § 126, a 2.  
 kęl (kæl) Kohl.  
 kęl (kële); die Mundart setzt geschlossenes e voraus.

kęld (kelte).  
 kęlęx (keller).  
 kęls Kęlsch, blaues Baumwollzeug. Kęlsch ist „kölnisch“; so genannt, weil es aus Kęln stammt. DWB. V, 1622: Kęlsch.  
 kęniz Kęnig, mhd. künec, vgl. DWB. V, 1691: Kęnig.  
 kęw (kęre).  
 kęrę (kęrne, kęrn).  
 kęs (kaese).  
 kęskęw Käsechüssel, mhd. kaese-kar; s. kęw.  
 kęsl (kezzel).  
 kęsd 1. Kiste (kiste).  
 2. Kęstanie (zu kęsten).  
 kęz (kęze) Ręckenforb.  
 kiz (küchen).  
 kid (küte).  
 kids lange Schaufel zum Einschieben des Brotes in den Backofen, viell. zu kütschen = hutschen um die ableitende Bewegung auszudrücken, f. DWB. V, 2889 und IV, II, 1993.  
 kifęx (küefer).  
 kil (küele).  
 kigęra fichern.  
 kiml (kümel); kiml raiwę = Kümmel reiben, jemand eine Strafpredigt halten.  
 kę (kien) Harz der Nadelbäume.  
 kind (kint); pl. kin.  
 kınę können, zu mhd. können; iz kund (kunde); conj.: iz kind (künde), p. p. gękind.  
 kęgęrlizęx Kęnderlizen, f. Zsfd. Wf. X, 59.  
 kıl (kitel).  
 kis (kis).  
 kisę 1. füßen (küssen), 2. Kissen (küssen).  
 kiwiz (zu kęje).  
 kiwl (kübel).  
 kizęlę (kizeln).  
 kob (kopf).  
 koxę (kochen).



koxad = Kochet, soviel man für eine Mahlzeit kocht; eine Abstraktbildung auf et (mhd. = et); vgl. auch drad aus 'Traget', soviel man auf einmal tragen kann.

kōdərə lachen (von Rindern), ihre Sprechversuche; zu mhd. koden, Nbf. von queden sprechen, s. auch DWB. V, 1573: kodern.

kolānər (kalender).

koldə Schalen von Nüssen und Kastanien, altfranz. colte < lat. culcitra, s. DWB. V, 1623: Kolte Schale der welschen Nuß.

koldə (Nüsse) schälen.

kōlə m. (kole m. f.).

kolərāwə Kohlrabi, aus itl. cavolirape zu lat. caulis Rohl und rapa Rübe.

kolwə (kolbe) Kolben; Weizenähre, ebenso DWB. V, 1606: Kolbe.

kōər (kōr) Gesindel.

kōrə (korp).

kōrən (korn).

kōrz (kurz).

kōrzələ auf dem Rücken tragen, zu mhd. kōze Rückenröck u. md. kotze Rücken. s. Zsfd. Maa. 1913, 2: khotələ.

košdə m. 1. die Kost, 2. die Kosten; ebenso mhd. koste Preis, Kosten, Speise.

koza (kozen).

kū (kuo).

kubər Kupfer.

kūxə (kuoche).

kuxel (kugel).

kud (kutte); verächtlich für Kleid; Kutte.

kufər (koffer < franz. coffre).

kuinərə schifanieren; zu franz. coïonner.

kumbəni Kompanie, franz. compagnie.

kumə (komen, Nbf. kumen); conj. imp.: iχ kēmd (zu quaeme) [vgl. gēnd zu gienge, s. gē]; p. p. kum (komen).

kuməd (kumet).

kumədərə kommandieren, franz. commander.

kumərād (franz. camarade).

kuməri Komödie, franz. comédie.

kumərilaid Komödianten.

kumōd (fr. commode) bequem.

kundider Konditor, zu lat. condire würzen.

kunə (kunde).

kurās, zu franz. courage.

## L.

lāb 1. Laub (loup), s. § 45.

2. Laib Brot (leip).

labə (lappe).

labəs großer Mensch, zu Lappen. Vgl. Christmann, Trifels, Nr. 14, 15; Beh. Gesch. d. d. Spr. § 300.

lābərə in kleinen Zügen trinken, zu mhd. lappen, s. DWB. VI, 199, läppern.

lābs (leppisch) läppisch, schlecht gesalzen.

laxə (lachen).

lad (latte).

lād (lade) Lade, Sarg; zur Wortgeographie vgl. Maurer, Sprachsch. Abb. 5 u. Christm. Sprachbew. § 31 u. Abb. 12.

lād Lehm, setzt mhd. lētte voraus; Vexer hat lette.

lād (leide); dazu lādēwix,

lādēdānix, eigensinnig.

lāder (leiter).

lādšə große Füße; über die zweifelhafte Herkunft s. DWB. VI 277.

ladwārx (zu latwērgē).

lāfə (lōufen).

lāfix (lōufec) brünstig (v. Hunden).

lāfer (lōufaere) Läufer; halbwichsiges Ferkel.

lāgə (lēcken).

lāgələ leugnen, südd. und md., setzt mhd. \*lōukenen voraus, belegt lōugenen, s. R. Schwarz a. a. O.: § 99, S. 130.

lāgsmēer Latwerge.

lāi (leige) Schiefertafel; jetzt nur noch selten.

laib (lip).

laibxə Nieder, s. DWB. VI, 591: Leibchen.

laixd 1. leicht (liht),  
2. Leichenbegängnis, zu mhd. lich.

laixdə (lihten).

laixdix Leichenschmaus; s. ims.

laid (liute).

laia liegen, zu mhd. md. lin.

laim (lim).

lain (line).

laināx Bettuch; erstes Kompositionsglied zu mhd. lin.

lainə Leinen, substantiviertes Neutrum des mhd. Adj. linnen 'aus Leinen'.

lairə 1. leiden (liden),  
2. läuten (liuten); p. p. gələd neben gələid, s. E. Schwarz, Unsere Ma. S. 33 und Behaghel, Gesch. d. d. Spr. S. 461 (gelitten).

lais (lise) leise; schlecht gesalzen.

lām (lam).

lamb (lampe).

lambəri Täfelung; Bekleidung des unteren Teiles der Zimmerwand, aus franz. lambris.

lāmə (leime).

lāməkaud Lehmgrube; schon im 15. Jahrh. ist leimenküte belegt; s. DWB. V, 364.

land (lant); pl. lānər.

lander Laterne; zu mhd. lantere aus franz. lanterne.

lan (lanc).

lānd Länge, entspricht mhd. md. lengede neben lenge; analog ist auch die Bildung der Abstrakta: difd, hēxd, s. Zsfd. Maa. 1912, 92: md. Abstrakta auf t, ahd. ida.

lāngəd Längsachse unter dem Wagen, wörtlich 'lange Gerte' zu mhd. md. lenge, Nbf. zu lanc und gerte.

lārx 1. Lärche (lerche),  
2. Lerche (lërche).

lārə Laden, entspricht mhd. lade und laden.

lārə m. 1. Gefel, Ueberdruß, zu mhd. leit,  
2. leiten (leiten).

lārərə durchprügeln, zu mhd. lederen.

lārix (leidec) unmutig; dazu die Redensart: iχ bin's lārix = ich bin es leid, ich habe genug davon.

lārər (leder).

las (laz) lässig.

laš Lederzunge des Schnürschuhs, zu mhd. lasche.

lašd m. (last stm) Last; ə lašd holz ein Bündel Holz;  
ə lašdərzaix eine Menge Zeug.

lašd m. (leist) Leisten.

lāu (louge).

lauder (lūter) nur.

laus (lūs).

laušdərə (lūstern).

lawərə sudeln, s. DWB. VI, 7: labern.

lāwər (lēber).

lāz (leze) verkehrt, setzt mhd. ə voraus.

laz Tuch unter dem Kinn eines Säuglings zur Reinhaltung seines Kleides; zu mhd. lasche und laz, f. DWB. VI, 282: Latz.

laza, siz — tüchtig essen, geht zurück auf mhd. laz matt, von abgeleitet mhd. legen.

lē (lege) Lage, Reihe z. B. a lē hāi eine Lage Heu auf dem Wagen.

leb Löwe, entspricht mhd. lewe. lēsd lekt, neulich; vgl. § 110.

lea (legen).

lēfida fālēsā Strafpredigt halten; eigentlich das Gesetz (3. Buch Moses), das von den Pflichten der Leviten handelt, vorlesen, f. Zsfd. Maa. 209 ff und DWB. VI, 852: Levit.

lefl (leffel).

lefa Lippe, jetzt fast ganz ausgestorben; zugrunde liegt mhd. lēse, f. auch Christmann „Bei uns daheim“, 11. Dez. 1929: mhd. leze und DWB. VI, 515 Lefze.

lēmazāxa Mal, Narbe besonders auf der Stirn und im Gesicht. Das erste Kompositionsglied führe ich zurück auf mhd. lumunt Ruf, Ruhm, Gerücht, nhd. Leumund. Der Ausdruck erinnert demnach noch an jene Zeit, wo die Verbrecher wegen ihres schlechten Rufes (Leumund) öffentlich gezeichnet, „gebrandmarkt“ wurden.

lēn (lène); f. § 18.

lēx (laere).

lēra (lëren), 'lehren' und 'lernen' vgl. Maurer, Sprachsch. S. 59 und Abb. 4.

lērix ledig, setzt mhd. ledec voraus, f. § 14, Anm.

lēse (loesen) lösen, Geld einnehmen.

lēsa (lësen).

lēsa (leschen).

lēwa (leben).

li (lüge).

lixd (lieht).

liā (liegen).

lig (lücke).

lin (linde).

linarun Vinderung, zu mhd.

linde Milde.

liṅs fl. liṅser, liṅsi, liṅsas link, mhd. linc.

liṛariḡ (liederlich), f. § 112, 2.

lis Leuchse (liuhse): Stütze der Wagenleitern, die mit ihrem unteren Ende an der Wagenachse angebracht sind, f. Zsfd. Maa. 1916, 209 ff.

liś Schilf, Riedgras; mhd. liesche.

lizlbax Bach und Tälchen in der Gemarkung v. Dietzschweiler; wörtlich 'kleiner Bach' zu mhd. lützel.

lō (lō).

lōb (lop).

lox (loch).

logx (locker) weich (v. Boden).

lōlix lau, zu mhd. lā mit dem häufig gebrauchten Adjektivsuffix.

lō (lōn).

lōnā m. Nahnagel, [sp]mhd. lune; f. Kluge, Et. Wb.: Lünse u. Teuthonista 4, 172.

lōxjāblad Vorbeerblatt; zugrunde liegt franz. laurier; die mhd. Entsprechung ist lōr in lōr-boum und lōr-beri.

lōrx (loter) locker, lose. Vgl. hierzu Zsfd. Maa. 1908/09, S. 208: Wechsel zwischen p, k, t im Germanischen.

lōs 1. lōs, 2. lōse, 3. loz.

losā (lāzen), 2. p. sg. pr.: du lösd, f. āsā; vgl. § 60, 2.

ludsa lecken, mhd. lecken mit der Bildungssilbe — ezzen. Vgl. E. Schwarz, Unsere Ma. S. 38 lützn und DWB. VI, 1353 lutschen.

lufd (luft).

lumbā (lumpe); wegen lumb Lump f. Beh. Gesch. d. d. Spr. S. 339.

maxā (machen).

mad (mat).

mād (maget).

māder (marder, mader); r ist durch Dissimilation gefallen, wie nhd. Röder aus mhd. quērder.

maā (mage).

māx (mager).

magās Schläge, Fehler; hebr. makkōth.

māi (meige).

māia im Nachbarhause Besuch machen, wohl zu mhd. meigen, wie im Mai fröhlich sein, f. auch DWB. VI, 1475: maien.

maī (mīn).

māier (meiger) Familienname. mairā (zu mīraere) mit Umlaut, 'Maurer'; r ist durch Dissimilation gefallen.

mālā (malen).

mālā (mēlden).

malēx (franz. malheur) Unglück.

mālgā (mēlken).

man (man).

manxer (maneger).

mandl (mantel).

mānā mahnen, erinnern, antreiben; wie mhd. manen.

mansāda han = Furcht haben, aus der Studentensprache; Wer Manschetten trägt, ist unwehrhaft, f. Zsfd. Wf. III,

lumax schlaff, steht im Ablautsverhältnis zu mhd. lam, wie 'Furt' zu 'fahren'. Vgl. hiezu auch mhd. lieme und liemen DWB. VI, 1291: lummer.

lūrex böse Person, zu mhd. luoder loferes Leben.

## M.

98: Manschetten, ebenso DWB. VI, 1606.

mānūḡ (manunge).

māniḡ (meinunge); vgl. brāriḡ.

mārb (mürwe).

mārā Mädchen, wohl zu mhd. māgedin (dim. zu maget); pl. mād aus mhd. māgede. Vgl. auch P. G. mhd. Gr. § 40, Anm. 2; desgl. § 126, 1; § 106.

mārēdix (mer-retich).

mārg 1. Markt in den Knochen (marc).

2. Grenzstein (marc).

3. Markt (market), f. § 56, 2.

marḡ Markt (marc).

mārgā (merken).

markolwās Knecht Ruprecht, der vor Weihnachten die kleinen Kinder einschüchter; vielleicht identisch mit dem im ahd. als Eigenname gebrauchten markolf aus marc-wolf Grenzwolf oder sollte nicht der (urspr. jüdische) Marcophus der Salmana-Marcolf-Sage dahinter stecken?

mas (masse).

mās in der Bedeutung: mās Kuh = Kuh, die noch mäsig viel Milch gibt und 'mās brōd' = Brot, das nicht mehr frisch, aber auch noch nicht trocken ist; gehört zu

mhd. māze mit progressiver Nasalisierung wie in  
 mās (meise).  
 māsēr (mezzēr).  
 māsł (meizel).  
 māsđēr (meister); schon mhd. Nbf. meinster.  
 māsələ tüchtig essen, zu franz. manger.  
 māsıg bössartiges Pferd < hebr. massik beschäftigend, s. Zsfd. Maa. 1917, 58.  
 masđıx fett, üppig, zu mhd. mast.  
 masēra marschieren, franz. marcher; p. p. gēmašēd; r durch Dissimilation gefallen.  
 maul (mül).  
 mauēr (mūr).  
 mauērwolf Maulwurf; volksetymolog. Umdeutung von mhd. moltwērf. Schon mhd. bestand eine entstellte Form mūrwolf. Im nördlichen Winkel der Pfalz sowie in einigen Restorten unmittelbar westlich von Dietschweiler lebt hiefür noch der Name Moltruf, s. Christmann, Sprachbew. § 40 und Abb. 19.  
 maus (mūs).  
 mausđōd mauſetot; vielleicht liegt die Ra. zugrunde: ich schlage ihn tot wie eine Maus; s. Zsfd. Wf. IV., 318 und DWB. VI, 1833: mauser tot.  
 maušə verächtlich für 'Jude', < Moscheh (in der Ausspr. der Juden der Name für 'Moses'); davon  
 maušələ betrügen, heimlich etwas tun, s. Zsfd. Maa. 1910, 127: Pfälzer Appellativnamen, und DWB. VI, 1819/20 mauscheln.  
 mešs han = Möpse haben, reich sein; s. mobs.

med (mite, mit). Betont vor Vokal wird d > r meram mit ihm, unbeleant bleibt d: med em mit ihm.  
 medāg (mitte-tac).  
 meə (maejen).  
 mēł (mēl).  
 melđə Melde (Pflanze), mhd. melde. Nach der Mundart wäre geschlossenes e zu erwarten.  
 mē (mē) mehr, mit progressiver Nasalisierung; davon der Superlativ mēnsđə meisten.  
 mēnə mögen, nach dem Plural mhd. megen. sg. praes. iχ mān, du mānsđ, ę mān, Analogiebildung nach iχ kan'; imp.: iχ mōxd (fränk. mohte), conj. iχ mēxd (möchte); p. p. gēmēxd. Wegen der Nasalisierung vgl. das vorausgehende mē.  
 mēłxə Mundvoll, biſchen; vgl. nürnberg. mimpfele: Gebhardt: Gram. d. Nürn. Ma. s. auch § 23. 4.  
 mēer (mer).  
 mer (man); s. § 145, 1.  
 mēer 1. mir (mir),  
 2. wir (wir); s. § 85. 3 a.  
 mērxa Märchen, Diminutivform zu mhd. maere.  
 mešd (mist); fem. Misthaufen.  
 mēwl (möbel).  
 mežer (metgaere).  
 mī (mieje).  
 mīd (miede).  
 mid (mitte).  
 midł (mittel) Mitte, Hälfte.  
 mig (mücke), nordpfälz. noch Schnake. S. Christm. Sprachbew. § 40 und Abb. 19; Maurer, Sprachsch. S. 89.  
 migəni Bremse am Wagen, zu franz. mécanique, vgl. Zsfd. Maa. 1917, 58. Vgl. Maurer, Sprachsch. S. 93 und Abb. 17: Mick.

mil loſer, weich (in der Erde), gehört zu Müll. Staub, zerfallende Erde, Unrat, das mit mhd. müllen < ahd. muljan zerstoßen, zermalmen, zusammenzustellen ist, s. DWB. XI, 2653 ff. Mull Müll.  
 mil (müle).  
 miler Müller, mhd. müller neben mülnaere.  
 miliz (milch u. milich).  
 milz (milze).  
 minš (mensch).  
 minud (minute).  
 mirizkād (müedec-heit).  
 misə (miezen); sg. praes.: iχ mus, du mušd, ęer mus entsprechend mhd. muoz, muost; im conj. imp.: iχ mist und p. p. gemist ist die s-Form des Praes. durchgeführt, s. Beh. Gesch. d. d. Spr. S. 485.  
 misərawl elend, unverschämt, zu franz. misérable.  
 misiz (miezec).  
 mizja Oberteil des Frauenkleides, zu mhd. muſen ſchmücken, s. Zsfd. Maa. 1913, 354: Muze. Vgl. DWB. VI, 2837: Muſ.  
 mobs 1. Hundearzt.  
 2. Dieser Mensch, hängt mit ndl. moppen 'das Gesicht verziehen' zusammen; engl. mop (ebenso), obd. müpfen Nase rümpfen, spotten, s. DWB. VI, 2525: Mops.  
 moder (muoter).  
 möł (mäl) Mal, Fleck, Grenzstein; bloə mölə blaue Flecken (bei einer Schlägerei).  
 mölə (mälen).  
 molgə (molken).  
 moləkob Dicksopf, vielleicht zu mhd. molle Eidechse gehörig s. Zsfd. Maa. 1913, 316 ff) oder aus Mollenkopf abgeleitet, nach dem schwäb. neutr.

molle, das Rindvieh, Kuhkalb' bedeutet; s. DWB. VI, 2480: Mollenkopf; vgl. hiezu moliz weich, loſer, mhd. moltec entsprechend, stammhaft verwandt mit mhd. molte Staub, Erde, s. DWB. ebda.  
 mönd (mânt).  
 mönad (mânôt).  
 mōrd (mort).  
 mōra m. Mode, fr. mode.  
 mōras Angst, zu lat. mores, mōras lere zurechtweisen.  
 mōrja (morgen).  
 morlə (modelen) ſich geſchmadelos kleiden.  
 mōs (māze).  
 moza ſchmollen, verdrießlich ſein; dazu  
 moziz verdrießlich; gehören zu ahd. irmuccazzan; vgl. mugsə.  
 mūd (muote).  
 muſələ behaglich und mit vollen Baden kauen, vgl. elf. vermumpfelen langsam kauen u. Zsfd. Maa. 1923, 3; DWB. VI, 2624: muffeln.  
 mugsə, siz (muckzen) ſich in halblautem Ton mißvergnügt äußern, Iterativ zu mucken, beide auf die Lautnachahmung muck zurückgehend, s. DWB. VI, 2615 ff: Muckser.  
 mül Mulde, Bactrog, entspricht mhd. muolte, Nbf. zu mulde.  
 munder (munter).  
 mundōr Anzug, entlehnt aus franz. monture.  
 muſələ heimlich ſprechen, zu munken heimlich eſſen, s. DWB. VI, 2696.  
 mūs Moos, ſetzt mhd. \*muos voraus, neben mos; vgl. hiezu mhd. muor Sumpf, Moor.  
 müsig Muſik.  
 müšələ miſchen, vgl. mhd. miſcheln und muſchen; s. auch § 24.

# N.

nāb (nabe).  
 nāxd (naht).  
 naxl (nagel).  
 nāxl̥xə Nägeln, Flieder; vgl. mhd. negellin.  
 nadērliχ (natiürlich).  
 naə (nagen).  
 nāgārs Herbstzeitlose, eigentlich nackter Arsch, weil aus der Wurzel der Herbstzeitlose im Herbst die bloßen „nackenden“ Blumen ohne Kraut od. Blätter hervorkommen; vgl. dazu DWB. VII, 248 e.  
 nāgə (necken), setzt ẽ voraus.  
 nagix naht, mhd. nacket, nackent. Vgl. DWB. VII, 244 naht, nackend.  
 nāgsə necken, die ma.-Form statt necken, dessen Intensivbildung (< nēckezen) es ist, f. DWB. VII, 519: necksen.  
 nai (niuwe).  
 naid (nit).  
 naidərə Anschwellen des Euters vor dem Kalben, wohl zu mhd. iuter mit Verschiebung der Wortgrenze; etwa: di kũ grīd ʔn aidər = di kũ naiderd.  
 nāiə, siχ — sich neigen, zu mhd. neigen.  
 nairix (nīdec).  
 naizag (nīt-sac) neidischer Mensch.  
 nāmə (name).  
 nāmə (nēmen); p. p. gə-num (genomen).  
 nā nun, zu mhd. nu mit progressiver Nasalisierung; vgl. hiezu die mhd. Nbf. nun. Infolge von Nebentonigkeit wurde u zu a abgeschwächt.  
 nā (nein).  
 nānə (nennen); p. p. gənänd, f. Beh. Gesch. d. d. Spr., S. 445.

nās (nase) mit progressiver Nasalisierung.  
 nar (narre).  
 nārb (narwe).  
 nārīn Nahrung, auch ‚Misch‘ in der Ra.: di kũ gēbd fēl nārīn.  
 nārīš (narrēht).  
 nārjəz nirgends.  
 našd, durch Verschiebung der Wortgrenze aus mhd. ast, f. DWB. VII, 421 Nast, f. Beh. Gesch. d. d. Spr. § 357.  
 naubə Grillen, immer im Plural wie westermödl. nassau. Naupen. Vgl. DWB. VII, 474: Naupe.  
 naūsəla durch die Nase reden, lautnachahmende Bildung, f. Zsfd. Maa. 1917, 58: nause.  
 nawl (nabel).  
 nāwl (nēbel).  
 nēd (zu niht); s. P. G. § 84, 8.  
 nēdliχ eigensinnig, unzufrieden, zu mhd. nētlīch.  
 nēə (naejen) nähren; durchprügeln; siχ — tüchtig essen.  
 nēgšd (naehste).  
 nēliχ elend, mager; zu mhd. naerlich wenig, notdürftig. Über den Ausfall des r im Auslaut nach langem Vokal, f. P. G. mhd. Gr. § 70. Vgl. DWB. VII, 308: nährlich gering, kümmerlich.  
 nērə (niere).  
 nērīχ (nætec).  
 nērəx adv. nieder, zu ahd. nīdar, mhd. nider; f. nērəx adj.  
 nērəxš (zu nāterin); f. § 72, 1 e.  
 nēsl (nezzel).  
 nēšd (nest); f. § 13, 1 a.  
 nēwə (nēben); dafür auch nēwəx, nach Analogie der Präposition über, unter, außer, hinter.

nēwīχ, zu mhd. nēbent, f. Beh. Gesch. d. d. Spr., S. 360.  
 nēz Zwirn, f. Nāht DWB. VII, 320.  
 nēzə (nezen).  
 nī (nie).  
 nīχdərə (nüchtern).  
 nīgš nichts, zu mhd. nīchs neben nihtes und nihts.  
 nimand (zu nieman); über das anwachsende d f. Beh. Gesch. d. d. Spr. S. 379.  
 nīmē (zu nie-mēr) mit r=Ausfall (f. P. G. § 70) und progress. Nasalisierung.  
 nīrəx adj. nieder, zu ahd. nīdari, mhd. nīdere; f. auch § 23, 2, II. 2.  
 nīsə (niesen).  
 nīšdl (nestel); f. § 13, 2 a.  
 nō adv. nach, hinterher, mhd. nā, nāch.  
 nox (noch).  
 nōxber (nāchbār); f. § 64.  
 nōd 1. nachher (nāhet).  
 2. Nacht (nāt).  
 nōd (nôt).  
 nōre nur, geht zurück auf mhd. (mhd.) nūr, f. § 36.

ob (ob); vor unbetontem, vokalisch anlautendem Pronomen b>w; vgl. auch bes.  
 obərə (opfern); dazu obərə-sdog Opferkasten; steifer Mensch, der nichts zu reden weiß.  
 ōbs (obez).  
 ox (och).  
 ōxdm Atem, vgl. bāxdə (zu baten). Über nhd. Atem und Odem, f. Kluge, Zsfd. Wf. I, 334.  
 oder 1. Fischotter (otter),  
 2. Ratter (aus nhd. adder durch Trübung des a in

nōrl (nādel).  
 nōwl vornehm, prunkvoll, franz. noble.  
 nozə Nutzen, zu mhd. nuz; die erweiterte Form, woraus mundartlich ə, entstammt der frühnhd. Zeit; f. DWB. VII, 1025 Nutzen, vgl. § 36.  
 nūd (nuot) Riete, dazu nūdə nieten; mhd. nuote Juge, Falz, f. DWB. VII, 1020: Nut.  
 nugə nicken, vgl. mhd. nücken, nicken.  
 numədāg Nachmittag, zu mhd. nā und mitte-tac, f. § 60, 3 und § 5.  
 nūklə Nudeln. Vgl. DWB. VII, 975: Nudel.  
 nus (nuz).  
 nušdəla lange an etwas herumarbeiten, lange brauchen sich anzuziehen. Vgl. DWB. VII, 1010, 1011: nuseln, nusten, nuscheln, nuschen in der Bedeutung „in etwas framen, herumsuchen.“

# O.

o entstanden), f. DWB. VII, 1384.  
 ogs (ohse).  
 ōl (āl).  
 ōliχ ōl, zu ndl. olic, f. § 136, 2 b.  
 ōmaxd (āmāth).  
 ōnə (āne); auffällig ist die Erhaltung des e. Nach Beh. Gesch. d. d. Spr. § 305 ist āniu anzusetzen.  
 ōrə (ōr).  
 ordliχ u. ordəliχ (ordenlich).  
 ōrəšliwəx Ohrwurm, eigentlich Ohrenschlüpfer. Das zweite Kompositionsglied geht



wohl zurück auf mhd. sliefen  
got. slīupan.  
ōrfai Ohrfeige, ein ndd. Wort:  
mnd. ōrfyge, wohl eine  
euphemistische Umdeutung  
< nld. orveeg. veeg ist ver-  
wandt mit tegen und be-  
deutet Streich, Hieb, f.  
DWB. VII, 1261.  
orjel (orgel).

orēt (oder).  
ōrēt (ader).  
orwās Speisereis.  
ōs (ās) liederliche Person.  
ōsərə schwachen, hebr. Wort.  
ōsdərə (österen).  
owə (oben).  
ōwəd (äbent).  
ōwə (oven).  
owix oberhalb; vgl. nēwix.

## P.

pabl (papel).  
pāšd (zu bābst).  
pāxd (md. paht).  
pād (phat).  
pad (pate).  
paf (phaffe) verächtlich für  
einen Geistlichen.  
pāfex (phëffer).  
pag Paß, ein fläm. nld. Wort.  
paif (phife).  
paifə (phifen); p. p. gapef.  
pailəx (philaere).  
pai (pine).  
palmə m. (palme) Palme,  
Buchs.  
palz Pfalz.  
pan (phanne).  
pānə (phenden).  
pāniŋ (phennine).  
panz (panze).  
pārŋ (pherrich).  
pārd Pferd, pl. pāer; die Ma.  
seht ä voraus; vgl. Leyer  
pfärit.  
pārē fort; vgl. lat. per.  
paradis (zu paradis).  
pārl (përle).  
pārsō (përson).  
pārza quälen, zu franz. percer?  
pāza (phëgen).  
pēderla (pēterlin).  
pērər (pēter).  
pibsa piepen, < \*piepezen, zu  
nld. piepen, eine lautnach-  
ahmende Bildung, f. Pfälz.

Mus. 1925, 296. DWB. VII,  
piepsen.  
pidša tüchtig trinken, f. DWB.  
VII, 1836: picheln gern trin-  
ken, saufen und pichen  
(ebda VII, 1837) mit Pech  
bestreichen, haften; wie an-  
gepicht (v. Pech) im Wirts-  
haus sitzen bleiben, gern u.  
tüchtig trinken. In Zsfd.  
Maa. 1910, 201 (pitšan) wird  
es abgeleitet von poln.  
pic, trinken.  
pišbəra flüstern; vgl. DWB.  
VII, 1868 pispeln., pispeln  
heimlich sprechen, flüstern.  
piŋšdə (phingesten).  
piz (phüze).  
pōd, entsprechend mhd. \*pfōte,  
f. DWB. VII, 1791 Pfote  
< ndd. (14. Jahrh.) Pote.  
podə Pöden.  
podš Busch; über p für anlaut.  
b in md. Maa. f. Beh. Gesch.  
d. d. Spr., § 410, über den  
Übergang von ch > tsch  
(namentlich im alem. und  
nassau). Zsfd. Maa. 1908, S.  
197, (vgl. auch fawidša); dazu  
podša Büschel (Gras). vgl.  
mhd. bosche.  
pōl (phäl).  
polwər (pulver).  
pōrbəla Hautauschlag, anhd.  
Purpeln. f. DWB. VII, 2255:  
Purpel.

posə 1. Anschwellungen beim  
Impfen,  
2. impfen, pstopfen, f.  
DWB. VII, 2038: pot-  
ten (mnd.), md. pozzen  
mlat. inpotus Pstopf-  
reis.  
pošdə (phoste).  
pūl Pfuhl, Pfüge; mhd. pliuol,  
dazu  
pūlə mit Sauche begießen.  
pund (phunt).  
purl Pfuhl, wohl aus pfudel  
durch Einschub eines d ent-

standen, f. DWB. VII, 1804:  
Pfudel, vgl. § 116, 3.  
puxlə, s. pūlə.  
puša pfuschen, schon im 16.  
Jahrh. geläufig, aber noch  
dunkler Herkunft; f. DWB.  
VII, 1814: pfuschen. Nach  
Kluge, Zsfd. Wf. VIII, 194  
ff, könnte es in Beziehung  
gebracht werden mit md.  
pusch Busch, f. auch bušərə.  
pušdūr (franz. posture) Hal-  
tung.

## R.

rāb f. (rabe).  
rab (rappe).  
rabələ rappeln, verrückt sein;  
erst nhd. nach dem Ndd;  
mhd. dafür raffeln, f. DWB.  
VIII, 117: rappeln und  
Kluge Et. Wb.  
rabša raffen, Iterativ zu rap-  
pen, ndd. rapsen, f. DWB.  
VIII, 121: rapsen.  
rāx (rouch).  
rāŋ Abhang, Anhöhe; Saarbr.  
Ma. Rech.  
rāxd (rēht).  
rāxə (reichen).  
rāxə, mhd. rēchen.  
rāxələ 1. rechnen, seht mhd.  
rechnen voraus,  
2. rechnen (rēchen).  
rad (ratte); pl. radə Ratten,  
Launen.  
rād (rat); pl. rerər (reder).  
radāu Lärm, neues Wort.  
radərə Schlitten fahren; wohl  
lautnachahmende Bildung.  
rādša über andere reden, mhd.  
retschen; nach der Ma. ist ē  
zu erwarten.  
rāf (reif).  
rāf 1. ein aus Holzschienen be-  
stehendes und mit Tuch

oder Draht bezogenes  
Gestell auf der Senje  
zum Abmähen des Ge-  
treides.  
2. Raufe, Futterleiter. In  
beiden Fällen liegt wohl  
mhd. rēf zugrunde. Die  
Grundbedeutung ist  
Stab- oder Sparrenwerk.  
Vgl. hiezu auch Reff  
DWB. VIII, 489.2,  
490.3, 490.7.  
rafə (raffen).  
rai (rihe).  
raiŋ (riche).  
raidsūl Karussell, eigentl. Reit-  
schule.  
raie Egge zum Auflockern des  
Bodens zwischen den Kar-  
toffelreihen.  
raia 1. lenken, zu mhd. rihe;  
die ursprüngl. Bedeu-  
tung ist wohl die 'Linie'  
= gerade Richtung  
geben.  
2. Faden durchziehen,  
mhd. rihen,  
3. Fußgelenk, Wölbung  
des Fußes, mhd. rihe  
swm.  
raif (rife).

raisād Querholz unter dem Wagen; zu mhd. rihe und schit.

rairə (riten); p. p. gərəd.

raise (rizen); p. p. gərəs.

raiwə (riben); p. p. gərəb.

rām (roum).

rām f. (rame f. m.) Gestell, Rahmen.

ramasərə poltern; zu franz. ramasser.

rā 1. mhd. regen,

2. mhd. reine, fein gemahlen' oder gestiebt'.

rand 1. Rand, Einfassung (rant),

2. Stoß, gehört zu mhd. rennen. So erklärt sich auch die Redensart: a rand slōfə = einen Stoß, einen Augenblick schlafen; ferner alə rand = alle Augenblicke und siz ə ārand nāmə einen Anlauf nehmen. Vgl. DWB. VIII, 82 ff.

ränə (rennen), p. p. gərənd; f. gənänd.

rāngəlō Reineklauden, franz. Lehnwort.

raṅsə (zu mlat. rancare), durch unablässiges Weinen erzwingen wollen, ein Tonwort; f. DWB. VIII, 106: ranken.

ranšərə in Ordnung bringen, sauber machen, zu franz. ranger.

rārl (reitel) biegsame Stange zum Aufbinden des Wagens.

rāsə (reisen).

rāsō Vernunft, Anstand; zu franz. raison.

rās But, franz. rage.

raub (rūpe).

raubauz barscher Mensch, Grobian; vielleicht volksetymologische Umdeutung von franz. ribaud Schurke, ndl.

rabaut, in der Rheinprovinz Raubau Schimpfwort.

rauə, zu mhd. riuwen.

raul schmaler Durchgang zwischen 2 Häusern, auch nass. rhein. raul, rail.

raulix schwach, ohnmächtig, nichtsnuhtig; zu mhd. riuwen stv. tr. in Betrübnis versetzen; ein 'raulixar minš' = ein Mensch, der durch seinen körperlichen oder moralischen Zustand in Betrübnis versetzt. In der Form entspricht es mhd. riuwelich.

raumə (rūmen).

raušə (rūschen).

rawālis rebellisch, f. DWB. VIII, 327: Rebell.

raz in der Ra. slōfə wi ə raz: 'raz' bedeutet hier Siebenschläfer; f. DWB. VIII, 209, 2 a: Raṅ m. u. Raṅe 209, 2. razekāl, umdeutend geschaffen aus 'radikal', f. DWB. VIII, 210: ratzenkal = fahl wie eine rage (ratte).

rāzəkōx tobende Kinder. Der 1. Bestandteil gehört wohl zu ratzen necken, foppen, balgen, f. DWB. VIII, 210, 2: ratzen. Vgl. mhd. razzen, ndl. razen.

rē (rē).

rēxl Regel, setzt mhd. rēgel vor- aus, neben rēgel; vergl. B. G., mhd. Gr. § 46, Anm. 1.

rēd (rede).

reə (regen).

rērə (rüeren).

rērə (reden).

rērə (rēden).

rērlə (Pl. zu rētel).

rērəx (rēder) Mehlsieb.

rēs (riz).

rēšdə (rēsten).

rib (rippe) Rippe; unartiges Mädchen.

ribələ vorhalten, vorwerfen, immer wieder ermahnen; vgl. mhd. riffeln durchkämmen, durchhecheln, ndd. rep- pen, f. auch Zsfd. Maa. 1923, 3: riple; DWB. VIII, 1033: rippeln.

rīxə (riecken).

ridšə (rüttschen).

rīl (rigel).

rīmə (riemen).

rin (rinde).

rind (rint).

rinə (rinnen); p. p. gə-run.

riṅ (rine).

riṅənərə fertig werden mit etwas rengnieren < lat. regnare, f. Bilmar: Id. aus Kurheßen rengnieren.

ris (rise).

risl (rüezel).

rišdəx 1. Streichbrett am Pfluge, mhd. riesterbrēt, 2. Lederstück auf einem geflickten Schuh, wohl zu mhd. riuzze Schuhstück, f. DWB. VIII, 953.

rišdix (rüstec).

riwələ zerreiben, Iterativbildung zu riben.

riz (riz).

rizə (rigen).

rizarōd rizerot, wohl Ableitung von Riṅ in der Haut, f. Zsfd. Wf. VI, 201.

rō (rō).

robə (rupfen).

rōd (rōt).

rōdlāf Rotlauf, Erkältung mhd. rōt und louf.

rog (roc).

rōgəs Zorn.

rol (rolle).

rolzə wälzen, purzeln, Iterat. zu mhd. rollen.

rōx (ror).

rōrə (rāten).

rōs (rōse).

rosələ rasseln, geräuschvolles Durchziehen der Luft durch die Luftröhre; zu mhd. raz- zeln, f. Zsfd. Maa. 1913, 359; desgl. DWB. VIII, 1258 (ros- seln) und VIII, 144 rasseln.

rosl Kassel, Klapper, vgl.

rosələ; f. § 5.

rōšd (rōst).

rošd (rost).

roz (roṡ).

rūd (ruote) 1. Rute, 2. Raum über der Tenne, dessen Boden aus Stangen besteht, f. DWB. VIII, 1566: Rute.

ruə (ruowen).

rūfə (ruofen).

rug (ruc).

rumbələ 1. rumpeln (rumpeln), 2. rümpfen (Iterativbildung zu rümpfen; vgl. ndl. rompelen; f. DWB. VIII, 1494 und 1491, 5.

rumələ Runkelrüben; f. DWB. VIII, 1483: Rummelrübe.

run (rinne), f. § 24, 3.

rund (runt).

runḡə dieses Stück Brot, ebenso DWB. VIII, 1521: Runken.

runšələ schaufeln.

runšl Schaufel.

ruxl Rudel, erst nhd. aus der Schriftsprache zu belegen. Herkunft dunkel. Zarnde (mhd. Wb.) stellt es mit mhd. rodel 'Rührstab' zusammen (f. DWB. VIII, 1384), Kluge (Et. Wb.) hält es für ein Diminutiv zu 'Rotte' Schär.

ruxlə aufrühren zu mhd. rütteln, f. § 40. Vgl. auch rudeln DWB. VIII, 1385, 2.

rūs (ruoz).

rušbələ räuspurn, ein leichtes, flüchtiges Geräusch verur-

ſachen, nhd. ruspelen; vgl.  
mhd. rūspērn, f. DWB. VIII,  
1538: rūspeln; oder iſt es mit  
dem auch pfälz. vorkommen-

## S.

sabrēmānd! Fluch, entſteht aus  
Saſtament, f. Zſfd. Maa.  
1910, 33.

saberlōd! Fluch; franz. ſapre-  
lotte.

sāx (sēch) ſäbelförmiges Eiſen  
ſeitwärts der Pflugschar.

saxd ſanft, leiſe; ndd. Form  
für mhd. ſanft, f. auch fuxzē  
15, vgl. DWB. VIII, 1606:  
ſacht.

sāxə (ſeichen).

sad (ſat).

sād (ſeite).

sāf (ſeife).

safd (ſaft).

sag (ſac).

said (ſite).

saia (ſihen).

sāia (ſöugen).

sail Säule, zu mhd. siule, Abf.  
zu sül.

saimə (sūmen).

sairə (ſidīn).

sāl (ſal).

sāl (ſeil).

sālād Salat, ſpmhd. salāt aus  
ital. salata.

sāldə (ſelten).

sālex, jener, zu alem. seler; f.  
§ 14, 3.

salvəd Serviette, nach ital.  
salvietta.

sālwerd (ſelbert).

sām (soum); f. § 45, 1 e; dazu  
sāmə einen Saum machen.

samə (zamen); f. § 109 e.

samələ (ſamelen).

samədāg Samstag, mhd. samz-  
tac.

sā (ſagen).

sand (ſant).

den rišbələ zuſammenzuſtel-  
len, verwandt mit ſpmhd.  
rispe Geſträuch? f. DWB.  
VIII, 1043: riſpeln.

sānfd (sēnf).

sārl (ſatel).

sāsl (sēz3el).

sau (sū); pl. sau (siuwe), f.

§ 41, 2.

saufa (sūfen).

sauer (sūr).

sauwer (süber).

sāwərə (ſeifern).

saz (ſaz) gram. Saß, Raſſee-  
ſaß, Sprung; Ablautsbil-  
dung zu ſißen, f. DWB. VIII,  
1837.

sə (ze) zu; vor Infinitiv; Zahl  
Grad, Rangordnung bezeich-  
nend.

sē (sē).

sē Säge, beruht auf mhd. sēge.

sēb (ſip).

səə 1. sēgen vb.; 2. sēgen ſubj.  
3. saehen.

segs 6, ſetzt mhd. sehs voraus,  
f. § 19. dagegen sāxzix,  
sāxzē = sēhze, sēhzechen.

sēl (sēle).

sələ (soln); praes. ix sol, du  
solšd, 3. sol; pl. sələ u. solə,  
praet. ix sold (solte); conj.  
ix seld (sölte). Die Formen  
mit e ſind Umlautsbildungen  
aus o. Dieſer Wandel o > ö  
im pl. praes. beginnt ſchon  
im 15. Jahrh. S. Moſer,  
frühnhd. Schriftdialekte  
§ 195.

sērl (sēdel) Hühnerſtange.

sēršd (zērste < ze erste); vgl.

samə < mhd. zamen.

sēwl (sebel); die Mundart ſetzt  
ē voraus. f. Veger; vgl. Kl.  
Et. Wb.

səzə (setzen).

sibšafd Geſellſchaft in verächt-  
lichem Sinne, zu mhd. sippe.  
sizl (ſichel).

sifer Säufer, zu mhd. sūfen.

Nach § 60 wurde ā > u.

Durch die mhd. anzusehende  
Endung aere wurde dieſes u  
umgelautet zu ü, das in der  
Mundart als i erſcheint.

sigār (< fr. cigarre). Ueber  
anlaut: s oder z für fr. c f.  
O. Weiße Zſfd. Maa. 1908, S.  
193.

sigədərə ſich zu helfen wiſſen,  
zu franz. seconder.

silwer (ſilber).

simələə grübeln, nachdenken,  
aus ſimulieren.

simänd Zement, vgl. sigār.

simərə Simmer (Getreidemaaß)  
mhd. sümmer.

sin (ſin); Kürzung nach § 60 2.  
praes. sing. sin, bišd, is; pl.  
sin; praet. ix wōer; conj. ix  
wēer; p. p. gawē (gewēsen).  
über d. Bildung d. Formen f.  
Moſer, a. a. O.: § 202. Der  
Plural sin (gegen sein) iſt  
über die ganze Pfalz ver-  
breitet, mit Ausnahme des  
Gebietes nördlich der Linie  
Ruſel—Worms, das in die-  
ſer Beziehung noch den Zu-  
ſammenhang mit dem rhei-  
niſch-mainiſchen Raum be-  
wahrt hat. S. Chriſtmann,  
Sprachbew. § 40 und Abb.  
17.

si (zu mhd. ſehen); f. § 19.

## Sch.

šāb Totenbahre, in der Verbin-  
dung: ufm šāb laia = auf der  
Totenbahre liegen; zu mhd.  
schoup.

šāb ſchief, ſetzt mhd. \*schēp  
voraus.

sind (sünde); in der Redensart  
,das is sin gādū' iſt d dem n  
aſſimiliert.

siner ſeitdem, wohl eine Ab-  
ſtraktion aus mhd. sint und  
sider. Vgl. hiezu Zwierzina:  
Mhd. Doppelformen und  
Synonyma in Zſfd. A. 45,  
96: sider, sīt, sint.

sins Senſe, wohl zu mhd. sēnse,  
Kontraktionsform zu sēgense;  
f. § 60 und § 15; vgl. auch  
§ 19.

širix (sitec) langſam, leiſe, vgl.  
dagegen Pfister, Id. v. Heſſen  
sidig.

šis (süeze).

siwə (siben); f. § 52, 3.

sizə (ſigen).

sob (ſoppe); f. § 36.

söd (ſāt).

sogə (ſocke); früh entlehnt aus  
lat. soccus, f. Zſfd. Maa. 1910,  
5.

solə (soln) ſollen, neben sələ.

sōmə (ſāme).

sō Sohn, mhd. sun, md. auch  
son.

sorjə (nur pl.); zu mhd. ſorge.

sorjə ſorgen (ſorgen).

sōrl (ſātel) Ackermaaß von vier  
Schritten.

suxd (suht) Krankheit.

sūxə (suochen).

sugələ (ſuggeln); Iterativbil-  
dung zu sügen.

sumər (ſumer).

sun (ſunne).

sunšd, zu mhd. ſunſt; f. § 141,  
A 2.

šaxdl (ſchachtel).

šād (ſchade).

šād (ſcheide).

šadə (ſchate).

šadēg = Schartefe, verächtlich  
für ältere Perſon, f. Zſfd.

Maa. 1917, S. 155; zu franz. charte.  
 šai (schiuhe).  
 šaib (schibe).  
 šaidholz gespaltenes Holz von etwa 1 Meter Länge, zu mhd. schit.  
 šaia (schiuhen).  
 šai (schin).  
 šaier (schiure).  
 šaina (schinen stv.); p. p. gəšaind sw.; f. G. Schwarz, Unjere Ma. S. 33.  
 šaiwala rollen, Iterativbildung zu mhd. schiben.  
 šal f. 1. Der Schal, Umschlage-tuch, engl. shawl.  
 2. Die Schale (schale).  
 šäl (schälle).  
 šala 1. schelten (schelden),  
 2. schellen, setzt mhd. schellen voraus; f. DWB. VIII, schellen.  
 šam (schame).  
 šalmāi (schalmie).  
 šamas baumwollener Kleiderstoff; zu franz. siamois aus Stam stammend.  
 šama (vgl. mhd. schemen); f. Sievers in PBB. 28, 260.  
 šan (schande).  
 šandarm (< fr. gend'armes)  
 1. Gendarm, fr. gend'armes,  
 2. langer Laib Brot; zu 2. vgl. Christmann, Trifels Nr. 14.  
 šang Schrank; fpmhd. schanc, f. Lexer.  
 šarsand Sergeant; f. Zsfd. Wf. XII, 49 und Beh. Gesch. d. d. Spr., S. 363.  
 šar n. (schar) Pflugchar.  
 šard (scharte).  
 šara (schade).  
 šara (scheiden).  
 šara scharren, fragen; geht zurück auf mhd. schërren stv.; p. p.: gəšor.

šarf u. šarf [scharf], entsprechend mhd. scharf und scherf.  
 šarl (scheitel).  
 šarm (schërm, schirm).  
 šarmānd angenehm, hübsch, zu franz. charmant.  
 šasə fortjagen, franz. chasser.  
 šaum Schaum, zu mhd. schüm.  
 šaume (schümen), aber abšaime zu mhd. \*schiumen.  
 šau Freierei, f. B. uf di šau gē = auf die Freierei gehen, zu mhd. schouwen.  
 šauera scheuern, zu mhd. schüren.  
 šawa (schaben).  
 šawas Sabbat; dazu wohl šawasdegl scherzhaf für alten Hut = Hut, den Juden am Sabbat tragen, f. Zsfd. Maa. 1917, 155.  
 šbāxd (spëht).  
 šbāxd (speiche), mit unorganischem d.  
 šbad f. Spaten, gemeingerm. Wort. Vgl. ags. spadu f., alts. spado; in Deutschland seit dem 16. Jahrh. vorhanden mit Abweichungen in Form und Geschlecht, f. DWB. X, 1989: Spaten.  
 šbāg (spëc), dazu šbāgmaus Fledermaus.  
 šbaixer (spicher).  
 šbais Mörtel. Das Wort ist eins mit mhd. spise.  
 šbālz m. (spëlze).  
 šban (spange).  
 šbāyl Stecknadel, mhd. spengel, Dim. zu spange; in der Hauptsache nur noch in der Westpfalz verbreitet, f. Christm. Sprachbew. § 24 u. Abb. 9.  
 šbara (sparre).  
 šbara (sperrern); p. p. gəšbor, starkes Partizip nach mhd. \*spërren (wie schërren, p. p. gəšor).

šbärwax mag r Mensch, Sperber (sperwaere).  
 šbauzə (spügen); vgl. auch Zsfd. Wf. IX, S. 317: spauzen.  
 šbēd (spaete).  
 šbēdex (spottaere).  
 šbēl (spil).  
 šbēla (spiln).  
 šbēra (spüren).  
 šbez (spiz).  
 šbidāgl Lärm, zu franz. spectacle Schauspiel.  
 S. D. Weise, a. a. O., S. 90. c ist durch Dissimilation geschwunden.  
 šbidāl Krankenhaus, zu mhd. spital, f. § 8.  
 šbigalera = spekulieren, unauffällig nachforschen.  
 šbil (spiegel).  
 šbila (spüelen).  
 šbin (spinne) Spinne, hinterlistiges Weib.  
 šbinād (spināt).  
 šbinawēb Spinnenwebe; die Mundart setzt mhd. spinne-weppe mit geschlossenem e voraus.  
 šbisa spießen; vgl. mhd. spiezen  
 šbiz (spize).  
 šblider (spliter).  
 šbōd (späte).  
 šboda (spotten).  
 šbō (spān).  
 šbōer (spor), Spur.  
 šbraiz Strebehholz, zu mhd. spruize; nach dem vb. spruizen (mit j-Suffix gebildet) mit einer Stütze versehen, f. DWB. X, II, 18. Spreize.  
 šbraiza stützen, f. oben.  
 šbrāra (spreiten); f. B. mešd šbrāra = den Mist gleichmäßig über den ganzen Acker hinstreuen.  
 šbrau (sprui); f. § 41, 2.  
 šbrē Star; Christmann (Bei uns daheim, 11. Dez. 29)

verzeichnet „mhd. sprae, Ableitung < spraewen spritzen“; nur noch im Südwesten und Westen der Pfalz bis Lauterecken verbreitet, sonst Star; f. Christm. § 50; Maurer, Sprachsch. S. 70 und Abb. 7. šbregolix geprenkelt; Lexer verzeichnet spräckelëht, die Ma. setzt geschlossenes e im Stamm voraus. Vgl. DWB. X, II: sprecklig.  
 šbriza (sprützen).  
 šbrōx (spräche).  
 šbrōxa (sprächen).  
 šbrun (sprunc).  
 šbūl (spuole), dazu šbūla spulen, tüchtig essen.  
 šbund (spunt).  
 šdāb (zu stoup).  
 šdāxa (stëchen).  
 šdaxl (stachel).  
 šdāga Stoc, setzt mhd. stëcke voraus.  
 šdāga (itr.) stecken, p. p. gəšdog, entspricht mhd. stëcken stv., dagegen šdegə (tv.), zu mhd. stecken.  
 šdagsə, zu mhd. stagen, statzen, f. DWB. X, II, S. 158. Vgl. Zsfd. Maa. 1917, 161.  
 šdaia (stigen); p. p. gəšdē (gestigen).  
 šdaia steigern, zu mhd. steigen, caus. zu stigen.  
 šdail steil, geht zurück auf mhd. steigel.  
 šdaier (stiure).  
 šdal (stal).  
 šdāl (stahel).  
 šdam (stam).  
 šdāmbł (stempel).  
 šdaŋ (stange).  
 šdā (stein).  
 šdandāl Skandal; f. § 123, II. 2.  
 šdānix beständig, stets; zu mhd. stendic (in Zusammen-setzungen).



šdānæ Ständer, altes nom.  
agentis zu standen, mhd.  
stender, f. DWB. X, II, 740:  
Ständer.  
šdāæ (star).  
šdārg (stare); ä ist wohl analog  
dem Substantiv, f. unten;  
Vgl. auch ndl. sterk, f. DWB.  
X, II, 869.  
šdārgd (sterkede).  
šdārmæ (stürmen).  
šdārn 1. Stirne (stirne).  
2. Stern (stern).  
šdārwa (sterben).  
šdārz (stierz) Pflugsterz; dazu  
die Redensart: di grumbere  
in di šdārz seze = Kartoffeln  
legen ohne vorher gepflügt  
und geeggt zu haben, hier  
vielleicht zu mhd. sterzen  
steif emporragen, wegen des  
Aussehens der sich bildenden  
Schollen.  
šdārza (stürzen).  
šdauxæ Pulswärmer, zu mhd.  
stüche.  
šdāwæ mit Schlägen vertreiben;  
zu mhd. stouben = stieben  
machen, aufscheuchend ver-  
jagen. (Lexer, mhd. Wb.), f.  
auch DWB. X, II, 1202; stäu-  
ben und staupe öffentliche  
Züchtigung X, II, 1196.  
šdē Stiege, zu mhd. stēge.  
šdēg (stēg).  
šdēgæ, in der Ra.: es einem  
„šdēgæ“, die Meinung sagen,  
schon bei Ch. Weise belegt, f.  
Zsfd. Wf. II, 34.  
šdēl (stil).  
šdēlæ (stēln).  
šdēlæ (stellen).  
šdēlza Stelzen, zu mhd. stelze.  
šdē (stēn); praes. ix šdēn, du  
šdēšd, 3. šdēd, pl. šdēn; p. p.  
gæ šdan (gestanden).  
šdēræ (støren).  
šdēsl (stœzel).

šdix 1. Stich (i h), 2. steile  
Anhöhe, ebenso mhd. stich.  
šdixalæ reizen, herausfordern.  
Intensivbildung zu stēchen  
unter Anlehnung an Stich.  
šdigl 1. Stuhlbein, zu mhd.  
stickel „spitzer Pfahl“,  
2. dummer Mensch, f. Zsfd.  
Maa. 1910, 128: Pfälz.  
Appellationen.  
šdil (stille).  
šdim (stimme).  
šdiæ (stier).  
šdiwæ Launen.  
šdiwl (stival).  
šdizæ (stügen).  
šdobæ 1. stopfen (stopfen),  
2. Rork, zu mhd. \*stopfe  
swm.  
šdobalæ Nachlese halten, ebenso  
mhd. stupfeln; zunächst wohl  
nur auf dem Getreidefeld (f.  
šdobl), dann auch auf den  
Obstbäumen.  
šdobl (stupfel).  
šdofl dummer Mensch, aus  
Christoffel, f. šdigl 2. und  
Hinweis.  
šdog (stoc).  
šdolz (stolz).  
šdora (storch).  
šdora 1. Wagenschemel, zu mhd.  
storre Baumstumpf und stor-  
ren steif hervorsteigen, f.  
DWB. X, III, 422: Storre,  
Storren. 2. langes Weib. Vgl.  
hiezū Christmann, Trifels  
Nr. 14, 15.  
šdora m. Menge, Schar; vgl.  
mhd. stōre, storje.  
šdorjæ stolpern, unordentlich  
arbeiten, eigentlich wie ein  
„Storger“ (Landstreicher, Hau-  
sierer, Quacksalber) umher-  
ziehen, f. DWB. X, III, 418:  
storgern. Vgl. auch Kluge,  
Et. Wb.: Storger.

šdorkob = Rork o hart wie  
ein Storren, Trokpf, f.  
šdora, ebenso DWB. X, III,  
436: Storrkopf.  
šdora (sturz).  
šdora Baum-, Krautstumpf,  
abgebrochener Zahn. Ab-  
lautsverhältnis zu stierz, vgl.  
auch mhd. storzen strogen u.  
sturzel; f. DWB. X, III, 444:  
Storz, Storzen.  
šdosa (stōzen).  
šdra (streich).  
šdraalæ streicheln, Iterativum  
zu mhd. streichen.  
šdrag (strac).  
šdrafa (streifen).  
šdraira (striten).  
šdraira (stritec).  
šdrāl (strāl); f. § 8.  
šdrām (ndl. stram steif).  
šdran (stranc).  
šdrānzæ stehen von Obst; vgl.  
bad. stenze und Nbf. stren-  
zen, das nach Venz aus  
\*steinezen oder stengezen  
entstanden sein könnte (also  
mit Steinen oder Stangen  
herunterwerfen) f. Zsfd. Maa.  
1918, 148: stēzen.  
šdrauxalæ (strücheln).  
šdrāuæ (zu ströuwen).  
šdrausl (zu ströuwesal).  
šdrawalæ strampeln, zu mhd.  
strabeln.  
šdrega (strecken).  
šdrēl (strael); vgl. hiezū DWB.  
X, III, 793: Strähl.  
šdrēmiz gestreift, zu mhd.  
\*straemec.  
šdrēwæ (strēben).  
šdrib Strippe, zu mhd. strüpfæ;  
dazu  
šdribæ abrumpfen, stehlen; belegt  
mhd. strupfen, f. § 37.  
stri (strich).  
stri (striche swm. Strich)  
Zitze des Ruheuters.

šdrif streng; vielleicht Ablauts-  
verhältnis zu straff, f. Schön  
Saarbr. Ma.: strief.  
šdrifa Streifen; vgl. mhd.  
striefen stv.  
šdrig (strick).  
šdrigšbis Stricknadel (= Strick-  
spieß) heute nur noch in  
einem kleinen nordwestlichen  
Teil der Pfalz gebräuchlich,  
sonst hat sich bereits Strick-  
nadel durchgesetzt, „eine  
junge Ausstrahlung von  
Mainz, Worms und dem  
Niederrhein“; f. Maurer,  
Sprachsch. S. 99 und Abb.  
17, Christmann § 17 und  
Abb. 6.  
šdril (strigel).  
šdrima (strieme).  
šdriza sprizen (sprützen; d statt  
b (p) ist Angleichung an den  
folgenden Dental z.  
šdrō (strō).  
šdrōsāl Strohseil, über das Ver-  
breitungsgebiet f. Maurer,  
Sprachsch. § 25, Abb. 4.  
šdrōf (strāfe).  
šdrōmæ (strām) Streifen  
(Land).  
šdrōmæ (strōmer).  
šdrōs (strāze).  
šdros (strozzæ).  
šdrosæ Gurgel zudrücken, er-  
würgen.  
šdrubæ struppiger Mensch.  
šdrumb (strumpf).  
šdrungæ Stumpf, zu mhd.  
strunc.  
šdrunza großtun, wird mit nhd.  
strogen in Verbindung ge-  
bracht, f. Zsfd. Maa. 1918,  
148.  
šdrūwæ sträuben, zu mhd. strū-  
ben; f. § 38, 2.  
šdruwaliz (vgl. strobelēht), f.  
§ 30, 2; dazu  
šdruwl Mädchen mit struppi-  
gem Haar, zu mhd. strobel,

gleichbedeutend mit šdrub-  
kob, zu mhd. strup.  
šdub (stube), f. § 54, 2.  
šduba (stupfen).  
šdufd Stoff, aus franz. étoffe,  
ndl. stof, engl. stuff; f. § 98.  
šdül (stuol).  
šdumba (stumpfe).  
šdun (stunde); dazu die Re-  
densart: in a šdunex 3 =  
in einer Stunde oder drei,  
ungefähr in drei Stunden.  
šeba 1. schöpfen (schepfen); 2.  
schaufeln mit der Schippe, zu  
mhd. schippe, md. schippe.  
šēfex (schaefære).  
šē (schæne).  
šēbā (schine-bein); f. § 23. 4.  
šeg (schefige Kuh, zu mhd.  
schücke; nach der Mundart  
wäre geschlossenes e zu er-  
warten.  
šēl (schēlch); adv. schēlhes.  
šēla (scheln).  
šēx (schiere).  
šēx (schēre).  
šērā (schürn).  
šib (schippe, mhd. schippe).  
šixd (schicht).  
šid (šdrō) Schütte (Stroh), zu  
mhd. schüten.  
šif (schif).  
šif (schief).  
šigānā Schifanen. < pers.  
tschungān, f. Zsfd. Maa. 1912,  
181.  
šigā 1. schiden.  
2. Rautabak kauen, zu fr.  
la chique Rautabak, f.  
Zsfd. Maa. 1917, 156.  
šilbā groke Schollen.  
šilā (schilhen).  
šilē Weste, franz. gilet.  
šilx (schulder, schulter); f. §  
37; nur noch im nordwest-  
lichen Teil der Pfalz ver-  
breitet, sonst Schulter, f.  
Christm. Sprachbew. § 25,  
Abb. 10.

šiml (schimel).  
šinā (schinden).  
šinērā genteren; franz. gēner.  
šingā (schenken); st. part. p.  
gəšung.  
šingl, mhd. schenkel; Lexer hat  
schänkel.  
ginī Eigenart, Wesen, zu fr.  
génie.  
šinl (schindel).  
šinōs (schind-ās) böses Weib. X  
širā (schüten); p. p. gəšod.  
širlā (schütelen).  
šisā (schiezen).  
šiz (schüte); zu mhd. schützen.  
šlā (slage) schwerer Hammer.  
šlabā Pantoffel, zu ndd. slappe,  
spmh. slappen nachschleppen;  
f. Zsfd. Maa. 1917, 156.  
šlabərə verschütten, ndl. slab-  
beren sich beschütten; dazu  
šlabes schlappiger, nachlässig ge-  
kleideter Mensch, f. labəs.  
šlabix unordentlich, unsauber.  
šlāxd schlecht, zu mhd. slēht.  
šlāf (sleife) Schleife, durch  
Schleifen entstandene Spur.  
šlāfā (sleifen).  
šlaiṣā (slichen).  
šlaifā (slifen), dazu  
šlaifsdā (slif-stein).  
šlaim (slim); dazu  
šlaimərə schleifen auf dem Eise,  
Iterativum zu ahd. slimen  
= alatt (blank) machen, f.  
Pfälz. Mus. 1925, 183.  
šlaimx Eisbahn.  
šlāix (sleiger).  
šlamásl üble Lage, zu hebr.  
masol Schi'jal, Glückstern.  
šlambix unsauber, unordentlich,  
mhd. slampen.  
šlā, mhd. slahen; praes. ix  
šlān; p. p. gəšlā (geslagen).  
šlan (slange).  
šlānzā Ausflüchte, Betrüge-  
reien; vgl. mhd. slenzic  
müktig. nhd. schlendern, f.  
auch Zsfd. Maa. 1917, 156:

Schlenz; B. IX, 639:  
Schlenzen.  
šlau dū sich wohl befinden, f.  
Pfälz. Mus. 1926, 226; vgl.  
auch DWB. IX, 501: schlau  
(4b) in ders. Bedeutung.  
šlaux (slūch).  
šlauxfas Gefäß mit Wasser  
für den Wehstein, < mhd.  
slāder u. vaz; nur noch im  
nordwestl. Teil der Pfalz  
verbreitet, f. Christmann,  
Sprachbew. § 25 und Abb.  
10.  
šlawidšā Schlafittich, eigentlich  
'Schlagfittich' Schwungfedern  
des Flügels; f. Kluge, Et.  
Wh.: Schlafittich, ebenso  
DWB. IX, 298.  
šlē (slēhe).  
šlēbaixā schnell atmen (beim  
Wieh), so daß der Bauch  
schlägt. Das Wort scheint  
mir eine Zusammensetzung  
aus mhd. slege Schlag und  
būch Bauch, also slege-  
būch = Schlagbauch; vgl.  
slege-brā. Von \*slege-būch  
wurde das Verbum šlē-  
baixā (mit Umlaut) gebildet.  
Vgl. auch mhd. slagen vom  
Reichen des verfolgten Wil-  
des' u. Zsfd. Maa. 1909, 40:  
schlegeln schwankend sich hin  
und her bewegen; DWB. IX  
338: schlägel-bauchen.  
šlēba schlingen, knüpfen; Ab-  
leitung von šlob (slupf).  
šlēl (slegel).  
šlērx Schitten, zu mhd. slite  
swm: f. § 145. 1.  
šlifrix schlāfrig, mhd. slaeferic;  
f. § 10, X.  
šligā (slicken); dazu  
šligxer Schlucker.  
šlim (slim).  
šling Klippe, zu mhd. slenkern.  
Der Beariffstern der zu-  
grunde liegenden Wurzel

slinger ist 'drehende, schwin-  
gende Bewegung', f. Kluge,  
Et. Wh.  
šlingərə schwingen (slenkern).  
šlingxer Schlauf, zu mhd. slenker.  
šlingxeršlā müßig gehen, f. DWB.  
IX, 744: schlincken, schlanken.  
D. Weise faßt es auf als Ge-  
mination von schlingen, im  
Sinne von schlankern, Cuce-  
lius als 'Schlinken schlagen'  
d. h. durch Unterschlagen der  
Arme eine Schlinke-Schlinge  
machen, f. Zsfd. Wf. II, 20.  
šlis Schleuse; vgl. ndd. slüse,  
franz. écluse.  
šlisl (slüzzel).  
šliwx Splitter, zu mhd. slie-  
fen; f. § 63b; dazu die Re-  
densart gəšliwerd fol = voll  
zum Ueberlaufen, eigentlich  
'geschliffen voll'.  
šlob Schlinge, Schlauf, mhd.  
slupf.  
šlōf m. Schlaf (slaf).  
šlōf f. Schläfe (slāf).  
šlōfā (slāfen).  
šlogərə schlottern, ndd. slukkern;  
f. Zsfd. Maa. 1908/9, S. 208 ff:  
Wechsel zwischen p, k, t im  
Germ.  
šlos (sloz).  
šlōsā pl. Schloßen, zu mhd.  
slōze).  
šlōsəwais zu mhd. slōzā; ebenso  
šlōwais sch'ohweiß; vgl. auch  
Zsfd. Wf. VI, 209: schloh-  
weiß u. Zsfd. Maa. 1910, 17.  
šlubā (slupfen).  
šluzer Gummisauger für kleine  
Kinder, zu mhd. \*sluckezen,  
Iterativum zu slucken.  
šmāxələ (smeicheln).  
šmagā (smacken).  
šmāix schmōchtig, tierlich,  
schmal von Gesicht, entspricht  
in seiner Bedeutung ganz  
mhd. smēcker. Zugrunde  
liegt mhd. \*smeiger. Vgl.

auch DWB. IX, 298: schmei-  
gen Nbf. zu schmiegen.  
šmaisa (smīzen).  
šmal (smal).  
šmarə m. Wunde, zu ndd.  
smarre, mhd. smurre.  
šmaroza šmarožen; wegen der  
Herkunft vgl. Zsfd. Wf. V,  
256. DWB. IX, 937: schma-  
rožen.  
šmāsmig Schmeißfliege, zu  
mhd. smeizen.  
šmaza (zu smackezen).  
šmelza (zumhd. schmelzen tr.) in  
der Bedeutung: 'in Schmalz  
rösten'. Die intransitive Form  
mhd. smēlen zerfließen wird  
stets wiedergegeben durch fa-  
ge wörtlich 'vergehen'.  
šmēr Schmerz, Fett, Salbe,  
Schmiere; zu dem Verbum  
šmērə schmieren, nach mhd.  
smirn.  
šmid 1. Schmiede, mhd. smitte,  
2. Schmied, mhd. smit  
(=des).  
šmig Schnur am Peitschenrie-  
men; mhd. md. smicke.  
šmunzala, zu mhd. smunzeln =  
smutzen.  
šmūrix schwül, wohl zu nhd.  
schmoren, nach ndd. smoren  
'rösten, erstickern, dämpfen' ge-  
bildet. got \*smuzōn, das auch  
nhd. Schmaus zugrunde ge-  
legt werden kann, s. Kluge  
Et. Wb.: schmoren. Wälz.  
Mus. 1926, 33: schmüde.  
DWB. IX, 1130: schmudig.  
šmūsa schmeicheln, überreden;  
nach hebr. schemūōth Neug-  
keiten, Erzählungen.  
šnabə nicken, hinken, umstürzen  
zu mhd. snappen.  
šnābərə schwören, nach mhd.  
snepper Schwärzer. Streiter.  
šnāberkab Schirmmütze; s. DWB.  
IX, 1316 Schneppe Schnabel,  
schnabelartiges Kleidungs-

stück und ebenda -, 1319:  
Schneppmütze.  
šnāg, zu mhd. snēcke.  
šnāgə naschen, schnüffeln,  
schwäb. schnaiken, schweiz.  
schnäuggen, zu mhd. \*snöu-  
ken, s. Kluge Et. Wb.:  
schnökern, schnüffeln; dazu  
šnāgix naschhaft; DWB. IX,  
1284 schneiken.  
šnāgerd Nascher; vgl. ganserd.  
šnairə (sniden); p. p. gəsneḡ.  
šnaiza (sniuzen).  
šnal (snalle) Schnalle, ge-  
schwähiges Weib.  
šnāl (snēl).  
šnār böses, schwachhaftes Weib,  
zu mhd. sneren.  
šnārə 1. siz — sich irren, vgl.  
DWB. IX, 1320 schner-  
ren < mhd. snerhen.  
2. schnarren, vgl. mhd.  
snarren; dazu gehört  
auch  
šnārxa (snarchen) und  
šnārgə schnarchen, das mhd.  
\*snarhezen voraussetzt.  
šnaufa (snāfen).  
šnausa naschen, schnüffeln; ge-  
hört zu nhd. Schnauze, einer  
Nachbildung von ndd. snūze.  
Das Dialektwort zeigt die  
richtige Verschiebung des t zu  
mhd. z[z], während das nhd.  
z unter dem Einfluß von  
mhd. sniuzen, nhd. sneuzen  
entstanden ist. s. Kl. Et. Wb.:  
Schnauze und DWB. IX, 1209  
schnausen.  
šnāwl (snabel).  
šnē (snē).  
šnibsə leise weinen, schluchzen;  
ebenso mhd. snupfezen.  
šnidlāx Schnittlauch, zu mhd.  
snitte und louch.  
šnis verächtlich für Mund; s.  
šnausa.  
šnōg (snāke); ō statt o ist Ein-  
fluß des Nasals.

šnor Stelle, wo der Wind tüch-  
tig braust, zu mhd. snurre.  
šnorand umherziehender Musi-  
kant, zu dem im 18. und 19.  
Jahrhundertweitverbreiteten  
Volkswort schnurren betteln  
gehört mit der latinisieren-  
den Endung ant, s. Kluge,  
Et. Wb.: Schnurrant.  
šnora (snurren).  
šnoras Schnurrbart, zu ndd.  
schnurre und obd. schnorre  
Schnauze, also eigentlich  
Schnauzbart.  
šnuba (snupfe).  
šnūd Schnute, Schnauze, zu  
ndd. snüte.  
šnugas Rosenamen für Kinder,  
zu mnd. snucken schlucken.  
s. Teuthonista 3, 86; DWB.  
IX, 1381 Schnucken.  
šnuler Gummisauger; s. DWB.  
IX, 1386 Schnuller.  
šnūer (snuor).  
šnuxla hastig und unordentlich  
arbeiten, verschütten, wohl  
zu mhd. snūden schnaufen, s.  
auch Zsfd. Maa. 1917, 158:  
schnuddle, DWB. IX, 1383;  
šnus = šnis.  
šnuz m. Schnitte, abgeschnitte-  
nes Stück, zu mhd. sniz m.; s.  
§ 24.  
šob (schopf).  
šod Regenguß, zu mhd. schützen  
mit dem dial. p. p. gəsod.  
šodə Narr, ein jüd. Wort:  
schōēth Narr.  
šōgas närrischer Kerl.  
šoda (zu schōte); Kürzung nach  
§ 60.  
šof (schäf).  
šofl schuftig, < hebr. schāfel, s.  
Zsfd. Maa. 1910, 22.  
šogala schaufeln, wiegen, zu  
mhd. schocken; dazu  
šoglaul schaufelpferd.

šold Schuld (nur mehr von  
älteren Leuten gebraucht),  
mhd. schulde und scholt.  
šōna (schönen).  
šōer Schwaden geschnittenen  
Grases, wohl zum vb. šōra.  
Teuthonista 4, 167 setzt mhd.  
\*schār an. Zsfd. Maa. 1913,  
(361) weist auf mhd. schor  
Haue hin.  
šōra 1. Heu zu einem langen  
Schaden zusammen-  
rechen, zu mhd. schorn,  
vgl. DWB. IX, 1574  
schoren zusammenschar-  
ren u. Schore Schaufel.  
2. abschneiden, Ablauts-  
bildung zu mhd. schörn.  
šōrərə (schotelen) heftig schau-  
feln, erschüttert werden, zit-  
tern. l durch Dissimilation zu  
r.  
šōrnsda (schornstein); s. § 64.  
šōrnsdāfer Schornsteinfeger.  
šōrz m. (schurz).  
šosl halbverrückt, auch gedan-  
kenloser Mensch; dazu  
šosala gedankenlos herumren-  
nen; vgl. Weinhold, S. 96  
schuseln (schles.) in derselben  
Bedeutung. Vielleicht besteht  
Verwandtschaft mit schießen,  
wie nhd. Schuß, Schuß. Ein  
'šosl' ist demnach ein Mensch,  
der gleichsam herum'schießt'  
(rennt) ohne zu überlegen, s.  
DWB. IX, 1599: Schossel.  
Nach Zsfd. Maa. 1910, 203.  
(šuslic) < poln. szust husz.  
šōza rasch vorstatten gehen, z.  
B. di ärwəd šōzd, die Arbeit  
geht rasch vorstatten. Ab-  
leitung von schießen. Vgl.  
mhd. schiezen und schüge.  
DWB. IX, 2128: schutzen.  
šrainer (schrinaere).  
šraiwa (schriben); p. p. gə-šreb.  
šram (schramme).

šrangəla mit wankenden Beinen gehen, wie mhd. schranken.  
 šraub Schraube, spätmhd. schrûbe; zur Etymologie f. Zsfd. Wf. VII, 304: Schraube.  
 šregə (schrecke); zugrunde liegt geschlossenes e wie in mhd. schrecken, caus. zu schrecken.  
 šrîrə abschreiten, mhd. schriten; i statt des zu erwartenden ma. ai ist eine Ablautsbildung analog mhd. schrit.  
 šrō schroff, rauh; zu mhd. schrove rauher, zerklüfteter Fels, f. DWB. IX, 1761: schroff.  
 šrōd (schrôt).  
 šrōrə grob mahlen (Getreide), zu mhd. schrôten.  
 šrubə schrubben, scheuern, nach ndl. schrobben, f. DWB. IX, 1798 schrubben.  
 šrula Grille, Laune, mnd. schrul Anfall von übler Laune, zu schrill, f. Zsfd. Maa. 1910, 23, und DWB. IX, 1801: Schrulle.  
 šrumbəla zusammenschrumpfen, zu mhd. schrimpfen, f. § 24; vgl.  
 šrumbəliχ fallia, runzelig, und šrumbl Runzel, Falte. Vgl. mnd. schrumpe Runzel und ndl. schrompel. f. Zsfd. Maa. 1910, 23 u. DWB. IX, 1803, Schrummel.  
 šub Stoß, Schuß; Ablautsbildung zu mhd. schieben wie mhd. schup. dazu  
 šuhkəry Schußfarren.  
 šublād Schußlade.  
 šufd schlechter Kerl, nnd. Nr. 10. s. aber unklarer Bildung. ndl. schof, schoft, f. Zsfd. Maa. 1910, 24, DWB. IX, 1835: Schuft.  
 šufdə sich abmühen, wird zu schuft Schulter, Verbal-

neutr. zu schieben, gestellt, eigentlich mit der Schulter entgegen streben, f. Zsfd. Maa. 1910, 24, und DWB. IX, 1837: schuft.  
 šug (schuoch); f. § 60 a. 1.  
 šuliz (schuldic).  
 šuməla, meist bəšuməla betrügen, zu ndl. schommelen fegen, f. Zsfd. Maa. 1910, 25: DWB. IX, 1997: schummeln.  
 šun (schöne); f. § 31 a.  
 šunŋə (schinke); f. § 24, 1.  
 šuwə schieben; Ablautsbildung zu mhd. schieben; vgl. mhd. schup; dazu  
 šūwər Schieber.  
 šuz (schuz).  
 šwax (swach).  
 šwaia (swigen), nur noch von den ältesten Leuten gebraucht.  
 šwanz (swanz); zu mhd. swanc und swanken; vgl. Zsfd. Maa. 1908 9; 208 ff. 214.  
 šwaxler (swaderer); i statt r beruht auf Dissimilation.  
 šwartz (swarz); f. § 56, 2 a.  
 šwās (sweiz).  
 šwāsə (sweizen).  
 šwel (swelle).  
 šwel tr. u. intr. schwellen, zu mhd. swellē p. p. tr. gešweld (zu swellē), p. p. intr. gešwol (zu swellē).  
 šwēr Schwiegervater, zu mhd. swēr.  
 šwēr (swaere).  
 šwērə (swern).  
 šwērlaid Schwiegereltern, zu mhd. swēr.  
 šwēdər (swester); f. § 13. A 1.  
 šwēwə (swēben).  
 šwēwl (swēbell).  
 šwihs leichter Kaufsch. Nach Zsfd. Maa. 1910, 27 (švips) vermandt mit dän. svin der Fusch, a's Interj. zur Sippe švap. DWB. IX, 2712: Schwipp (2).

šwiŋə (swenken).  
 šwiŋl (swengel).  
 šwōb (swāp).  
 šwolə m. Scholle, vielleicht Ableitung aus mhd. swellē; mhd. scholle könnte die Wortbildung beeinflusst haben.

šwōw (swāger).  
 šwōrm 1. drückende Hitze; zu mhd. swadem, 2. Schwarm, mhd. swarm, f. § 5.  
 šwōrmix drückend schwül, zu mhd. swadem.  
 šwūr (swuor).

## T

tabə 1. Fußspuren, entspricht mhd. \*tappe, bezeugt nur tāpe Psote, f. DWB. XI, I, 139: Tappe, 2. plump auftreten, tasten; f. DWB. ebd., 140: tappen, dazu  
 tabəs Tölpel, tabix tappig, ungeschickt.  
 taisl (dihsel); f. § 88.  
 talja Leibchen, zu franz. taille.  
 tāmbəramānd Temperament, angeborene Gemütsart.  
 tāmbəl (tēmpel).  
 tambor Trommler, franz. tambour.  
 tandə Tante, franz. tante.  
 tārmīn Termin.  
 tārnə androhen, in Aussicht stellen; entspricht in seiner Bedeutung ganz dem von Christmann (Lautbestand § 110) erwähnten tārmə, gehört demnach zu mhd. tärmen bestimmen, zuteilen, aus mlat. terminare, f. DWB. XI, I, 260.  
 tībələ kleine, rasche Schritte machen, wohl zu mhd. topfe, also gleichsam 'tupfeln'.

tində (tinte).  
 tīregdər Direktor; f. § 88.  
 todəla stottern, zu mhd. todern.  
 tōbix ungeschickt, tappig, zu mhd. tāpe, dazu  
 tōbəd = tabəs.  
 tōdš ungeschickte Hand, zu mhd. taze mit palatalisiertem tsch statt z. Vgl. § 110; f. DWB. XI, I, 160: Tatsche Totsch.  
 tōn (tōn).  
 tubə (zu topfe).  
 tud Tüte, nach nnd. tûte.  
 tunäl Tunnel, f. Kl. Et. Wb.  
 tunŋə (tunken); dazu  
 tunŋə m. tiefe Stelle im Wasser; vgl. mhd. tunc.  
 tūr Drehung, Ausflug; franz. tour.  
 turm (turm).  
 tušə schlagen, prügeln; franz. toucher.  
 tušəla heimlich reden, flüstern; entspricht mhd. tuschen; vgl. auch mhd. tüscheln.  
 tuwag Tabak, zu ält. nhd. toback.

## U

uf 1. auf (uf), 2. offen, fleht.: ufənər, ufəni, ufənəs; zu mhd. md. uffen. Das Adjektiv wird behandelt wie ein Partizip; f. P. G. § 57, A 1

uflādšə auftauen, schmelzen (von Schnee). lādšə entspricht mhd. \*lückezen, Iterativbildung zu lecken, wörtlich also 'auflecken'. Wegen der



lautlichen Entwicklung f. § 110. Vergleiche hiezu mhd. lēchezen, lēchen, ferner nord. leka 'tröpfeln rinnen' und altir. legaim 'zereschmelzen, zergerhn', f. Kl. Et. Wb.: lechzen.  
ufseziȝ widerſpenſtig, mhd. ūfſetȝig.  
uməsunſd umſonſt; f. sunſd.  
un (und). d ſchwindet zuerſt in unbetonter Stellung vor Konſonanten. f. Beh. Geſch. d. d. Spr. S. 330 und: unde.  
unə (unden).  
unəform Uniform, zu franz. uniforme.  
unərə vom ruhigen Liegen des Viehes, zu ahd. untarn Mit-

tagszeit von 11 — 4 Uhr, f. Pfälz. Muſ. 1926, 225 etc.  
Vgl. auch Pfälz. Muſ. 1927.  
unȝl (franz. oncle) Onkel.  
unȝəziwər (ungezibere).  
uniz unterhalb, Analogiebildung nach nēwiz.  
unāmə (zu āname).  
unər praep. adv. (under).  
unərweȝə (under wēgen); = loſə nicht tun.  
urlāb (urloup).  
ūzə ſoppen, wohl Ableitung < Ug, Kurzform < Ulrich, f. Kluge, Zſfd. Wf. I, 276, und Zſfd. Maa. 1916, 384. In Zſfd. Maa. 1910, 36 (untn) wird es auf hebr. ūz zurückgeführt.

## W

wāȝ (weich).  
waxə (wachen).  
wād (weide).  
wadſələ watſcheln, mit l Suffix zu mhd. waksen; vgl. DWB. XIII, 2593; f. § 110.  
wagə (wacke).  
wagələ (wackeln).  
wagəriȝ wach, wie mhd. wacker mit dem Adj. Suffix — iz (ig).  
wagſə (wahren).  
waibsbild Frau, ſchon mhd.  
wibes bild, f. DWB. XIV, 441.  
waibsmiñſ für „Frau“! Vgl. DWB. XIV, 450.  
waiȝə (wichen); p. p. gə-wēȝ.  
waiȝərə (weigern).  
waid 1. Weide (wīde), 2. weit (wīt).  
waia (wihen).  
waigsl (wihsel).  
wai (win).  
wais (wiz).  
waisə (wiſen).

waisələ tünchen, weiß anſtreichen; entſpricht mhd. \* wize-  
nen, bezeugt, wizen.  
waiwər Frauen, pl. zu wip.  
wāl Wiege, zu mhd. wale < wagele mit Umlaut, f. DWB. XIII, 375 ff: Wale, Wagel; davon abgeleitet  
wālə wiegen; vgl. DWB. XIII, 377: wāgeln.  
wāl (wēlle) Reißigbündel.  
wald (walt).  
wāld Welt, mhd. wērlt, Abſ. wēlt.  
waliz weſſ, zu mhd. wēlc. In der Südweſtpfalz herrſcht wellich, f. Chriſtm. Sprachbew. § 44 und Abb. 21; f. DWB. XIII, 1073 walch; wegen lk-leh Behaghel, Geſch. d. d. Spr. S. 156; vgl. § 75.  
wālȝərə (welgern).  
wālſə undeutlich, unverſtändlich reden, zu mhd. welsch; f. DWB. XIII, 1354: wālschen.  
walz (walze).

walze (walzen).  
wām (wēm); f. § 55.  
wambə (wampe) verächtlich für „Leib“, „Bauch“.  
waməs (wambes) Rod des Mannes.  
wamſə gierig eſſen.  
wā (wagen).  
wan (wanne) wann, wenn; über den Gebrauch vor dem Perſonalpron. du, ihr f. bes.  
wand (want); pl. wān.  
wānə 1. wen? (wēn), 2. wenden (wenden).  
wanē wann? vgl. mnd. wannēr, as. hwan ēr, f. Zſfd. Maa. 1910 38: venēer.  
wanərə (wandern).  
wāer (ware).  
wārd (wirt).  
wārdə (warten).  
warə (pl.) Waden, zu mhd. wade.  
wārə (weiden).  
wārſə (würfen); p. p. gəwərſ.  
wārſələ (würfeln).  
wārgliȝ (wirklich).  
wārər (wäter).  
wārſin Wirſing, aus lombard. verza zu lat. viridia ‚Grünes‘.  
wārwl (wirbel).  
wārz (warze).  
was (waz).  
wāsəkind Waife; mhd. weiſe.  
wāsm Raſen, mhd. waſe ſwm, f. § 145, 3.  
wawələ (wabelen). Vgl. auch Zſfd. Maa. 1923, 5: vavlə.  
wāz f. (weize); f. Beh. Geſch. d. d. Spr. S. 512.  
wē (wē).  
wēdhāȝə Flurname, wohl zu ahd. witu Holz und mhd. houwan hauen, etwa Holzſchlag, Abholzung.  
wēdə (wetten).  
wēə (wegen).

wēə (wēgen).  
wēȝ (wēc).  
wēȝ (wecke).  
wēȝə (wecken).  
wēȝſələ wechſeln, entſpricht md. wechſeln; f. DWB. XIII, 2730: wechſeln.  
wēl weil, mhd. die wīle, ſpmhd. wīle. Wegen wēlſdə weil du etc. f. bes. über die lautliche Entwicklung f. § 23.6.  
wēlə (weln).  
wēlər welcher, entſpricht alem. weler. Vergl. P. G. mhd. Gram. § 84, Anm. 8.  
wēniȝ (wēnic).  
wēər (wēr).  
wēərđ (wērt).  
wērə (wern).  
wērə zu mhd. wēren, p. p. wōr mhd. worden u. worn. S. Lenz, Zſfd. Maa. 1916, 355: werden. über den Ausfall des d vgl. Lenz ebda S. 351. „Die Neubildung geht von denjenigen Formen aus, welche durch Ausfall eines e zwischen dem ſtammauslautenden i, d und einem t der Endung den Anſchein erweckten, als käme ſie von einem Verbum ohne ſtammauslautendes d oder t.“  
wērə dauern (wērn).  
wērər wider, gegen (wider); f. § 23, 2 c.  
wērər wieder (wider). S. § 23, 2 c.  
wēsə (wēſen).  
wēſ (weſche).  
wēſb Weſpe, mhd. weſpe, neben ält. weſſe, f. Kluge, Et. Wb.: Weſpe.  
wēſə (weſchen).  
wēwə (weben).  
wēzə (wēgen).  
wī (wie).  
wīȝə (wieche) Docht.

wid (wide).  
 widfrā Witwe (witwe).  
 wiē tr. intr. (wiegen).  
 wiſl wieviel. S. § 48.  
 wigələ (wickeln).  
 wigsa (wihsen) wickſen, durch-  
 prügeln.  
 wild (wilt); dazu die Redensart:  
 wilāwex ausgelassener Bur-  
 ſche, zu mhd. wilt und eber.  
 wimber (wint-brā) Wimper.  
 windex (winter); f. § 90 a, M.  
 winga (winken stv.); p. p.  
 gawung.  
 winl (windel).  
 winſa (wünschen).  
 wirix (wüetic).  
 wis (wise); f. § 54. Noch Er-  
 haltung der alten Vokalfürze  
 im Gegenſatz zur Ma. des  
 Westens. S. Christm. Sprach-  
 bew. § 43 u. Abb. 20.  
 wiſbām (wiſboun).  
 wiſa (wizzen); präs. wās (weiz),  
 wāſd (weist); pl. wiſa (wiz-  
 zen); prät.-conj. wiſd (wiste).  
 p. p. gawis (gewist); f. Beh.  
 Geſch. d. d. Spr. S. 485.  
 wiſl (wiſel); f. § 52. 1. über  
 die Etymologie f. Zsfd. Wf.  
 V, 252: Wiesel.  
 wiſ (wiſch).  
 wiſd (wüeste); dazu  
 wiſderlix wiſt, unverschämt.  
 wō (wāge).  
 wō wo, welcher; entspricht mhd  
 wō.  
 woā (wāgen); fawōd verwegen.  
 wōl (wol).  
 wola Krause, franz. volant.  
 wola (wollen); präs. wil, wiſd;  
 pl. wola; praet. wold; p. p.  
 gawold. Die Formen mit o  
 im Präsens ſind md. ſchon im  
 13. Jh. das Gewöhnliche.  
 2. p. sg. präs. 'wiſt' gewinnt  
 erſt Ende des Frühneuhochd.

an Ausdehnung und iſt Ana-  
 logiebildung ſtatt mhd wil,  
 wilt.  
 wōnā (wonen).  
 wōer (wār).  
 word (wort).  
 wōrād (wār-heit); f. § 72, 5.  
 wōrf 1. Wurf (wurf),  
 2. Senſenſtiel, zu mhd..  
 werben drehen. f. Zsfd.  
 Maa. 1913, 368: Warb.  
 wōrgsa würgen, entspricht mhd  
 \* worgezen, bezeugt worgen  
 mühsam ſchluden.  
 wōrm (wurm).  
 wōrmēzix wurmſtiſchig, zu mhd.  
 wurmēzig; aeſig Ableitg. v.  
 mhd. ezzen. f. Zsfd. Maa. 1917,  
 167: wurmenzik.  
 wōrſd (wurst); dazu die Ra.:  
 's is mēx wōrſd es iſt mir  
 gleich. f. Zsfd. Wf. I, 280.  
 wōrſl (wurzel).  
 wux (woche); f. § 30. A 2.  
 wūd (wuot).  
 wūla (wüelen).  
 wunex (wunder).  
 wunzix (winzic); f. § 24, 2.  
 wusələ emſig arbeiten, wūh-  
 len, durcheinandermengen.  
 Vgl. Lenz a. a. O. wusln  
 ſchnelle kleine Schritte machen.  
 u. K. Weinhold, Dialektfor-  
 ſchung, wūzeln ſchnell und  
 beweglich gehen. In Zsfd.  
 Wf V, 253 wird es für eine  
 onomatopoetiſche Bildung  
 gehalten u. Verwandtſchaft  
 mit Wiesel abgelehnt. Nach  
 unſerer ma. Bedeutung  
 könnte an Herleitung von  
 wūla 'wūhlen' gedacht wer-  
 den.  
 wusəlix lebhaft. S. wusələ.  
 wuz Schwein, namentlich als  
 Schimpfwort gebraucht.

## Z

zabā m. (zapfe).  
 zabā vb. (zapfen); ſeltener  
 zābā vb. zu mhd zepfen.  
 zābā Zipfel an einem Tuche,  
 wohl Umlaut von Zapfen,  
 mhd. zapfe. Vergl. auch mhd.  
 zepfe. f. DWB. XV, 258:  
 Zapfen u. 5) f): Zäppe(n).  
 zāx Zeche, Wirtsrechnung und  
 zāx zechen, Gelage abhalten,  
 zu mhd. zēchen. f. DWB. XVI,  
 Zeche u. ebenſo Kluge, Et.  
 Wb.  
 zāxā (Zeichen).  
 zāxələ (zeichnen); l beruht auf  
 Diſſimilation.  
 zāg wildes kleines Mädchen, zu  
 mhd zēcke; verwandt damit  
 iſt Zicklein und Ziege.  
 zagərə pflügen, entspricht mhd \*  
 ze-ackern, Kürzung von mhd  
 z'acker gān zu Acker gehn'.  
 zaiχ (ziuc).  
 zaid (zit).  
 zaiā (ziuge).  
 zāiex (zeiger).  
 zairix (zitec) reiſ.  
 zāl (zal).  
 zām 1. Zaum (zoum).  
 2. zahm (zam).  
 zā (zan); pl. zī (zene); dazu zā-  
 raſl Zahnlücke. Das 2. Kom-  
 poſitionsglied geht zurück auf  
 mhd raffen.  
 zāndner (zēntenaere).  
 zan 1. Zange (zange),  
 2. Zaun, mhd zoun. Durch  
 Verſchiebung der Artiku-  
 lationsſtelle nach hinten  
 wurde n > ſ. Wal. niederhess.  
 Wing, Ring, (Wein, Rhein).  
 zārā (zetten) auseinanderſtreuen  
 zārgl (zirkel).  
 zārl Zettel. In dieſem Falle  
 iſt mhd. ē anzuleſen. f. § 17.  
 Daneben beſteht aber auch  
 eine Form 'zērl', die nur auf

mhd zedel zurückgehen kann;  
 denn ē wird in kurzer Silbe  
 vor mhd r ſtets zu ā.  
 zaub (zūpe).  
 zauwələ zupfen, ziehen; Stera-  
 tivbildung zu mhd. zūwen.  
 zawələ (zabelen).  
 zē 10, ſetzt mhd zehen voraus;  
 f. § 19.  
 zē (zēhe)  
 zēb Anoblauchzwiebel. Zu-  
 grunde liegt germ. \* taihwō;  
 daraus wurde ahd. zeha u.  
 \* zewa. Erſtere ergab zē  
 (zēhe), letztere zēb f. Beha-  
 ghel, Geſch. d. d. Spr. S. 500.  
 zēl (zelle).  
 zēlā (zeln).  
 zēlari Sellerie, franz. celerie.  
 über die Affrizierung v. franz.  
 e in der Ma. f. O. Weiſe,  
 Zsfd. Maa. 1908, 193. Die  
 Ausſprache des anlautenden c  
 im Franzöſ. iſt wohl zu ver-  
 ſchiedenen Zeiten verſchieden  
 geweſen. Zelleri dürfte frü-  
 her auf mündl. Wege, Sello-  
 rie ſpäter auf ſchriftlichem  
 Wege erfolgt ſein.  
 zērərə (zittern); f. § 23. 9. e.  
 zērun Schwindſucht, zu mhd.  
 zern.  
 zihl (zipfel).  
 zīχ (zieche).  
 ziā (ziehen); p. p. gēzō (gezogen).  
 zigā zuſen, entspricht mhd. zük-  
 ken.  
 zigl (zickel).  
 zil 1. Ziel (zil).  
 2. Ziegel (ziegel).  
 ziməd (zimet).  
 zingā 1. Zinken (zinke),  
 2. mit der Glocke anſchlagen.  
 zins (zins).  
 zob (zopf); dazu gehört

zobə zupfen, ält. nhd. zopfen, eigentlich: an dem Zopfe ziehen, s. Kluge, Et. Wh. u. DWB. XVI, 85: zopfen.

zod Ausguß an einem Gefäß, entspricht ahd zota u. mhd zotte, zu zetten verzetteln gehörig; davon abgeleitet zotl Zottel, Lumpen, und zotlə schlendern, vgl. auch fə-zotlə zerstreuen. S. DWB. XVI, 131 ff: Zotte, Zottel u. zotteln.

zōrəs Lärm, Wirrmarr, zu hebr. zārāh Not, Bedrängnis; s. DWB. XVI: zores.

zōrn (zorn)

zūx (zue); s. zuglox.

zuxd, zu mhd. zuht.

zuglox Öffnung am Backofen, s. § 121.

zuger (zucker).

zuner (zunder).

zūnix adj. geschlossen; Analogiebildung nach der flektierten Form von uf offen (s. uf)

mit dem Adjektivsuffix — iz (-ig).

zuwer (zuber); ahd. zwibar.

Vgl. āmer.

zwā zwei, entsprechend mhd. zwei, für alle Geschlechter.

zwäg (zwäc)

zwag kleiner Zweig, zu

zwagə (zwacken).

zwaiwl (zwivel).

zwärz (zu twärch).

zwēlf (zwelf).

zwēr ältere und jetzt seltene Form für zwärz.

zwēwl Zwiebel, entsprechend mhd. zwibel neben zwibolle.

zwigə (zwicken).

zwīnə (zu zwingen).

zwiśə (zwischen).

zwō zwei (mhd. zwō) war noch von den ältesten Leuten zu hören, heute nicht mehr. Ueber das jetzige Verbreitungsgebiet s. Christmann, Bei uns daheim, 11. Dez. 29.

## II. Teil.

# Die historische Entwicklung der Laute.

## A. Vokalismus.

### I. Vokalismus der starktonigen Silben.

#### 1. Mhd. a, â, ae.

Mhd. a ist in der Mundart fast durchweg bewahrt. Sein Lautwert entspricht dem der Schriftsprache. Nur vor r in kurzer Silbe zeigt es hellere Färbung. Vor m, n und ŋ (ŋg) hat es nasalen Klang.

§ 1. Mhd. a erscheint als a, gedehnt als ā: 1. a: abl Apfel, dabər schnell, śnabə schnappen, nawl zawələ zappeln, rafə raffen; sad satt, las nachlässig, kaśdə Kasten, azl Eister; agər Acker, flags Flachs, dax Dach, jaxd Jagd; halə halten, balgə Balgen, galjə Galgen, wald Wald. a ist auch erhalten, wo es nach Ausfall des g vor ə zu stehen kommt: gləə flagen, graə Kragen, maə Magen, naə nagen. S. § 53 und Christmann, Lautbestand. § 7 c und Anmerkung. 2. ā: nāb Nahe, rāb Rabe, hāwə Hasen, śnāwl Schnabel; blād Blatt, lād Lade, Sarg, mād Magd, glās Glas, wāsm Rasen; āxd Aufmerksamkeit, pāxd Pacht, śmāl schmal, zāl Zahl; bārə baden, blārə abblättern, lārə laden, gārə Garn, ārīx arg, ārm arm, gārə Garbe, kārśd Karst, gārə Garten, wārə warten, śārə Flugschar, wārə Ware.

Eine Verdampfung zu ā wie sie die Mundart von Kaulbach vor Dentalen und Liquididen aufweist (s. Christmann, Lautbestand, §§ 7, 8), kennt meine Mundart nicht.

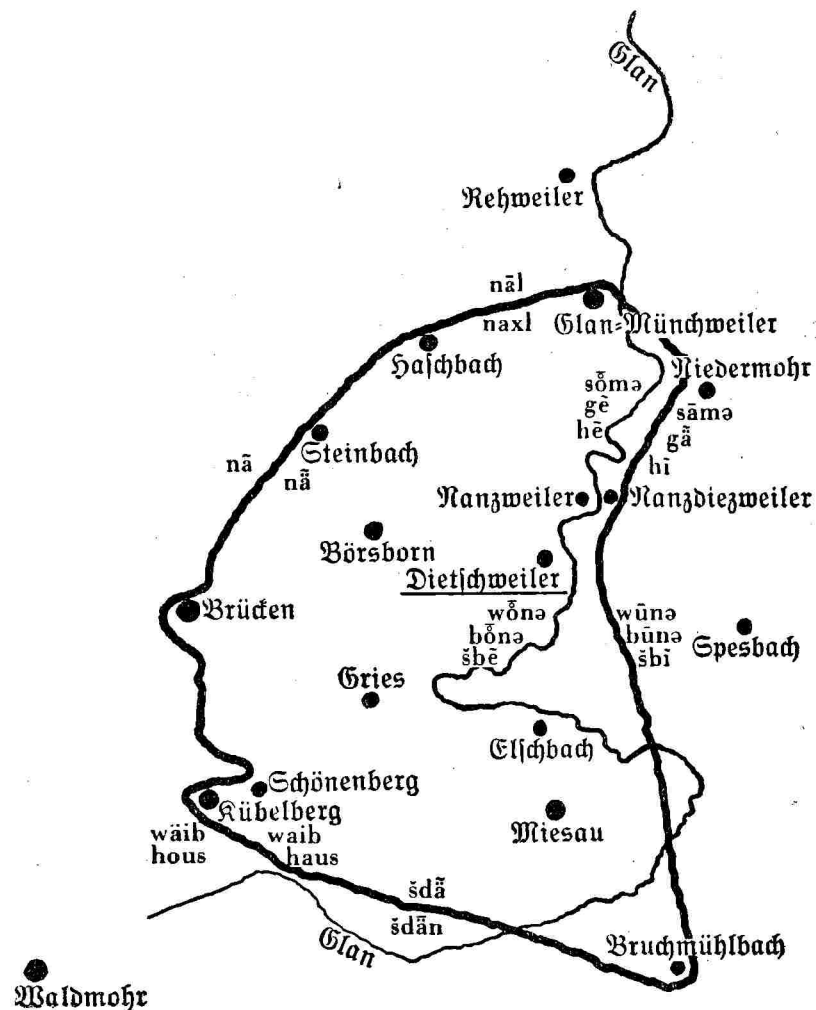
§ 2. Vor m, n und ŋ (ŋg) hat es nasale Tönung, ohne aber seinen Charakter zu ändern: damb Dampf, glam feucht, haml Hammel, hamər Hammer, śram Schramme, wambə Bauch, waməs Wams;

zām zahm, śām Scham, nāmə Namen, rāmə Rahmen;

aŋśd Angst, aŋl Angel, laŋ lang, gaŋg Gang, baŋg Banf, śaŋg Schrank, daŋg Dank; ganz ganz, hand Hand, hanf Hanf, kan Kanne, man Mann, śan Schande, sand Sand, wand Wand;

ānə ahnen, mānə mahnen, hānə Drehhahn, bān Bahn; hā Hahn, zā Zahn, flāsə ironisch lächeln, nās Nase. s. § 143. 2.

Ein Vergleich mit anderen Mundarten läßt immer wieder deutlich erkennen, daß unser Wortschatz mit dem Süden Deutschlands, namentlich mit dem Alemannischen viel größere Übereinstimmung zeigt als mit dem Norden. Starke Beziehungen bestehen auch zu dem md. Sprachgut, namentlich wie es im Hessischen und in der Wetterau vertreten ist.



Abgrenzung des Dialektgebietes.

## Lebenslauf.

Geboren am 18. März 1898 in Dietschweiler (Pfalz) besuchte ich dortselbst von 1904—1909 die Volksschule, hierauf zwei Jahre das Progymnasium in Homburg, um dann im Jahre 1911 in die 3. Klasse des humanistischen Gymnasiums Speyer überzutreten. Als Schüler der 8. Klasse wurde ich am 22. November 1916 zum Militär eingezogen, war von März 1917 bis September 1918 an der Westfront, hierauf bis Kriegsende im Offiziersaspirantenkurs in Grafenwöhr.

Nachdem ich im September 1919 die Ausreiseerlaubnis aus dem besetzten Gebiet erhalten hatte, immatrikulierte ich mich im Wintersemester 1919/20 an der Universität in München, wo ich meine ganze Studienzeit verbrachte. Vorlesungen und Übungen hatte ich belegt bei den Herren Professoren Vossler, Lerch, Wölflin, Schick, Wells, Brentano, Nawiasky, Muncker, v. Kraus, Kutscher, Kieckers, Marcks, Doeberl, Oncken, Bäumker und Fischer. 1922 machte ich das französische Examen, 1923 die Prüfung in Deutsch und Geschichte. Nach dem zweiten Teil der Staatsprüfung, die ich 1924 an der Oberrealschule in Kaiserslautern ablegte, erhielt ich eine Stelle an dem Mädchenlyzeum in Bad Dürkheim, wo ich bis heute tätig bin. Hier ist auch meine Dissertation entstanden unter der Leitung von Herrn Geheimrat Dr. v. Kraus.



Der Teil 2 dieser Dissertation  
kann beim Herausgeber der  
Website angefordert werden.

## Schluß.

Abgrenzung des Dialektgebietes (s. umstehende Skizze).

(Vergleiche hierzu auch E. Christmann „Beiträge zur Mundartgeographie der Pfalz“ im Pfälz. Museum 1925, Heft 7/8, die, soweit sie wenigstens mein Dialektgebiet betreffen, recht zuverlässige Angaben enthalten).

Wer die Nachbarorte von Dietschweiler aufsucht, wird überall leichte Unterschiede in der Aussprache beobachten. Gleichwohl läßt sich ein ziemlich einheitliches Dialektgebiet feststellen.

Seine Ostgrenze führt von Glan-Münchweiler glanaufwärts über Nanzweiler, Nanzdiezweiler, Dietschweiler, Elschbach, Miesau bis Bruchmühlbach, wo sie ihren südlichsten Punkt erreicht. In ihrem westlichen Laufe umfaßt sie Schönenberg und Rübelberg und zieht sich dann in nördlicher Richtung über Brücken, Steinbach und Haschbach um in Glan-Münchweiler zu ihrem nördlichsten Punkt zurückzukehren.

Alle diese genannten Ortschaften, zu denen innerhalb der angegebenen Grenzen noch Sand, Gries und Borsborn kommen, zeigen nicht nur gleiche Entwicklung im Konsonantismus sondern auch eine ziemlich einheitliche Gestaltung ihres Vokalismus.

Im Norden ist Glan-Münchweiler der letzte Ort, der mhd. *g* nach den dunklen Vokalen *a*, *o*, *u* vor der Endsilbe *-el* noch als velare Spirans (*x*) bewahrt.

Jenseits der Ostgrenze hat sich in Niedermohr mhd. *â* vor Nasal als *a* erhalten: *sâma* (*sâme*), mhd. *ê* wird bei nasalierter Aussprache zu *ä*: *gä* (*gên*), *mä* (*mê*). *i* vor Nasal bleibt erhalten: *hi* (*hin*). Mhd. *ô* wird in diesem Falle zu *ou* diphthongiert: *boun* (*bône*); *o* erscheint auch in Dehnung vor Nasal als *u*: *wûna* (*wonen*).

Je weiter wir der Grenze nach Süden folgen, desto größer werden die Verschiedenheiten. Spesbach entwickelt mhd. *o* in Dehnung vor Nasal gleichfalls zu *û*, ebenso mhd. *ô*: *bûna* (*bône*), *šûna* (*schönen*). Mhd. *ae* und *ê* werden vor Nasal zu *i*: *šbi* (*spaene*), *lîna* (*lêhenen*), *gî* (*gên*). Mhd. *i* und *u* erweisen sich fester als in meiner Mundart: *mišd* (*mist*), *sîb* (*sip*); *budex* (*buter*), *drugx* (*trucken*).

Von den Ortschaften an der Südgrenze trennt es der Verlust des *n* am Wortende: *šdā*—*šdān*.

Was südwestlich des Dialektgebietes liegt, bewahrt mhd. *i* als *ai*, mhd. *û* als *ou*: *wäib* (*wip*), *hous* (*hûs*).

Die Leute jenseits der Westgrenze belustigen meine Landsleute mit der Aussprache *nā* (*nein*) statt ihres „selbstverständlichen“ *nā*.